Gottfried August

Homilius

Ausgewählte Werke

Reihe 4: Instrumentalwerke
Band 2

herausgegeben von Uwe Wolf

In Zusammenarbeit
mit dem Bach-Archiv Leipzig

Carus

Gottfried August

Homilius

32 Praeludia

zu geistlichen Liedern
für zwei Claviere und Pedal

Choralvorspiele für Orgel

herausgegeben von Uwe Wolf

Urtext

Carus 37.107

Vorwort

Gottfried August Homilius wurde am 2. Februar 1714 in Rosenthal (Sachsen) als Sohn eines Pastors geboren. Bereits kurz nach seiner Geburt zog die Familie nach Porschendorf bei Pirna, wo Homilius die ersten Jahre seines Lebens verbrachte.[1] Nach dem Tod des Vaters wechselte er 1722 – wohl auf Betreiben seiner Mutter – an die von deren Bruder geleitete Annenschule nach Dresden. Gegen Ende seiner Schulzeit übernahm Homilius bereits vertretungsweise den Organistendienst an der Annen-Kirche.

Im Mai 1735 wurde Homilius als Jurastudent an der Universität Leipzig immatrikuliert. Auch dort war er musikalisch aktiv. So berichtet Christian Friedrich Schemelli (1713–1761) von sich, er habe seine „Fundamenta in der Music bey […] Bach in Leipzig und bey […] damaligem geschickten Musico in Leipzig Homilio gelegt".[2] Die durch Johann Adam Hiller bezeugte Schülerschaft Homilius' bei Johann Sebastian Bach dürfte ebenfalls in diese Zeit fallen. Außer zu Bach bestand Kontakt zu dem Bachschüler und Nicolai-Organisten Johann Schneider, dessen Aufgaben Homilius vertretungsweise übernahm.

Nach einer erfolglosen Bewerbung auf eine Organistenstelle in Bautzen wurde Homilius 1742 als Organist an der Dresdner Frauenkirche angestellt. 1755 trat Homilius schließlich die Nachfolge Theodor Christlieb Reinholds als Kreuzkantor und Musikdirektor der drei Dresdner Hauptkirchen an, ein Amt, das er bis zu seinem Tod am 2. Juni 1785 innehatte. Hauptwirkungsstätte war für Homilius jedoch nicht die Kreuz-, sondern die Frauenkirche, da die Kreuzkirche 1760 im Siebenjährigen Krieg durch preußische Artillerie gänzlich zerstört und der Nachfolgebau erst nach Homilius' Tod eingeweiht wurde (1792). Zu den Schülern Homilius' gehörten neben dem bereits erwähnten Christian Friedrich Schemelli auch Johann Adam Hiller, Johann Friedrich Reichardt, Christian Gotthilf Tag und Daniel Gottlob Türk.

Homilius hat ein umfangreiches Œuvre hinterlassen. Erhalten sind 67 Motetten, 178 Kirchenkantaten, ein Oster- und ein Weihnachtsoratorium sowie mindestens neun Passionsmusiken, vier unbegleitete *Magnificat*-Vertonungen, zwei umfangreiche Sammlungen mit Choralsätzen, etliche *Gesänge für Maurer*, zahlreiche Orgel-Choralvorspiele sowohl mit als auch ohne obligates Melodieinstrument sowie eine Oboensonate, ein Cembalo-Konzert und eine Generalbassschule. Etliches Weitere ist wohl fälschlicherweise unter seinem Namen überliefert bzw. in der Zuschreibung ungesichert.[3]

Die Kompositionen von Homilius waren zu ihrer Zeit sehr beliebt und außerordentlich verbreitet. Schon zu seinen Lebzeiten schrieb Johann Friedrich Reichardt, Homilius sei „jetzt wohl ausgemacht der beste Kirchenkomponist".[4] Wenige Jahre nach Homilius' Tod kam der Lexikograph Ernst Ludwig Gerber zu der Einschätzung: „Er war ohne Widerrede unser größter Kirchenkomponist" (1790).[5]

Homilius als Orgelkomponist

> […] Indessen sind auch jetzt noch merkwürdige Männer hier, die Dich interessieren werden. Unter diesen ist Herr Homilius wohl der vornehmste, der hier Kantor bey der Kreuzkirche ist, jetzt wohl ausgemacht der beste Kirchencomponist ist, und zugleich der größte Organist, den ich jemals gehört und vielleicht in meinem Leben hören werde.

Mit diesen überschwänglichen Worten beschreibt Reichardt[6] 1776 ein Privatkonzert des Kreuzkantors an der Silbermann-Orgel der Dresdner Frauenkirche. Schon 21 Jahre wirkte Homilius nicht mehr als Organist, hatte jedoch seine berufliche Laufbahn 1742 an eben dieser Orgel begonnen und bereits vorher in seiner Dresdner Schul- wie Leipziger Studienzeit vertretungsweise Organistendienste an verschiedenen Kirchen übernommen. Während seiner Jahre als Organist an der Dresdner Frauenkirche lag, wie sich der Homilius-Schüler Johann Adam Hiller Ende des Jahrhunderts erinnert, sein besonderes Augenmerk auf den sonntäglichen Nachmittagsgottesdiensten:

> […] Im nachmittäglichen Gottesdienste wurden 3 Lieder gesungen, und der seelige Mann hatte es sich zum Gesetz gemacht, allemal drey verschiedene Vorspiele, auf die er sich den Sonnabend vorher sorgfältig vorbereitete, zu den 3 Liedern zu machen. […] Alle Musikkenner und Liebhaber versammelten sich Nachmittags in der Kirche, um diese Präludien zu hören, und Homilius erwarb sich damit den Ruhm eines großen, selbst des größten Organisten seiner Zeit, wenn man Erfindung und Geschmack mit in Anschlag bringt.[7]

Von Daniel Gottlob Türk, einem anderen Schüler Homilius', erfahren wir, dass die erwähnte sorgfältige Vorbereitung tatsächlich im schriftlichen Fixieren der Praeludien bestand, was Türk ihm hoch anrechnete.[8]

Diese von Hiller und Türk beschriebene Praxis deckt sich weitgehend mit Homilius' überliefertem Orgelwerk: Dieses beschränkt sich fast ausschließlich auf großangelegte Choral-Praeludien, teils auch mit Melodieinstrument,[9] wie es sehr gut zu jenen Nachmittagsvespern passt, in denen es – nicht nur in Dresden – Gelegenheit gab, der Musik mehr Raum zu geben. Darüber hinaus hat sich nur ein Orgelchoralbuch[10] sowie eine Anzahl kleinerer Sätze (choralgebunden wie frei) in einer Sammelhandschrift Dresdner Provenienz erhalten.[11]

Die Breitkopf-Sammlung der *32 Praeludia*

Im 18. Jahrhundert gehört der professionelle Handel mit Abschriften zu den wichtigsten Verbreitungsformen von Musik. Eine bedeutende Rolle kommt dabei im mitteldeutschen Raum dem Verlagshaus Breitkopf zu, das ab 1761 in unregelmäßig erschienenen gedruckten Katalogen Musikalien anbot, die „in richtigen Abschriften bey Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf, in Leipzig […] zu bekommen sind".[12] Dieser von der Bach-Forschung ausführlich beleuchtete Handschriftenhandel[13] setzte jeweils eine sogenannte Stammhandschrift voraus,

---

[1] Zur Biografie und Rezeptionsgeschichte vgl. Ulrich Leisinger, Uwe Wolf, Art. „Homilius, Gottfried August", in: *MGG²*, Bd. 9 (2003), Sp. 290–298. Dort auch weitere Literatur zu Homilius.

[2] *Bach-Dokumente, Band III: Dokumente zum Nachwirken Johann Sebastian Bachs 1750–1800*, vorgelegt und erläutert von Hans-Joachim Schulze, Leipzig bzw. Kassel 1984, S. 115, Dokument 686.

[3] *Gottfried August Homilius. Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke (HoWV)*, vorgelegt von Uwe Wolf, Stuttgart 2014.

[4] Johann Friedrich Reichardt, *Briefe eines aufmerksamen Reisenden die Musik betreffend*, Teil II, Frankfurt/Oder und Breslau 1776, Reprint Hildesheim 1977, S. 109f.

[5] *Historisch-Biographisches Lexicon der Tonkünstler*, 1. Teil, Leipzig 1790, Reprint Graz 1977, Sp. 665.

[6] Wie Fußnote 4, S. 109ff. (Bericht über einen Besuch in Dresden).

[7] Johann Adam Hiller, *Nachtrag zum allgemeinen Choral-Melodienbuche für Kirchen und Schulen*, Leipzig o.J., Reprint Hildesheim 1978, S. 10.

[8] Daniel Gottlob Türk, *Von den Pflichten eines Organisten*, Halle 1787, Reprint, hrsg. von Bernhard Billeter, Hilversum 1966 (Jahr des Nachworts), S. 127f.

[9] Vgl. zum Œuvre neben dem HoWV die Übersicht bei Uwe Wolf, „Orgelkomposition nach Bach – das Beispiel Homilius", in: *„Diess herrliche, imponirende Instrument". Die Orgel im Zeitalter Felix Mendelssohn Bartholdys*, hrsg. von Anselm Hartinger, Christoph Wolff und Peter Wollny, Wiesbaden 2011 (Beiträge zur Geschichte der Bach-Rezeption, 3), S. 111–132, bes. S. 113f. und 129f. Die Choral-Prealudien mit obligatem Melodieinstrument sind bereits in der Auswahlausgabe erschienen (G. A. Homilius, *Choralvorspiele für Orgel und 1–2 obligate Melodieinstrumente*, hrsg. von Ellen Exner; *Sonate für Oboe und Basso continuo*, hrsg. von Uwe Wolf, Stuttgart 2008).

[10] Choralbegleitsätze, notiert sind Melodie und bezifferter Bass, vgl. HoWV, Werkgruppe VII.

[11] Zu dieser Handschrift siehe Uwe Wolf, *Gottfried August Homilius: Studien zu Leben und Werk mit Werkverzeichnis (kleine Ausgabe)*, Stuttgart 2009, S. 32ff.

[12] Vollständiger Titel des Katalogs von 1761: *Verzeichnis Musicalischer Werke, allein zur Praxis, sowohl zum Singen als für alle Instrumente, welche nicht durch den Druck bekannt gemacht werden* […] *welche in richtigen Abschriften bey Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf, in Leipzig, um beystehende Preiße in Louid'ors à 5 Thlr. zu bekommen sind.* Erste Ausgabe, Leipzig, in der Michaelismesse 1761.

[13] Siehe (u.a.) Ernest Dewey May, *Breitkopf's Role in the Transmission of J. S. Bach's Organ Chorales*, Diss. Princeton 1974; Yoshitake Kobayashi, „Breitkopfs Handel mit Bach-Handschriften", in: *Beiträge zur Bachforschung* 1 (1982), S. 79–84 sowie den Sammelband *J. S. Bach, the Breitkopfs, and Eighteenth-century Music Trade*, hrsg. von G. B. Stauffer, Nebraska 1996 (Bach Perspectives, 2).

die im Verlagshaus verblieb und von der nach Bestellung Abschriften zum Verkauf angefertigt wurden. Werke von Homilius sind in Katalogen Breitkopfs der Jahre 1761, 1763, 1764 und 1770 vertreten.[14]
Am Anfang der Homilius-Angebote bei Breitkopf steht die vorliegende Sammlung mit 32 Choral-Praeludien, die gleich im ersten Katalog von 1761 angezeigt wurde.[15] Zu diesem Angebot ist die Stammhandschrift des Hauses Breitkopf erhalten geblieben (Kritischer Bericht, Quelle **A2**), in der Homilius selbst als Schreiber auftritt.[16] Das lässt den Schluss zu, dass Homilius an diesem Angebot aktiv beteiligt war und verleiht der hier vorliegenden Auswahl besonderes Gewicht. Offenbar wollte Homilius nach dem Ende seiner Laufbahn als Organist (1755) eine Auswahl seiner besten Choral-Praeludien einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen bzw. „vermarkten".
Interessanterweise umfasst die Sammlung nicht nur Werke des reifen Organisten der letzten Jahre als Frauenkirchenorganist, sondern auch Kompositionen aus seiner Leipziger Studienzeit. Ganz gewiss ist das der Fall bei den Nummern 5 und 6 der Sammlung (HoWV VIII.2–3); beide Stücke sind unter den fünf Kompositionen, die Homilius 1741 von Leipzig aus zusammen mit einer Bewerbung auf die Organistenstelle an St. Petri nach Bautzen einsandte und die in autographer Reinschrift noch heute im Stadtarchiv Bautzen verwahrt werden (Kritischer Bericht, Quelle **A1**).
Auf Leipzig verweist möglicherweise noch ein weiteres Praeludium: die Nummer 16 „Schmücke dich, o liebe Seele". Dieses Praeludium ist auch unter dem Namen J. S. Bachs überliefert und wurde erstmals in *J. S. Bachs Choral-Vorspiele für die Orgel mit einem und mit zwey Klavieren und Pedal. Zweytes Heft*, Leipzig [1804] bei Breitkopf gedruckt und auch in die alte Bach-Gesamtausgabe[17] und das Bach-Werke-Verzeichnis aufgenommen, dort unter der Nummer BWV 759. Die (gedruckte) Breitkopf-Ausgabe geht offenbar ebenfalls auf eine Breitkopf'sche Stammhandschrift zurück.[18] Die Zuweisung an Bach reicht damit zwar nicht in dessen Lebenszeit zurück, ist aber doch relativ früh – und zudem am Wirkungsort Bachs – bezeugt.[19]
Schon früh wurde allerdings auch auf die Überlieferung unter dem Namen Homilius aufmerksam gemacht,[20] und vor allem in Folge eines Aufsatzes von Georg Feder [21] wurde die Komposition aus dem Kanon der echten Werke J. S. Bachs schließlich ausgeschlossen. In der Neuen Bach-Ausgabe wurde das Praeludium daher an einen der Schlussbände der Reihe IV (Orgelwerke) verwiesen und wird dort auch nicht abgedruckt, sondern nur im Kritischen Bericht besprochen.[22] Wie dort dargelegt, handelt es sich bei den beiden Überlieferungen um signifikant unterschiedliche Fassungen. Angesichts der Überlieferung innerhalb der *32 Praeludia* kann Homilius' Autorschaft als sicher verbürgt gelten, die Fassungsdivergenzen hingegen laden zum Spekulieren ein. Es fällt schwer, eine der beiden Fassungen als Frühform der anderen zu bewerten;[23] beide scheinen an unterschiedlichen Stellen unterschiedlich weiterentwickelt worden zu sein, wie dies möglicherweise im Kompositionsunterricht exemplarisch erfolgen kann. Ob etwas in dieser Art Gegenstand des Unterrichtes bei Johann Schneider und/oder Bach war, wissen wir nicht, doch böte eine solche Unterrichtssituation vielleicht ein plausibles Szenario, wie es zu diesen parallelen Fassungen gekommen ist und ggf. auch, wie das Stück mit dem Namen Bach in Verbindung gekommen sein könnte (etwa durch eine Abschrift mit Einträgen Bachs).

Zur Überlieferung der *32 Praeludia*

Nur zwei Handschriften des 18. Jahrhunderts überliefern die *32 Praeludia* als geschlossene Einheit (Kritischer Bericht, Quellen **A2** und **B**), darüber hinaus ist die Sammlung in einem Katalog des Verlagshauses Breitkopf von 1761 bezeugt (s. o.). Bei **A2** handelt es sich – wie oben dargelegt – um die Stammhandschrift jener *32 Praeludia*, versehen mit Eintragungen des Verlagshauses auf jedem Bogen. Handschrift **B** ist die einzige vollständige Abschrift jener Sammlung; vermutlich geht sie direkt auf **A2** zurück. Die Abschriften **C1–4** enthalten jeweils Praeludien aus den *32 Praeludia* und zusätzlich (unterschiedliche) weitere Choralbearbeitungen von Homilius. Sie teilen die wenigen Fehler mit Quelle **A2** und dürften daher mit dieser zusammenhängen.[24] Die Quellen **D1–2** (nur Nummer 4) können mangels Sonderlesarten nicht eindeutig eingeordnet werden; bei **E1–5** handelt es sich um Abschriften der Nummer 16 in der unter dem Namen Bachs überlieferten Fassung.[25]

Zur Edition

Unsere Edition beruht allein auf der unter Mitwirkung des Komponisten zusammengestellten Handschrift **A2**. Das frühe Autograph **A1** wurde vergleichsweise mit herangezogen; das Praeludium „Nun freut euch, liebe Christen g'mein" HoWV VIII.1 in Anhang 1 beruht allein auf **A1**. Die Schlüssel wurden modernisiert, die Kompositionen sonst aber – auch hinsichtlich der Notation auf zwei oder drei Systemen – unangetastet gelassen. An unübersichtlichen Stellen wurde gelegentlich ein kursives *Ped.* ergänzt. Alternativ wurden die vier im Original auf nur zwei Systemen notierten Stücke im Anhang 3 auf drei Systeme umnotiert, um einen leichteren Zugang zu den Kompositionen zu ermöglichen.

Der Dank des Herausgebers gilt allen quellenbesitzenden Institutionen, die mir die Handschriften in Reproduktionen zugänglich machten und es mir ermöglichten, die meisten Quellen auch im Original einzusehen. Im Besonderen gedankt sei der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, für die Genehmigung, zwei Seiten aus Quelle **A2** im Faksimilie abzubilden. Zudem gilt mein Dank der Bibliothek des Leipziger Bach-Archivs, dessen große Sammlung von Quellenreproduktionen ich z. B. im Hinblick auf die Zweitfassung von Nr. 16 konsultieren konnte. Darüber hinaus gilt mein Dank Frau Dr. Christine Blanken, Bach-Archiv Leipzig, für vielfältigen Gedankenaustausch.

Stuttgart, Oktober 2014 Uwe Wolf

---

[14] Siehe HoWV (wie Fußnote 3), S. 621.
[15] Die Sammlung wird in diesem Katalog auf S. 35 angeboten: „Homilius, C. G. Cantors an der Kreuzkirche zu Dresßden, XXX. Praeludia für zwey Claviere und Pedal, zu geistlichen Liedern. A 6 thl." Bei der Abweichung in der Zahl (XXX zu XXXII) handelt es sich offenbar um einen Fehler des Katalogs; zu den abweichenden Initialien siehe Kritischer Bericht, S. 111.
[16] Die Schrift von zwei der drei weiteren Schreiber ähnelt derjenigen von Homilius stark, was auf ein Schüler-Lehrer-Verhältnis deutet. Die Stammhandschrift der Choral-Praeludien hat eine Parallele in der ebenfalls erhaltenen Breitkopf-Stammhandschrift der Motetten von Homilius, an der dieser selbst ebenfalls beteiligt war und neben ihm wiederum Schreiber aus seinem Umfeld; in diesem Fall ist sogar einer der Schreiber namentlich bekannt (Gottlieb Friedrich Grahl, der 1758 als Alumne an der Kreuzschule aufgenommen wurde).
[17] *Johann Sebastian Bach's Werke*, Band 40, herausgegeben von Ernst Naumann (Datum des Vorwortes: 1893), S. 181f.
[18] May (wie Fußnote 13), S. 118f. Nach May handelt es sich bei der Vorlage zu der vierbändigen Breitkopf-Ausgabe um die Stammhandschrift zu einer im Katalog von 1764 angebotenen *Sammlung von 114 variirten u. fugierten Chorälen, vor 1 und 2 Claviere und Pedal* von Bach.
[19] Dies sollte freilich auch nicht zu hoch angesetzt werden; in den Breitkopf-Katalogen finden sich etliche Fehlzuweisungen.
[20] Schon in der alten Bach-Gesamtausgabe (siehe Fußnote 17) erschien das Stück unter Hinweis auf die Homilius-Überlieferung in der Abteilung „Compositionen, welche mangelhaft überliefert oder als ächt nicht sicher verbürgt sind". Es folgten Erwähnungen der Homilius-Überlieferung bei Hermann Keller, „Unechte Orgelwerke Bachs", in: *Bach-Jahrbuch* 1937, S. 72, und Karl Anton, „Neue Erkenntnisse zur Geschichte der Bachbewegung", in: *Bach-Jahrbuch* 1955, S. 15, Fußnote 9.
[21] Georg Feder, „Bemerkungen über einige J. S. Bach zugeschriebene Werke", in: *Die Musikforschung* XI (1958), S. 76–79.
[22] *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke,* Serie IV, Band 10: *Orgelchoräle aus unterschiedlicher Überlieferung*, Krit. Bericht von Reinmar Emans, Kassel etc. 2008, S. 475ff.
[23] Siehe den konkordanten Abdruck der Fassungen in Anhang 2.
[24] **C3** erweist sich als Abschrift von **C2**; ansonsten sind die Hss. **C** voneinander unabhängig (vgl. Kritischen Bericht, S. 116).
[25] **E3–5** als Abschrift des Drucks von 1804.

Foreword

Gottfried August Homilius, the son of a pastor, was born in Rosenthal (Saxony) on 2 February 1714. Shortly after his birth the family moved to Porschendorf near Pirna, where Homilius spent the first years of his life.[1] Probably on the initiative of his mother, after his father's death Homilius went in 1722 to the school directed by her brother, the St. Anne's school in Dresden. Towards the end of his studies Homilius had already begun to substitute as the organist at St. Anne's Church.

In May 1735 Homilius enrolled as a law student at Leipzig University, where he was also musically active. Thus Christian Friedrich Schemelli (1713–61) wrote that he, Schemelli, had "laid the foundations of [his] music with […] Bach in Leipzig and with the […] skillful musician of the day Homilio in Leipzig."[2] Homilius's period of study with Johann Sebastian Bach, documented by Johann Adam Hiller, may also have coincided with this time. As well as with Bach, Homilius also came into contact with Johann Schneider, who was both Bach's pupil and organist of the Nicolaikirche, and for whom Homilius sometimes deputized as organist.

After unsuccessfully applying for the post of organist in Bautzen, Homilius was appointed organist at the Frauenkirche in Dresden in 1742. In 1755 he finally succeeded Theodor Christlieb Reinhold as Kantor at the Kreuzkirche and music director of the three main Dresden churches, a position he held until his death on 2 June 1785. However, Homilius's main place of work was not the Kreuzkirche, but rather the Frauenkirche, since the Kreuzkirche had been completely destroyed in 1760 by the Prussian artillery during the Seven Years' War, and the replacement building was dedicated only after his death (1792). Homilius's pupils included Christian Friedrich Schemelli mentioned earlier, Johann Adam Hiller, Johann Friedrich Reichardt, Christian Gotthilf Tag and Daniel Gottlob Türk.

Homilius left an extensive oeuvre. His surviving works include 67 motets, 178 church cantatas, an Easter and a Christmas Oratorio and nine settings of Passion music, four unaccompanied *Magnificat* settings, two extensive collections with chorale settings, several *Gesänge für Maurer*, numerous chorale preludes for organ both with and without obbligato melody instrument, and an oboe sonate, a harpsichord concerto, and a thoroughbass method have been preserved. A number of further works have probably been wrongly attributed to Homilius, or their attribution is uncertain.[3]

Homilius's compositions were extremely popular during his day and were dissiminated very widely. During his lifetime Johann Friedrich Reichardt wrote that Homilius was "probably now accepted as the best church music composer."[4] A few years after Homilius's death, the lexicographer Ernst Ludwig Gerber came to the conclusion that that "he was indisdputably our greatest church composer." (1790)[5]

Homilius as an organ composer

> […] Meanwhile there are still remarkable men here who will interest you. Amongst these the most distinguished is probably Herr Homilius, who is Kantor at the Kreuzkirche here, it is agreed he is probably the best church composer, and is at the same time the greatest organist that I have ever heard and perhaps ever will hear in my life.

With these effusive words Reichardt[6] described a private concert given by the Kreuzkantor in 1776 on the Silbermann organ in the Frauenkirchen Dresden. He had not worked as an organist for 21 years, but his professional career had begun in 1742 on this very organ, after he had already deputized as organist at various different churches during his time at school in Dresden and as a student in Leipzig. During his years as organist at the Frauenkirche in Dresden, he paid particular attention to the Sunday afternoon services. Thus Homilius pupil Johann Adam Hiller points out at the end of the century:

> […] In the afternoon services 3 songs were sung, and the man of blessed memory had made it a rule that three different preludes which he carefully prepared on the preceding Saturday should always be made into the 3 songs. […] All connoisseurs and lovers of music gathered on the afternoon in the church in order to hear these preludes, and with these, Homilius acquired the reputation of a great, even the greatest organist of his day, if you take invention and taste into consideration.[7]

From Daniel Gottlob Türk, another pupil of Homilius, we learn that the careful preparation mentioned above in fact consisted of writing out the preludes, something which Türk thought highly of.[8]

This practice, described by Hiller and Türk, largely corresponds with the surviving organ works of Homilius: these comprise almost entirely large-scale chorale preludes, sometimes also with melody instrument,[9] as suited those afternoon vespers very well. In this service – and not only in Dresden – there was opportunity to allow the music more space. In addition to these works, just a book of organ chorales[10] and a number of shorter movements (either based on chorales or free compositions) survive in a composite manuscript of Dresden provenance.[11]

The Breitkopf collection of the *32 Praeludes*

In the 18th century the professional trade in copies was one of the most important methods of circulating music. In central Germany the publisher Breitkopf developed an important role in this trade. From 1761 onwards, in occasional printed catalogs, it offered music which "can be obtained in accurate copies from Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf, in Leipzig."[12] This trade in manuscripts, researched in detail by Bach scholars[13], was based on a so-called master manuscript

---

[1] Concerning the composer's biography and the reception of his works, see Ulrich Leisinger, Uwe Wolf, article "Homilius, Gottfried August," in: *MGG²*, vol. 9 (2003), cols. 290–298. Also refer to this article for further literature on Homilius.

[2] *Bach-Dokumente, Vol. III: Dokumente zum Nachwirken Johann Sebastian Bachs 1750–1800*, presented and explained by Hans-Joachim Schulze, Leipzig and Kassel, 1984, p. 115, document 686.

[3] *Gottfried August Homilius. Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke (HoWV)*, presented by Uwe Wolf, Stuttgart, 2014.

[4] Johann Friedrich Reichardt, *Briefe eines aufmerksamen Reisenden die Musik betreffend*, part II, Frankfurt/Oder, Breslau, 1776, reprint Hildesheim, 1977, p. 109f.

[5] *Historisch-Biographisches Lexicon der Tonkünstler*, 1st part, Leipzig, 1790, reprint Graz, 1977, col. 665.

[6] See footnote 4, p. 109ff. (Report on a visit to Dresden).

[7] Johann Adam Hiller, *Nachtrag zum allgemeinen Choral-Melodienbuche für Kirchen und Schulen*, Leipzig n.d., reprint Hildesheim, 1978, p. 10.

[8] Daniel Gottlob Türk: *Von den Pflichten eines Organisten*, Halle, 1787, reprint, ed. Bernhard Billeter, Hilversum, 1966 (date of the afterword), p. 127f.

[9] On his output, see HoWV and the overview in Uwe Wolf, "Orgelkomposition nach Bach – das Beispiel Homilius," in: *"Diess herrliche, imponirende Instrument". Die Orgel im Zeitalter Felix Mendelssohn Bartholdys*, ed. Anselm Hartinger, Christoph Wolff and Peter Wollny, Wiesbaden, 2011 (Beiträge zur Geschichte der Bach-Rezeption, 3), pp. 111–132, in particular p. 113ff. and 129ff. The chorale preludes with obbligato melody instrument are already published in a selected edition (G. A. Homilius, *Choralvorspiele für Orgel und 1–2 obligate Melodieinstrumente*, ed. Ellen Exner; *Sonate für Oboe und Basso continuo*, ed. Uwe Wolf, Stuttgart, 2008).

[10] Chorale accompaniment settings, notated melody and figured bass, see HoWV, Werkgruppe VII.

[11] For information on this manuscript see Uwe Wolf, *Gottfried August Homilius: Studien zu Leben und Werk mit Werkverzeichnis (kleine Ausgabe)*, Stuttgart, 2009, p. 32ff.

[12] The complete title of the catalog of 1761 is: *Verzeichnis Musicalischer Werke, allein zur Praxis, sowohl zum Singen als für alle Instrumente, welche nicht durch den Druck bekannt gemacht werden* […] *welche in richtigen Abschriften bey Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf, in Leipzig, um beystehende Preiße in Louid'ors à 5 Thlr. zu bekommen sind. (Catalog of Musical Works, for practical use alone, both for singing and for all instruments, which will not be made available in print* […] *which can be obtained in accurate copies from Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf, in Leipzig, at the prices listed in Louid'ors à 5 Thlr.)* Erste Ausgabe, Leipzig, in der Michaelismesse, 1761.

[13] See (et al.) Ernest Dewey May, *Breitkopf's Role in the Transmission of J. S. Bach's Organ Chorales*, Diss. Princeton 1974; Yoshitake Kobayashi, "Breitkopfs Handel mit Bach-Handschriften", in: *Beiträge zur Bachforschung* 1 (1982), pp. 79–84 and the collection of essays *J. S. Bach, the Breitkopfs, and Eighteenth-century Music Trade*, ed. G. B. Stauffer, Nebraska, 1996 (Bach Perspectives, 2).

which remained in the publishing house and from which copies were prepared for sale upon the receipt of orders. Works by Homilius are listed in Breitkopf's catalogs of 1761, 1763, 1764, and 1770.[14]
At the top of the list of Homilius works offered by Breitkopf was the present collection of 32 chorale preludes which were announced in the very first catalog of 1761.[15] The master manuscript of this collection from the publisher Breitkopf has survived (Critical Report, Source **A2**), in which Homilius himself features as a copyist.[16] This leads to the conclusion that Homilius was actively involved in this offer and lends particular validity to the selection presented here. Evidently after the end of his career as an organist (1755), Homilius wanted to make a selection of his best chorale preludes available to a wider public, and to "market" these.
Interestingly enough the collection contains not only works by the mature organist from his last years as organist at the Frauenkirche, but also compositions from his time as a student in Leipzig. This is certainly the case with numbers 5 and 6 in the collection (HoWV VIII.2–3); both pieces are amongst the five compositions which Homilius sent from Leipzig in 1741 together with his application for the post of organist at St. Petri in Bautzen, and which are now preserved in an autograph fair copy in the Stadtarchiv Bautzen (Critical Report, Source **A1**).
A further prelude, number 16 "Schmücke dich, o liebe Seele," possibly relates to the Leipzig period. This prelude also survives under the name of J. S. Bach. It was first printed in *J. S. Bachs Choral-Vorspiele für die Orgel mit einem und mit zwey Klavieren und Pedal. Zweytes Heft*, Leipzig [1804] by Breitkopf and was also included in the old Bach Complete Edition[17] and the Bach-Werke-Verzeichnis, listed there under the number BWV 759. The (printed) Breitkopf edition is evidently based on a Breitkopf master manuscript.[18] Therefore, the attribution to Bach does not date from his lifetime, but nevertheless there is evidence for it relatively early on and even in the place of Bach's work.[19]
But early on people also became aware of the transmission of the piece under the name of Homilius,[20] and particularly after an article by Georg Feder[21] the composition was excluded from the canon of genuine works by J. S. Bach. In the New Bach Edition the prelude was therefore relegated to one of the final volumes of Series IV (organ works) and was not printed there, but was just discussed in the Critical Report.[22] As explained there, the copies from both traditions of transmission constitute significant different versions. In view of its transmission within the *32 Preludes* Homilius's authorship can be authenticated with certainty, however, divergences in versions invite speculation. It is difficult to evaluate one of the two versions as an early form of the other;[23] both appear to have been developed differently in different passages, as might typically result during composition lessons. We do not know whether something like that was a subject in lessons with Johann Schneider and/or Bach, but such a teaching situation would have offered a plausible scenario leading to parallel versions and, if so, to how a connection with Bach might have arisen (such as through a copy with entries made by Bach).

The transmission of the *32 Praeludes*

Only two manuscripts from the 18th century contain the *32 Preludes* as a complete entity (Critical Report, Sources **A2** and **B**), but in addition to this the collection is documented in a 1761 catalog from the publisher Breitkopf (see above). **A2** is, as explained above, the master manuscript of the *32 Preludes*, together with entries made by the publisher on every folio. Manuscript **B** is the sole complete copy of that collection; it is probably based directly on **A2**. The copies **C1–4** contain respectively preludes from the *32 Preludes* and additional (different) further chorale settings by Homilius. These copies contain the same few mistakes as source **A2** and may therefore relate to it.[24] Sources **D1–2** (only number 4) cannot be definitively classified because of a lack of relevant variant readings; **E1–5** are copies of the surviving versions of number 16 which bear Bach's name.[25]

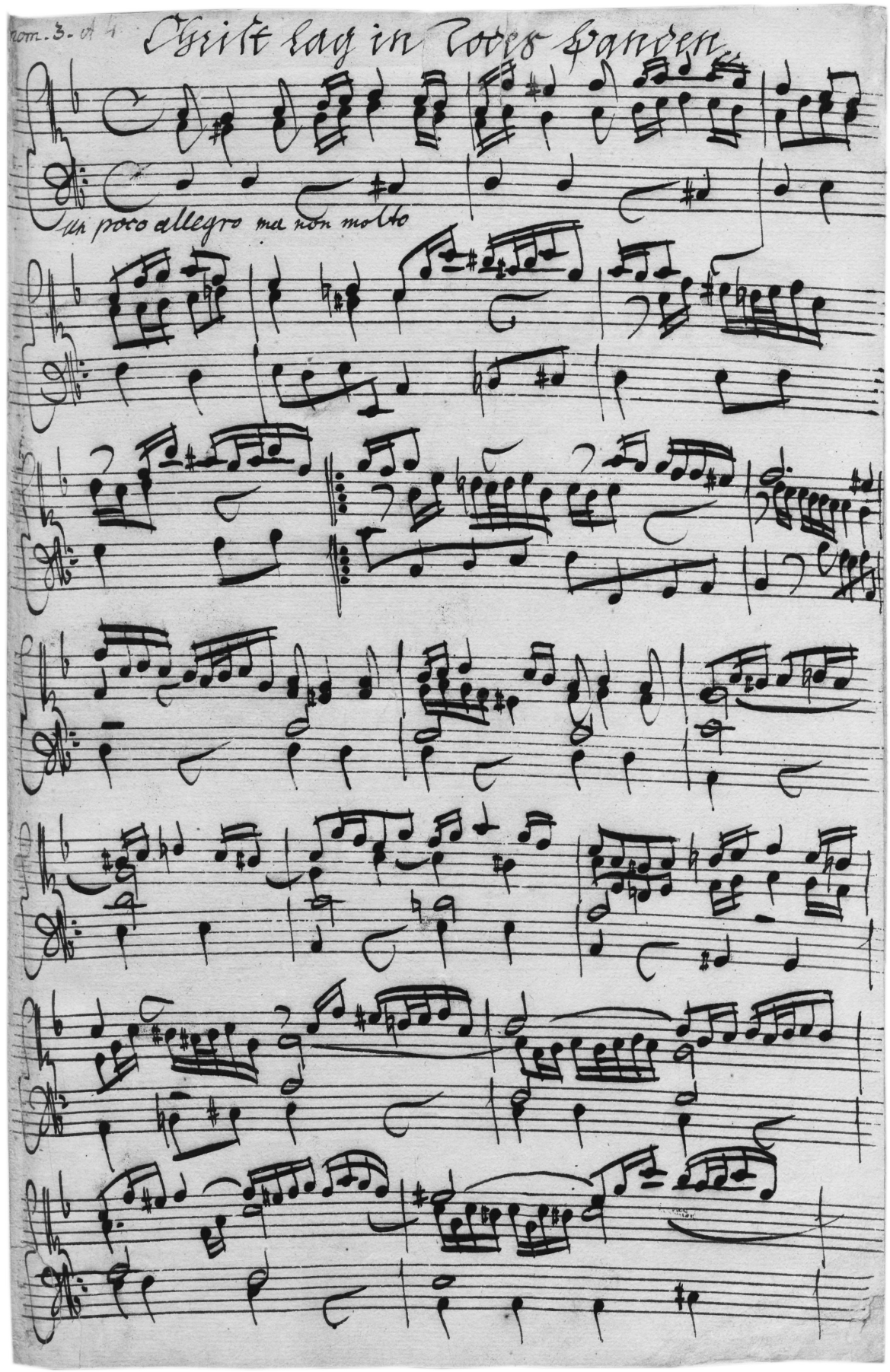
The edition

Our edition is based solely on manuscript **A2** which was compiled in collaboration with the composer. The early autograph **A1** was consulted for comparison; the prelude "Nun freut euch, liebe Christen g'mein" HoWV VIII.1 in Appendix 1 is based solely on **A1**. The clefs have been modernized, but otherwise the compositions – also with regard to the notation on two or three staves – have been left untouched. In unclear passages an italic *Ped.* has occasionally been added. As an alternative, the four pieces originally notated on just two staves have been re-notated on three staves in Appendix 3 in order to make the compositions easier to read.

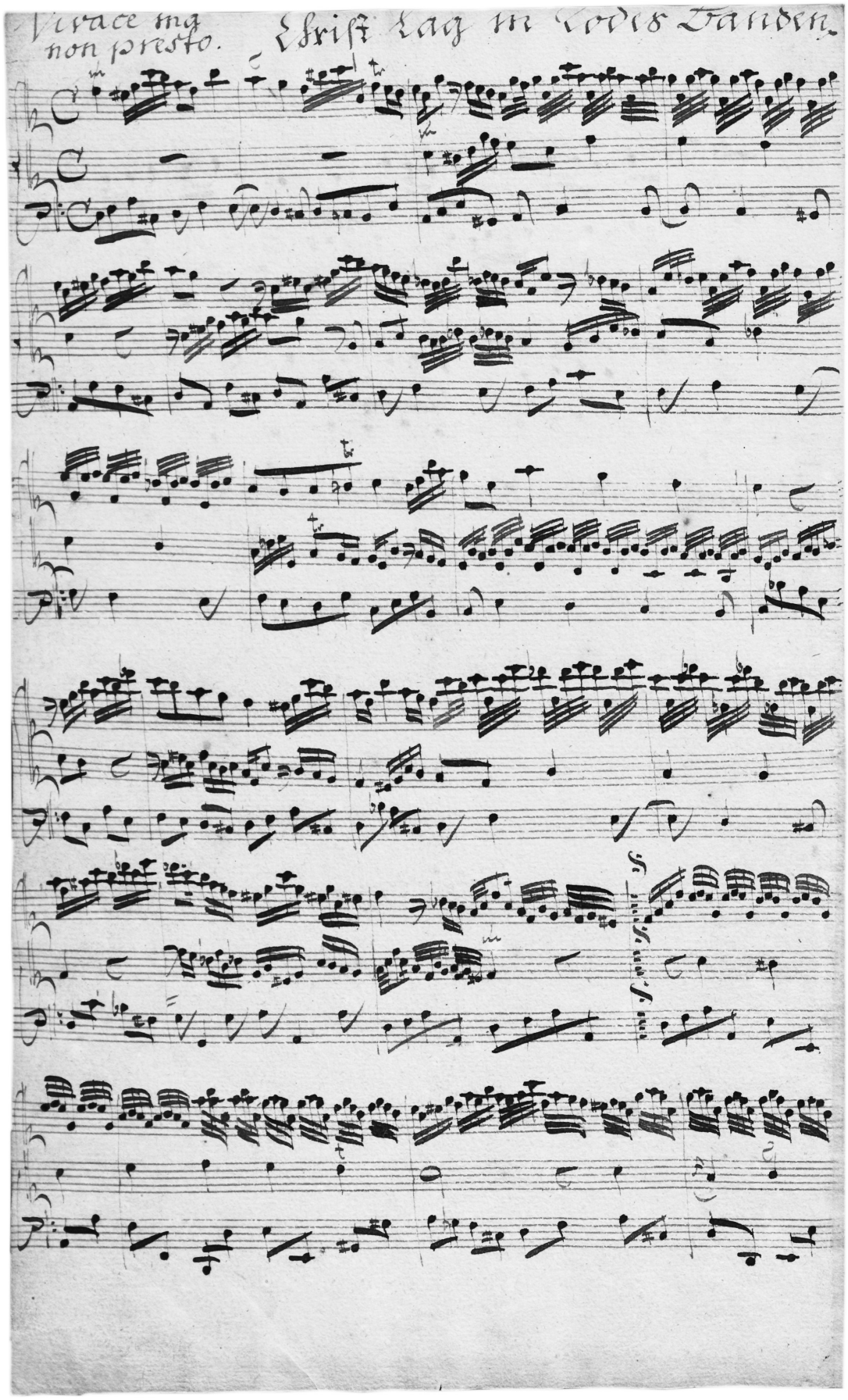
The editor wishes to thank all institutions holding sources who have made the manuscripts available in reproductions, and also allowed him to consult most of the sources in the original. Special thanks are due to the Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, for permission to reproduce two pages from source **A2** in facsimile. I am also grateful to the Library of the Bach Archive Leipzig, whose extensive collection of source reproductions I was able to consult, for example, in connection with the second version of no. 16. In addition I am very grateful to Frau Dr. Christine Blanken, Bach Archive Leipzig, for numerous discussions.

Stuttgart, October 2014 Uwe Wolf
Translation: Elizabeth Robinson

[14] Cf. HoWV (see footnote 3), p. 621.
[15] The collection was offered in this catalog on p. 35: "Homilius, C. G. Cantors an der Kreuzkirche zu Dresßden, XXX. Praeludia für zwey Claviere und Pedal, zu geistlichen Liedern. A 6 thl." Regarding the difference in the number of preludes (from XXX to XXXII) this is evidently a mistake in the catalog; for information on the different initials, see Critical Report, p. 111.
[16] The writing of two of the three other copyists strongly resembles that of Homilius, which indicates a teacher-pupil relationship. The master manuscript of the chorale preludes has a parallel in the Breitkopf master manuscript of the motets of Homilius, which also survives; Homilius himself was similarly involved in producing these, with copyists from his circle working alongside him. In this case one of the copyists is even named (Gottlieb Friedrich Grahl, who was recorded as an alumnus at the Kreuzschule in 1758).
[17] *Johann Sebastian Bach's Werke*, Vol. 40, edited by Ernst Naumann (date of the foreword: 1893), p. 181ff.
[18] May (see footnote 13), p. 118ff. According to May the source for the four-volume Breitkopf edition is based on the master manuscript for a *Sammlung von 114 variirten u. fugierten Chorälen, vor 1 und 2 Claviere und Pedal* by Bach offered in the 1764 catalog.
[19] However, not too much importance should be attached to this; in the Breitkopf catalogs there are a number of false attributions.
[20] As early as the old Bach-Gesamtausgabe (see footnote 17) the piece appeared with a reference to Homilius in the section "Compositionen, welche mangelhaft überliefert oder als ächt nicht sicher verbürgt sind." This was followed by mention of an attribution to Homilius in Hermann Keller, "Unechte Orgelwerke Bachs," in: *Bach-Jahrbuch* 1937, p. 72, and Karl Anton, "Neue Erkenntnisse zur Geschichte der Bachbewegung," in: Bach-Jahrbuch 1955, p. 15, footnote 9.
[21] Georg Feder, "Bemerkungen über einige J. S. Bach zugeschriebene Werke," in: *Die Musikforschung* XI (1958), pp. 76–79.
[22] *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke,* Serie IV, Band 10: *Orgelchoräle aus unterschiedlicher Überlieferung*, Critical Report by Reinmar Emans, Kassel etc. 2008, p. 475ff.
[23] See the parallel reprint of the versions in Appendix 2.
[24] **C3** proves to be a copy of **C2**; apart from that the **C** manuscripts are independent of each other (see Critical Report, p. 116).
[25] **E3–5** are a copy of the printed edition of 1804.



Gottfried August Homilius, Choralpraeludium „Christ lag in Todes Banden“, Nr. 3 (HoWV VIII.6), Anfang / beginning.
Autographe Reinschrift / autograph fair copy.
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv.
Signatur / shelf mark: *Mus.ms.autogr. Krebs 5 N*, fol. 22ᵛ (= Quelle / source **A2**)

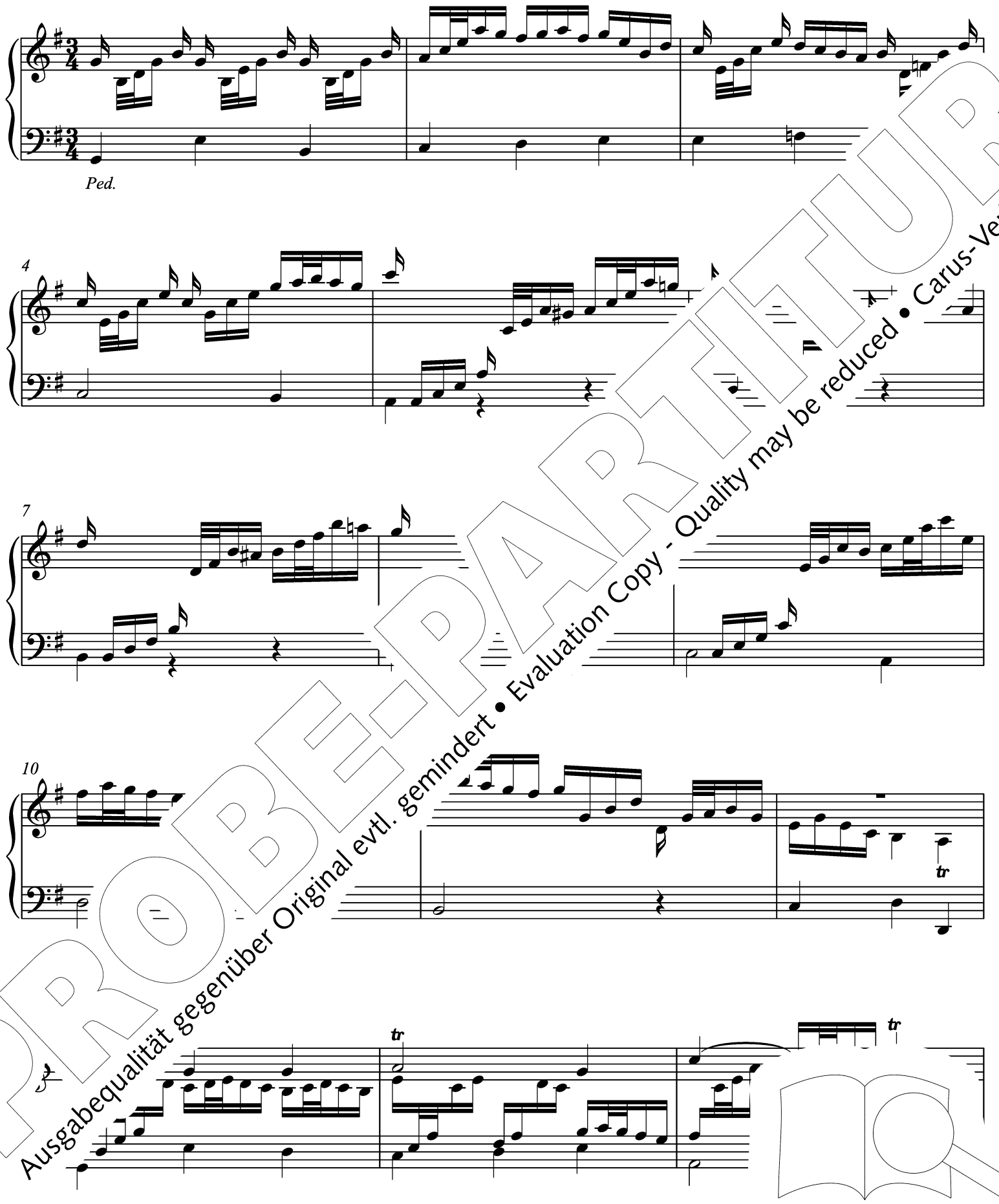


Gottfried August Homilius, Choralpraeludium „Christ lag in Todes Banden“, Nr. 15 (HoWV VIII.16), Anfang / beginning.
Abschrift eines häufig mit Homilius verwechselten Schreibers / copy by a scribe who has been often mistaken for Homilius („Dresden 1“).
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv.
Signatur / shelf mark: *Mus.ms.autogr. Krebs 5 N*, fol. 28^{v} (= Quelle / source **A2**)

1. Gelobet seist du, Jesu Christ

HoWV VIII.4

Gottfried August Homilius
1714–1785

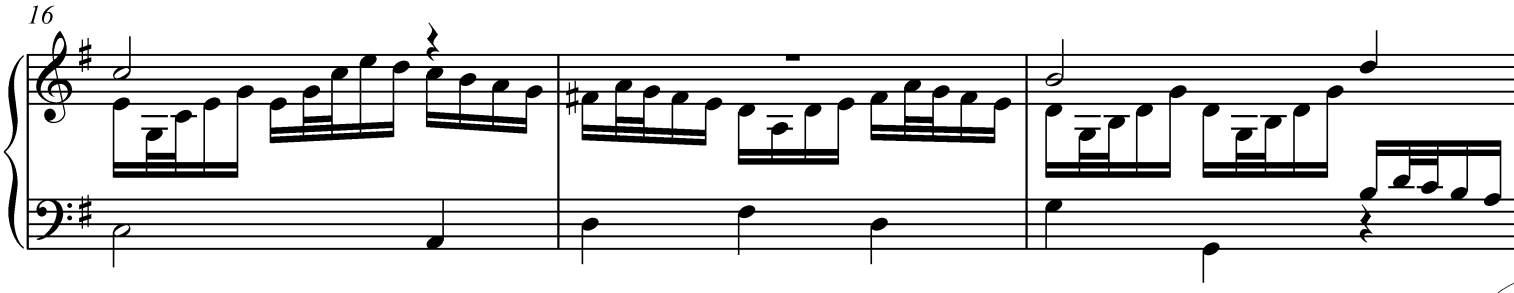


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

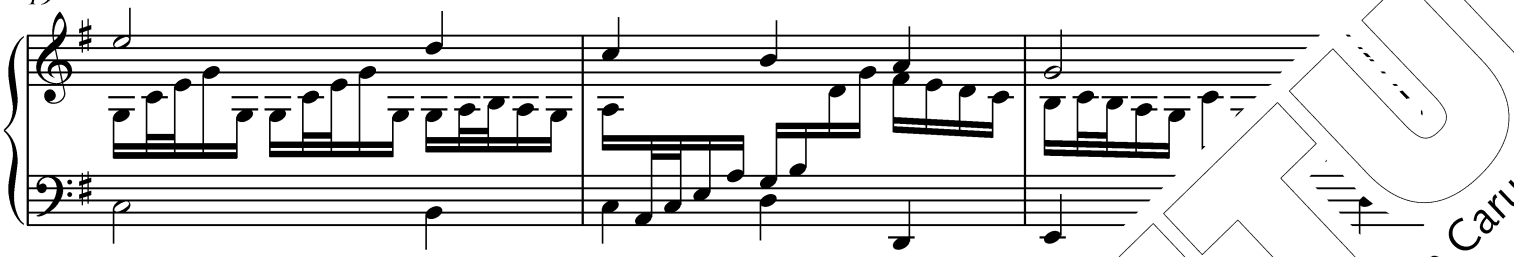
© 2014 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 37.107
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext
edited by Uwe Wolf

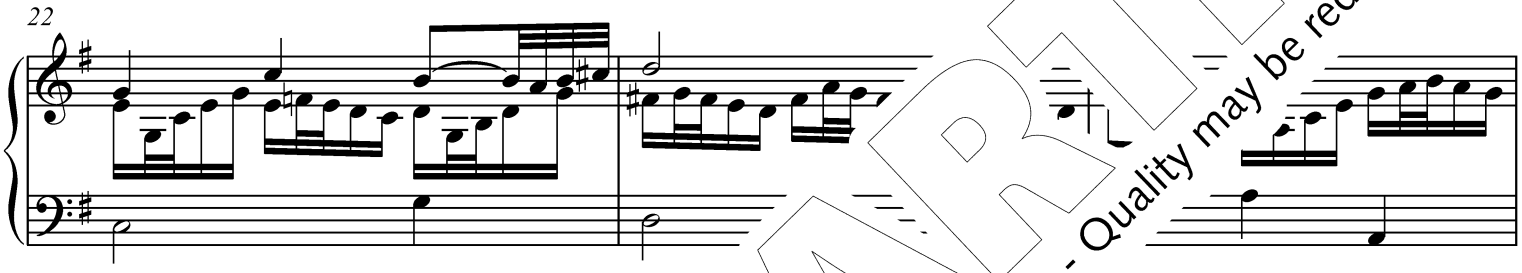
16



19

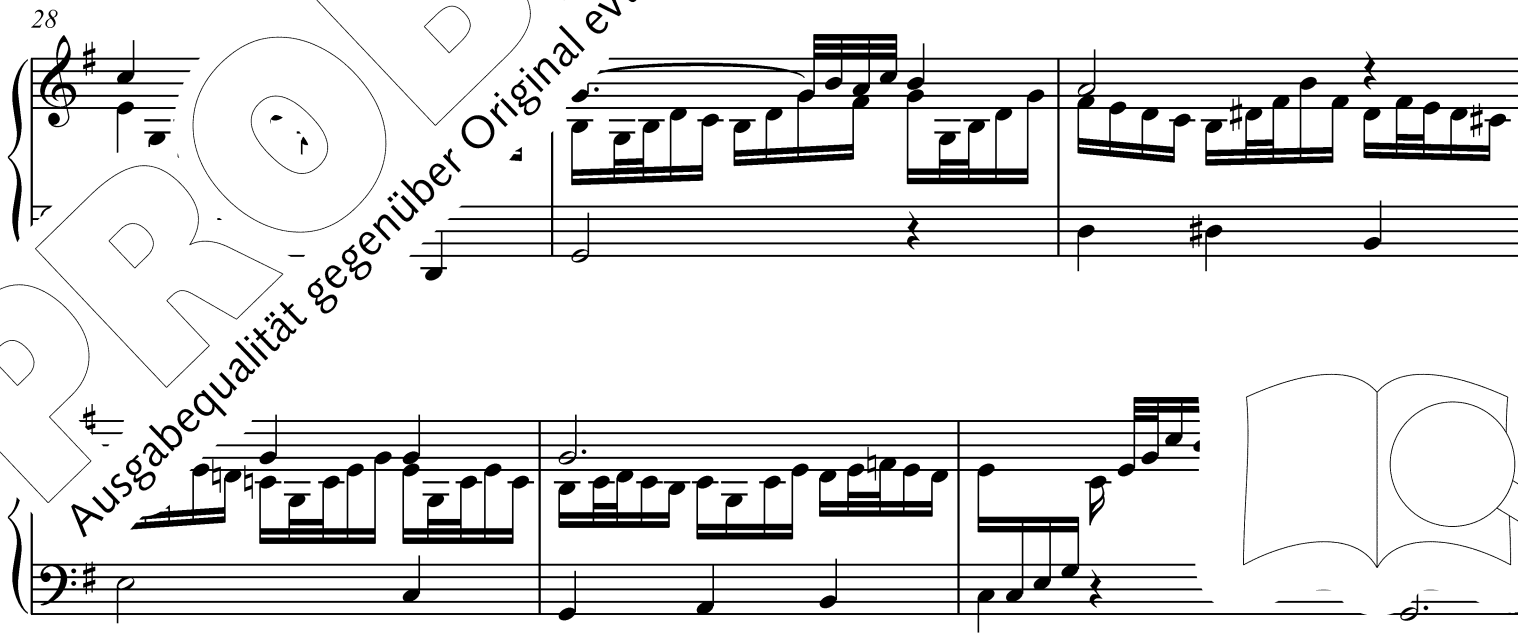


22



25

28



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Hilf, Herr Jesu, lass gelingen

HoWV VIII.5

Ped.

4

tr

7

10

13

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

17

tr

20

23

26

29

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3. Christ lag in Todesbanden

HoWV VIII.6

Un poco allegro ma non molto

Ped.

5

8

12

15

tr

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

4. Christ lag in Todesbanden

HoWV VIII.7

9

17

25

Man.

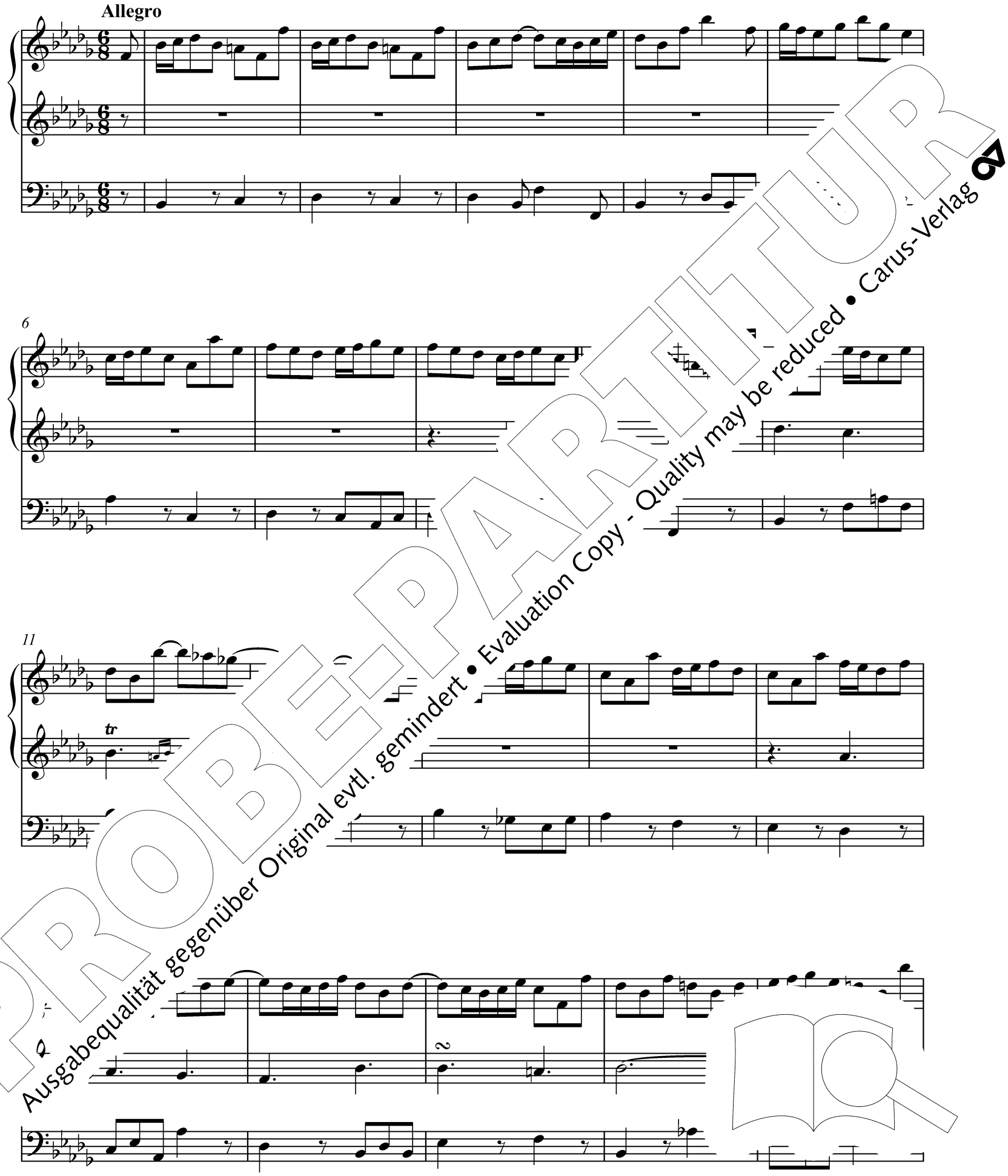
33

Ped.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

5. Wer nur den lieben Gott lässt walten

HoWV VIII.3



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21

1.

25b

2.

30

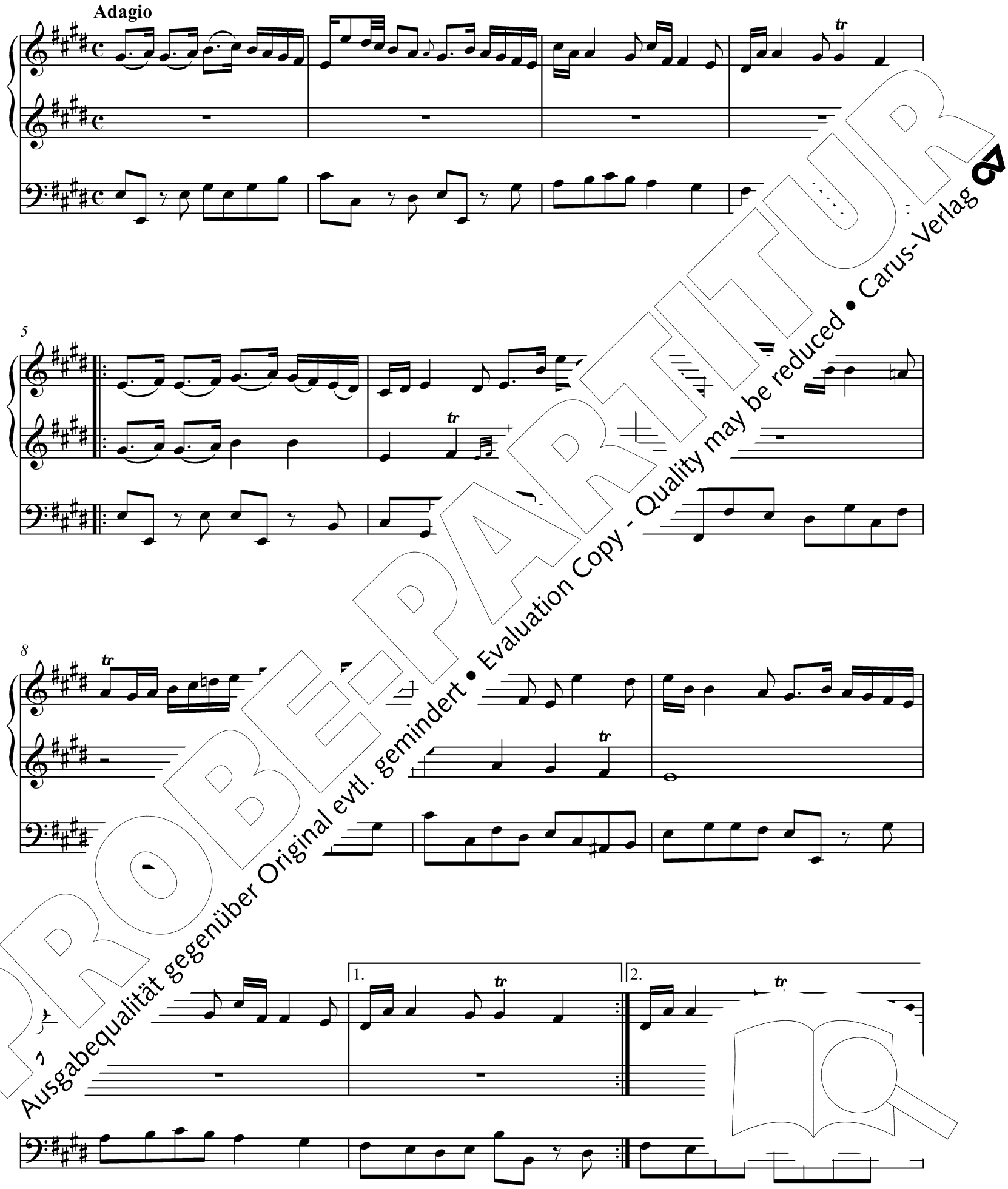
tr

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

6. Straf mich nicht in deinem Zorn

HoWV VIII.2



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13

16

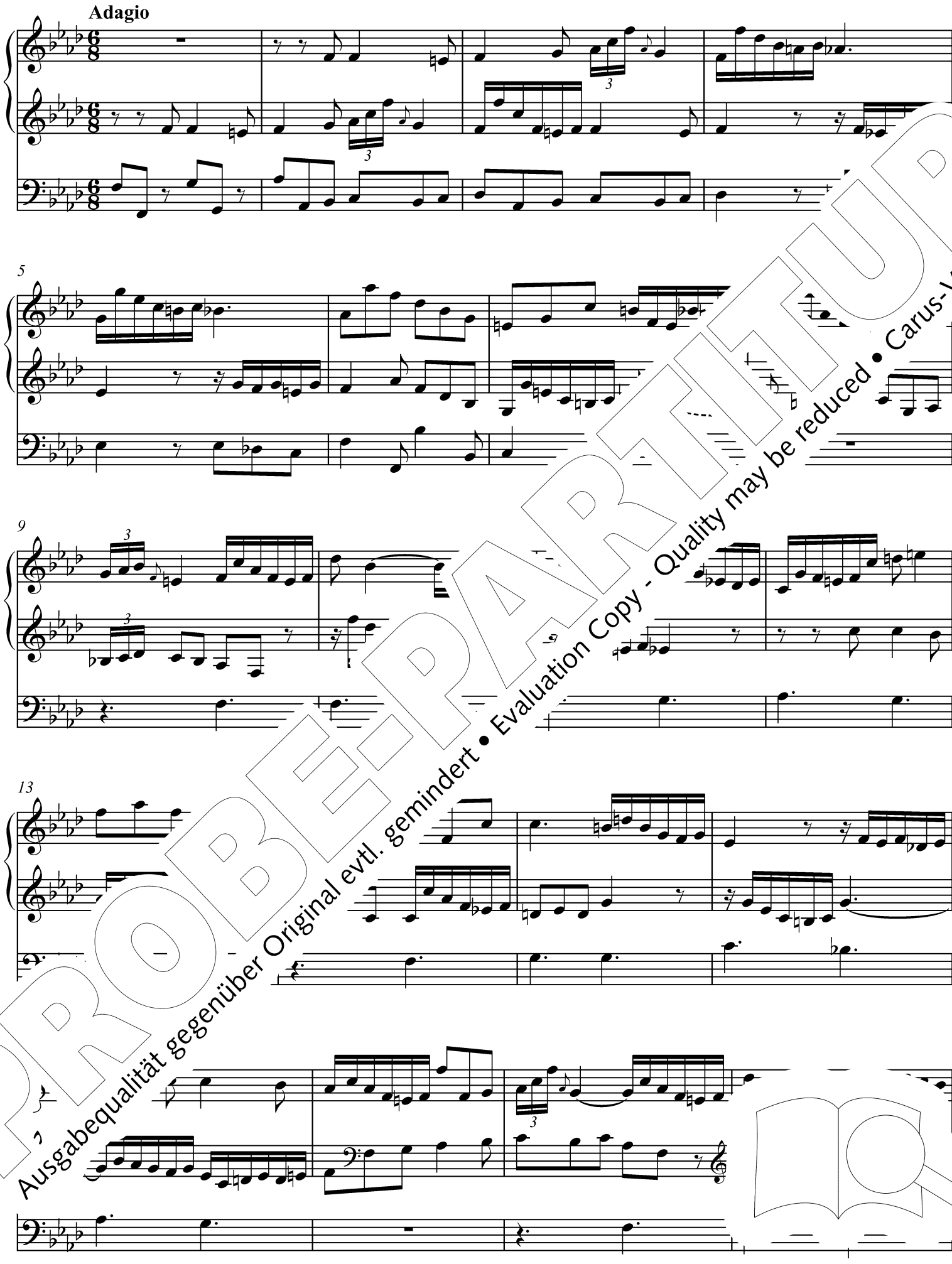
19

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

7. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut

HoWV VIII.8

Adagio



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21

25

29

tr

tr

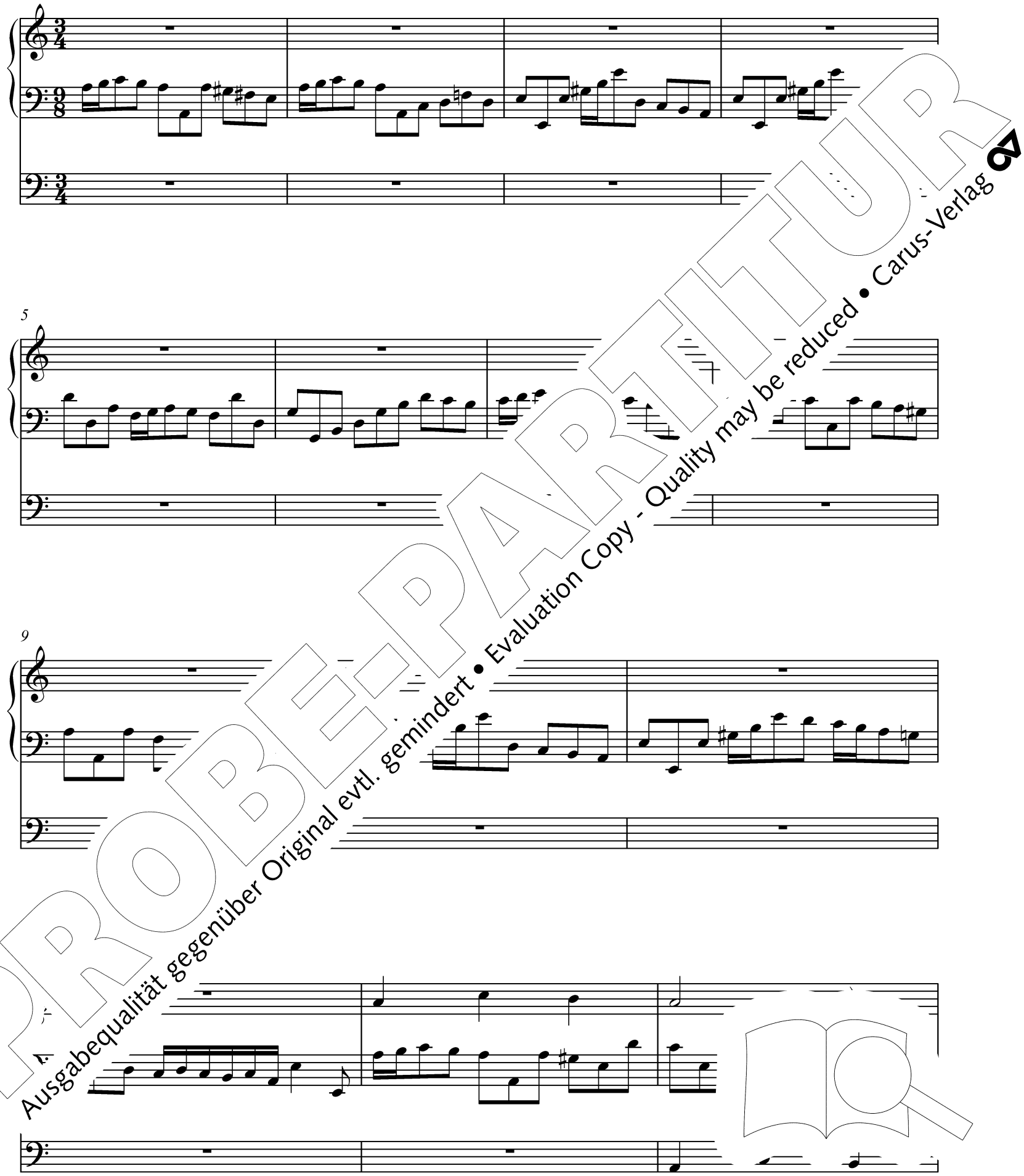
33

37

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

8. Wir Christenleut habn jetzund Freud

HoWV VIII.9



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

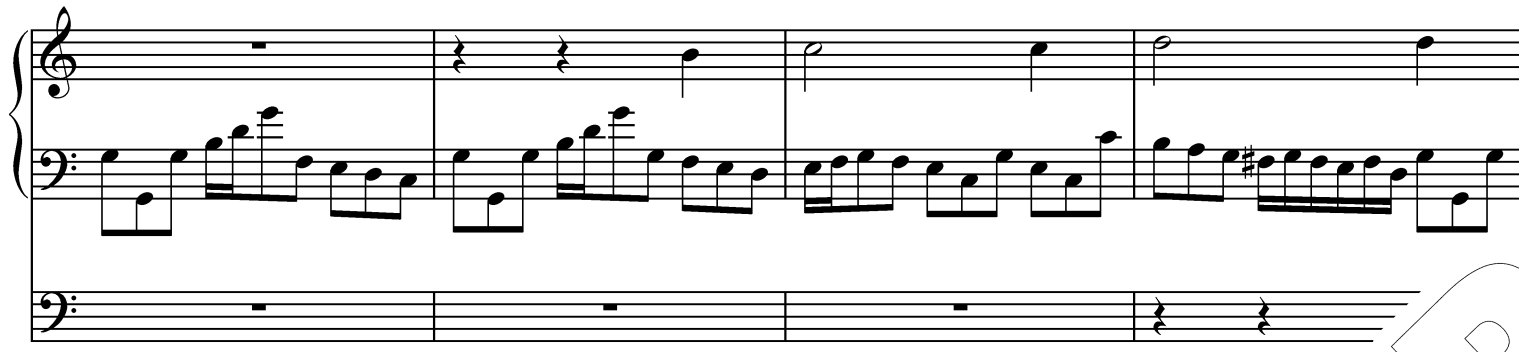
15

19

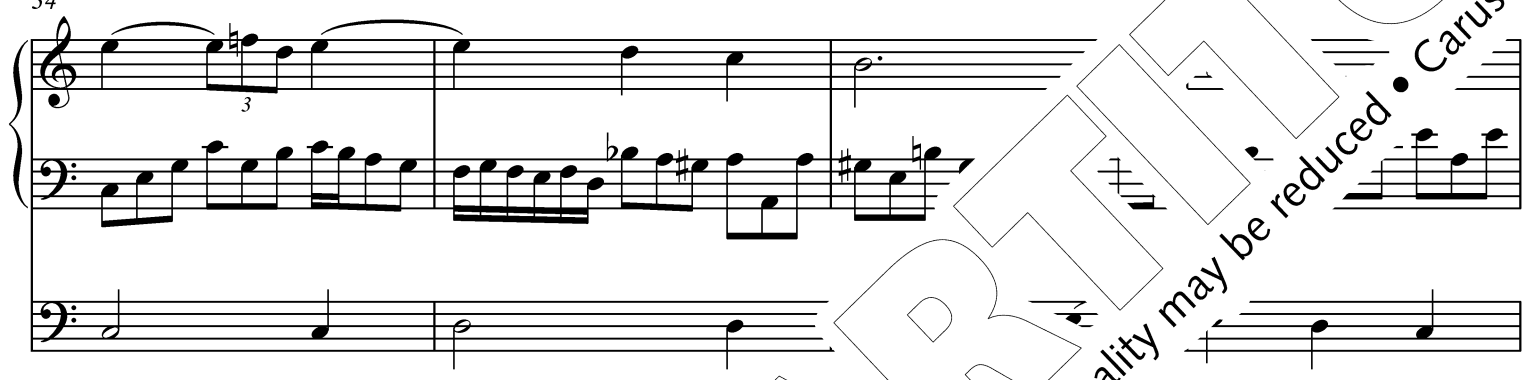
22

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

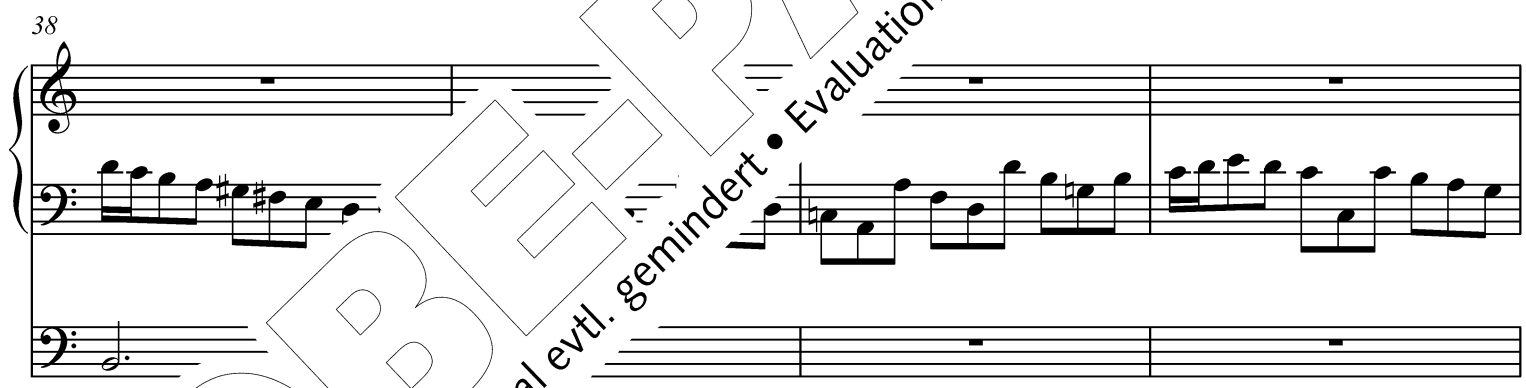
30

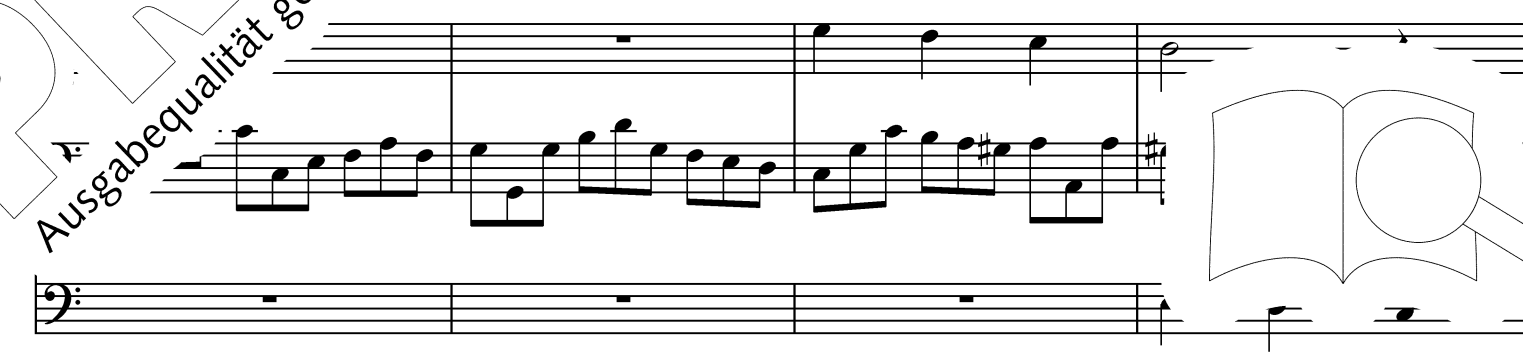


34



38





PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

46

50

54

57

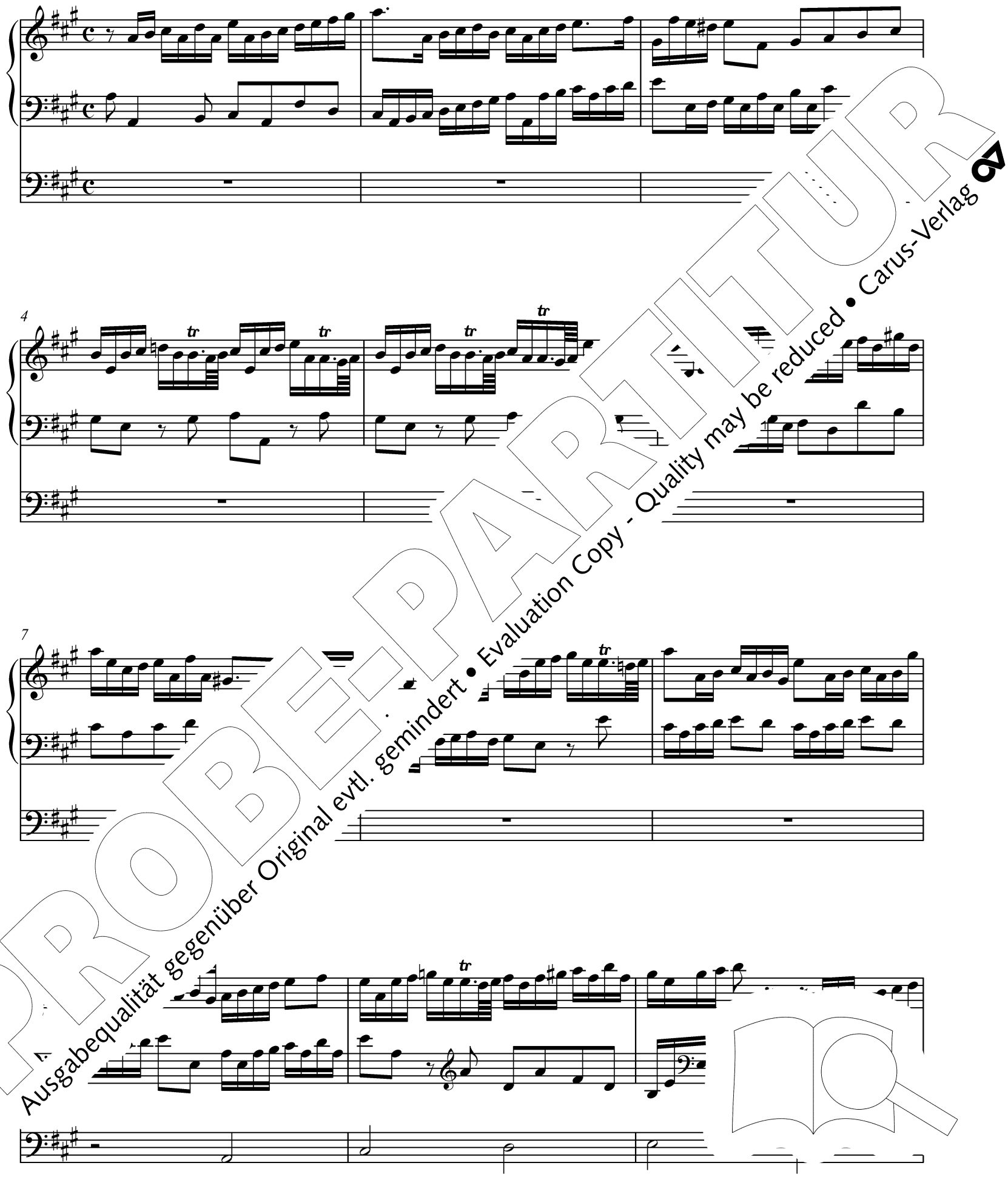
3

3

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

9. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut

HoWV VIII.10



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13

16

19

22

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

26

29

32

35

38

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

44

47

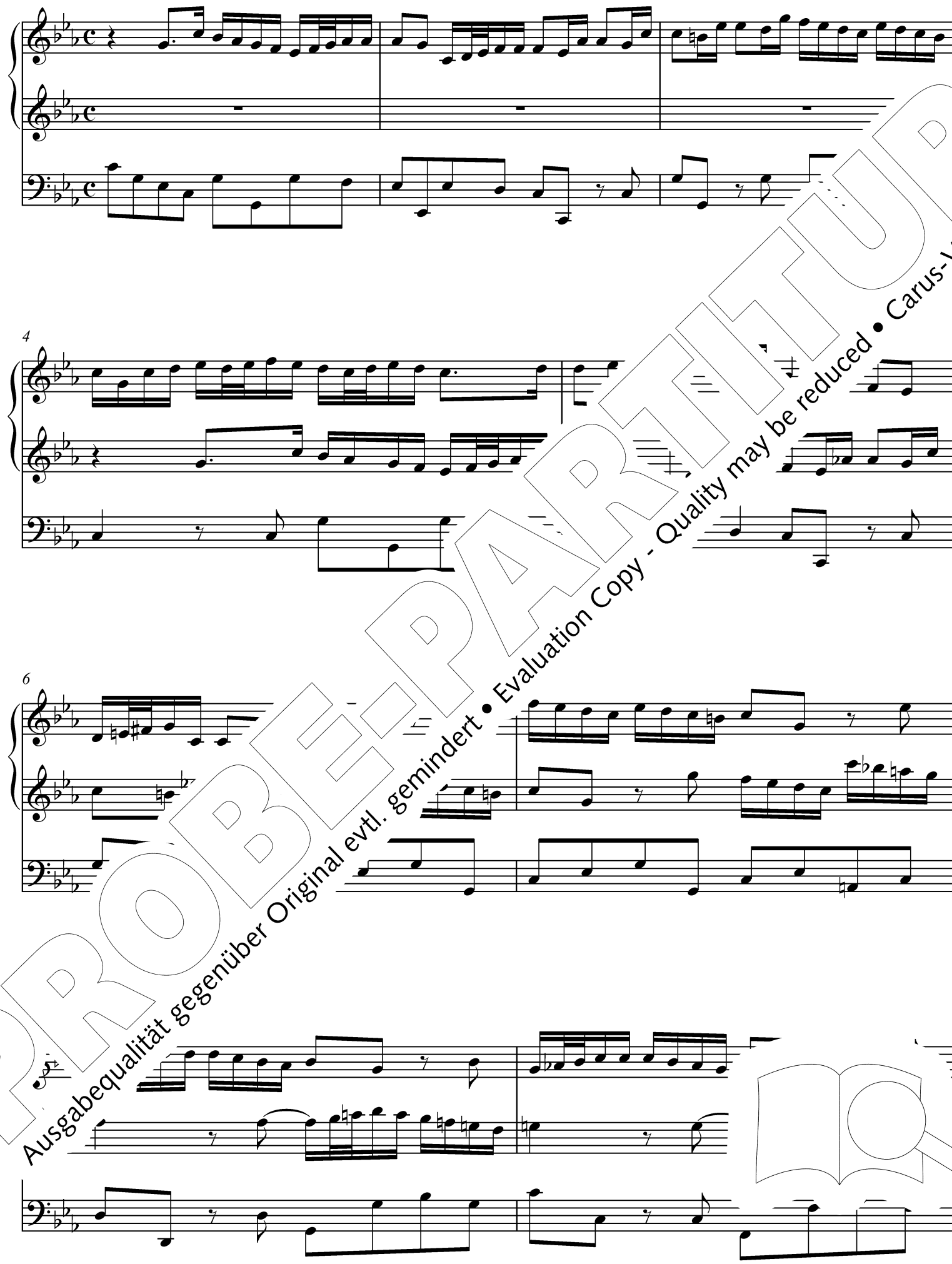
50

53

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

10. Meine Hoffnung steht auf Gott

HoWV VIII.11



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

10

12

tr

14

17

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

24

27

29

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

33

35

37

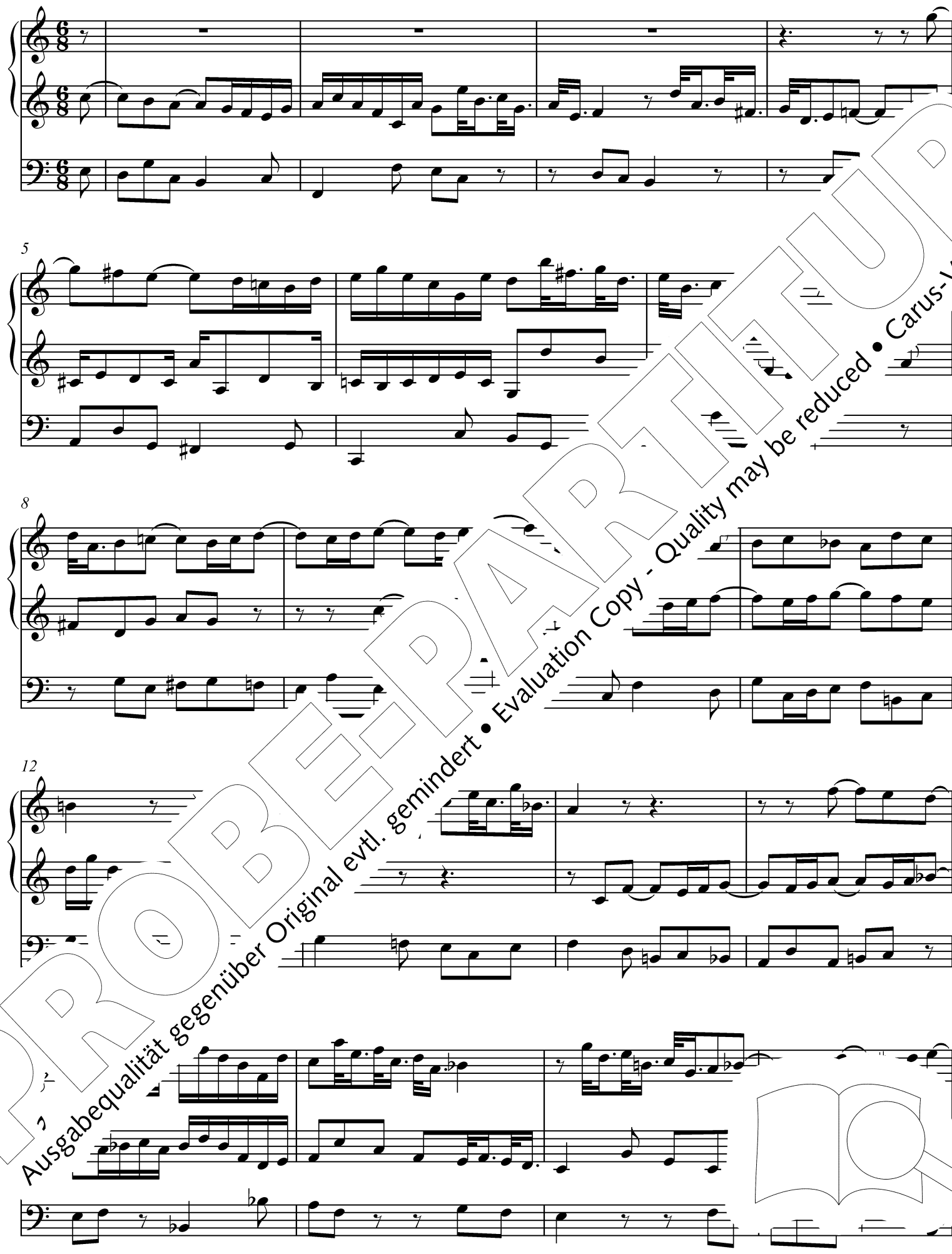
39

tr tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

11. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr

HoWV VIII.12



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

20

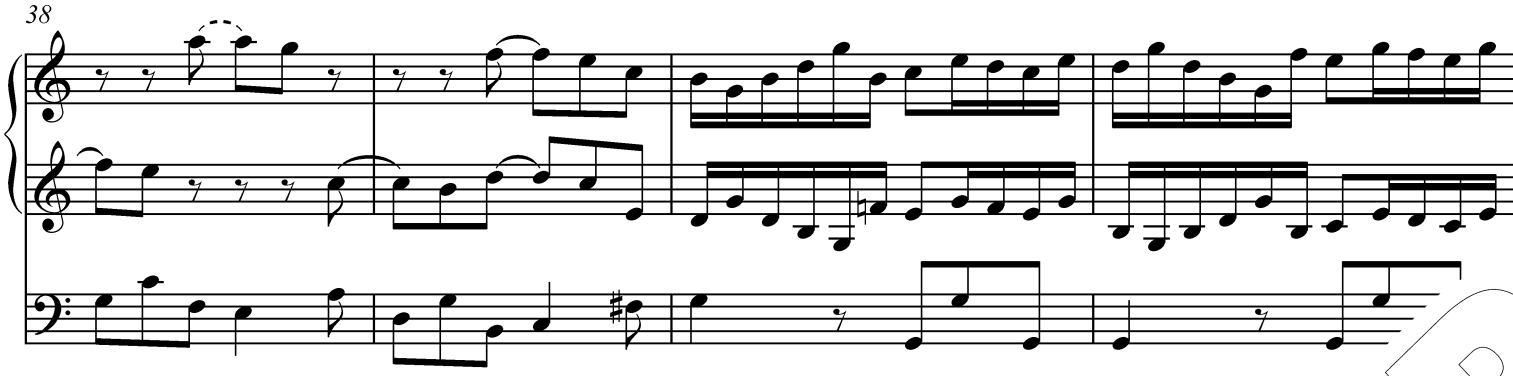
24

28

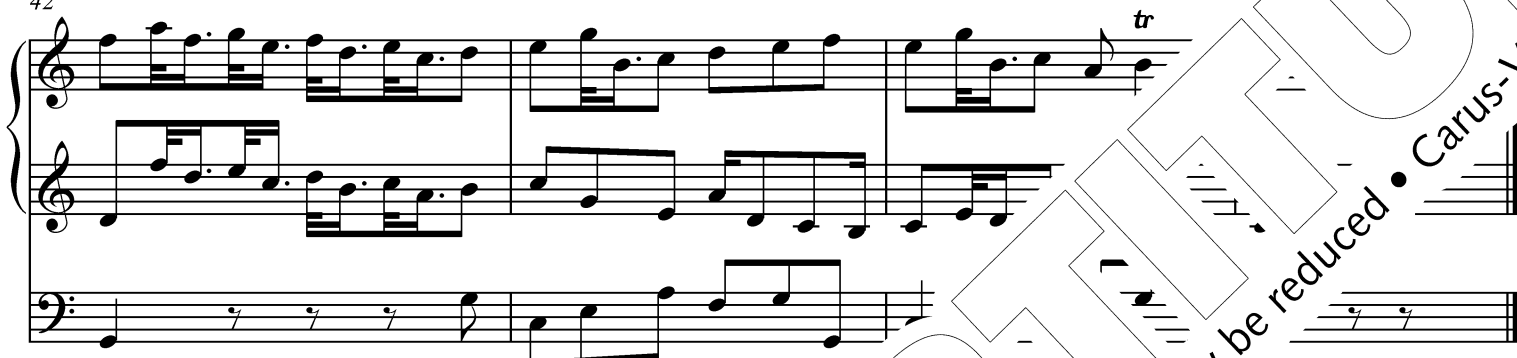
32

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

38

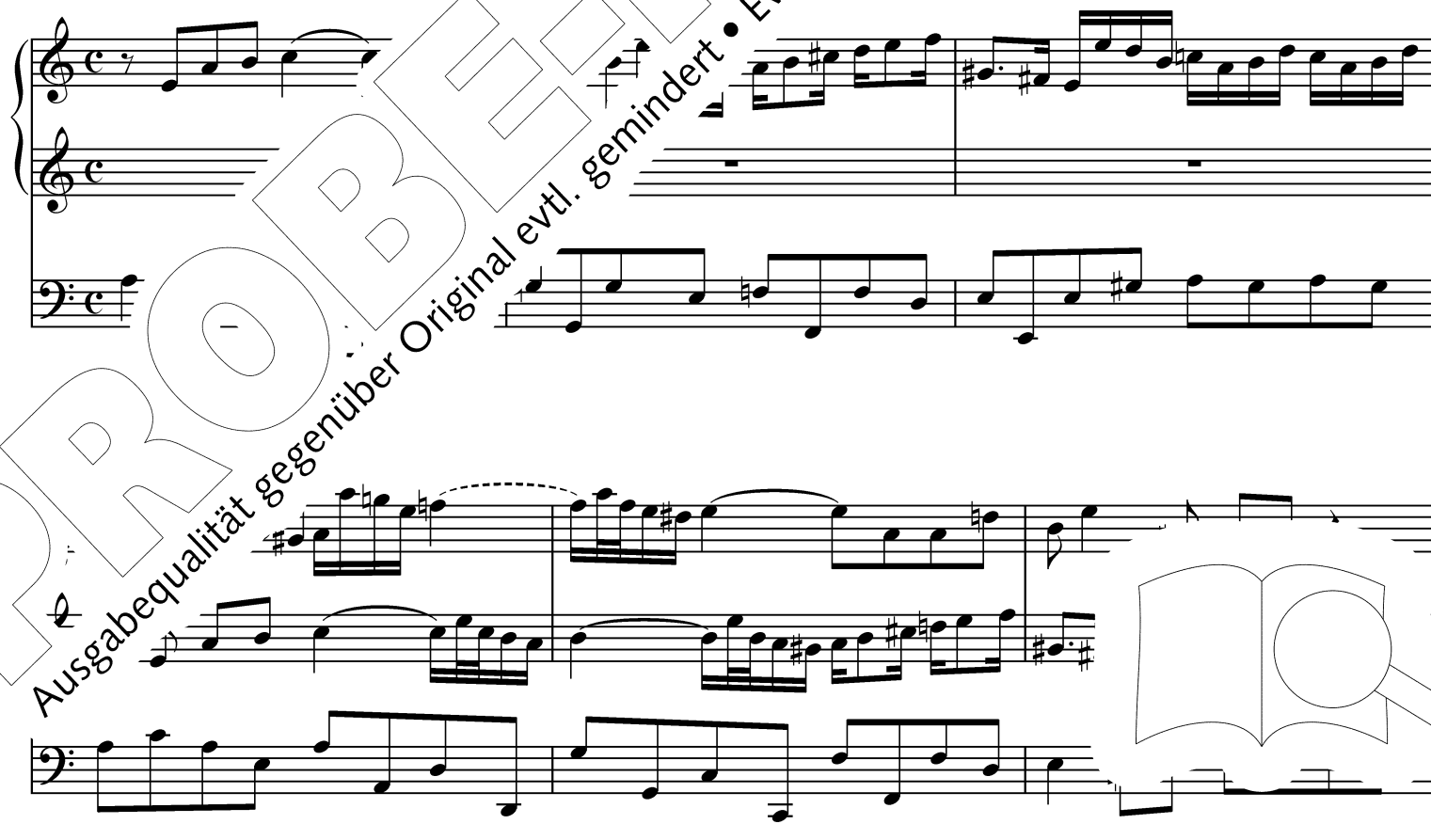


42



12. O großer Gott, du reir

HoWV VIII.13



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

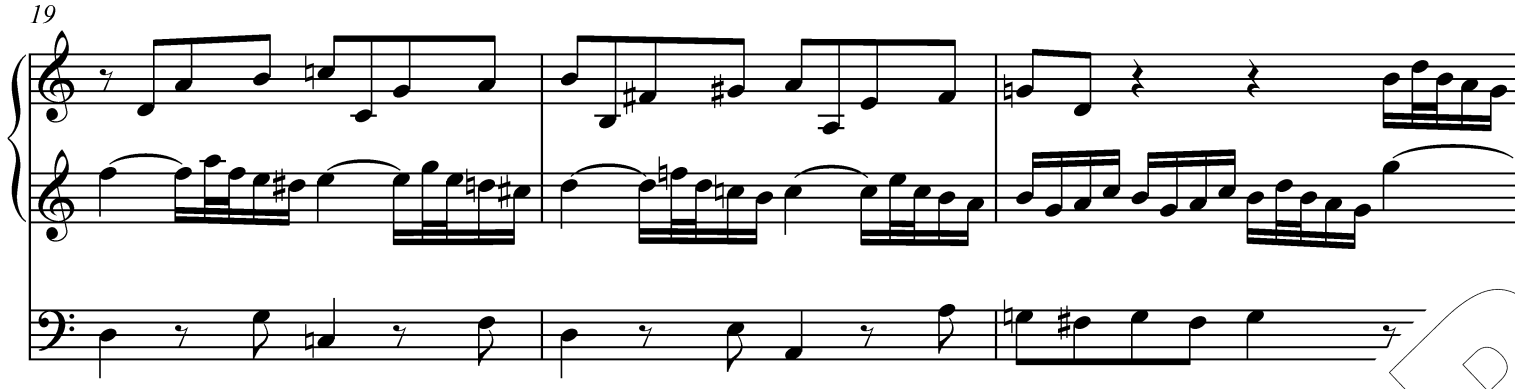
7

10

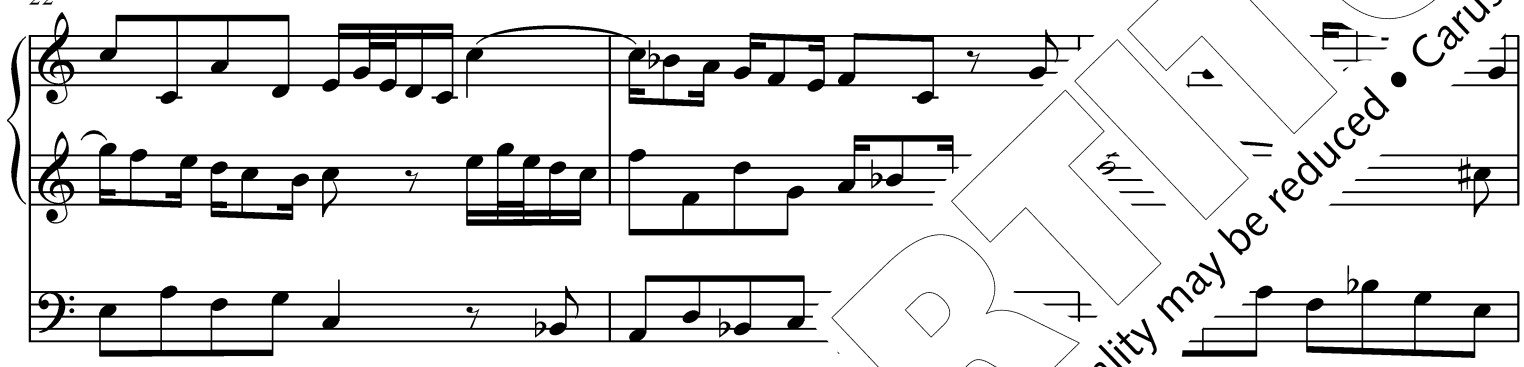
13

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

19



22



25

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

30

32

34

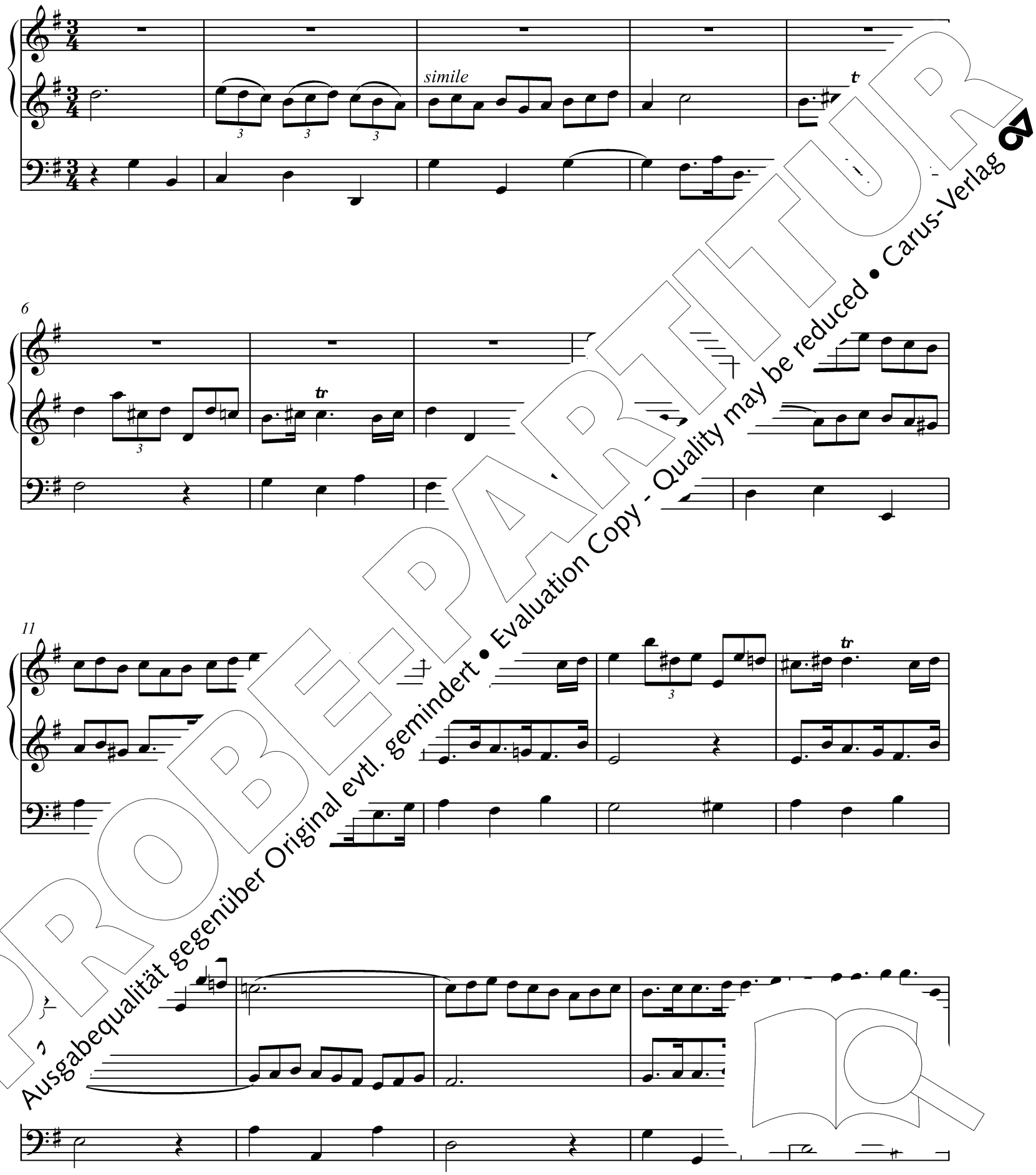
tr

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13. Komm, Heiliger Geist, Herre Gott

HoWV VIII.14



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21

26

30

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

38

43

48

53

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

63

68

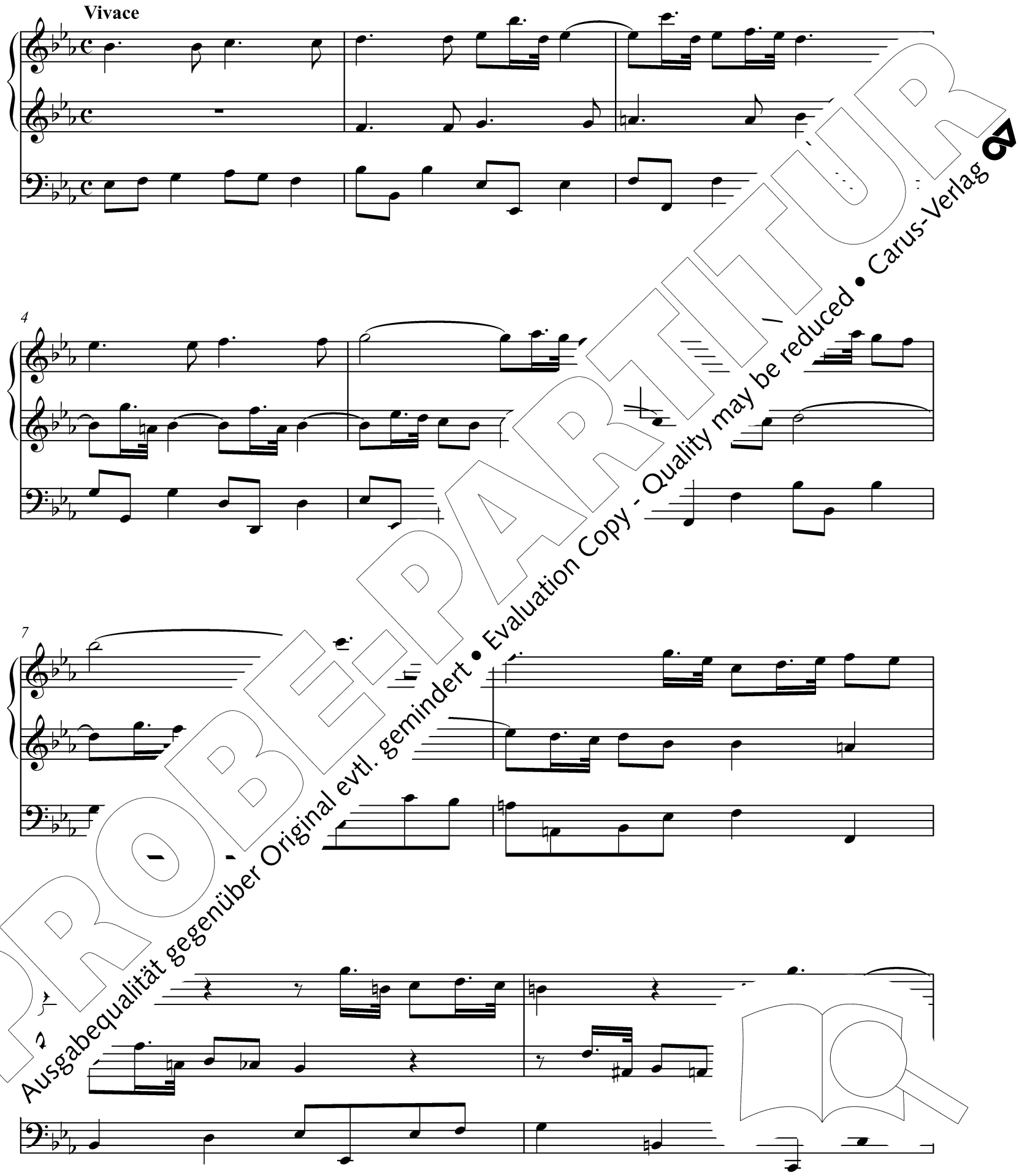
73

78

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

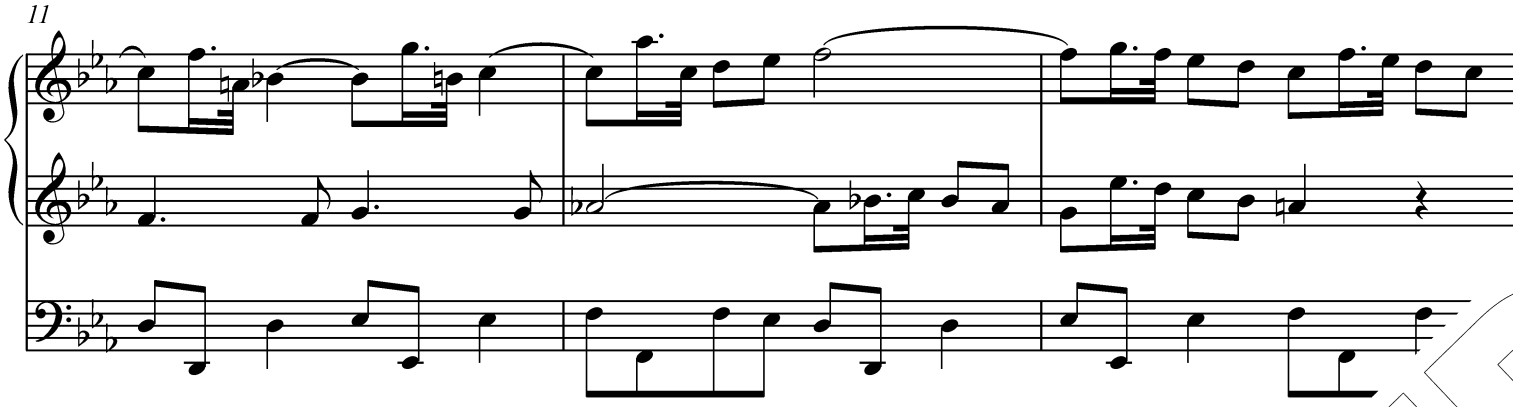
14. Meinen Jesum lass ich nicht

HoWV VIII.15

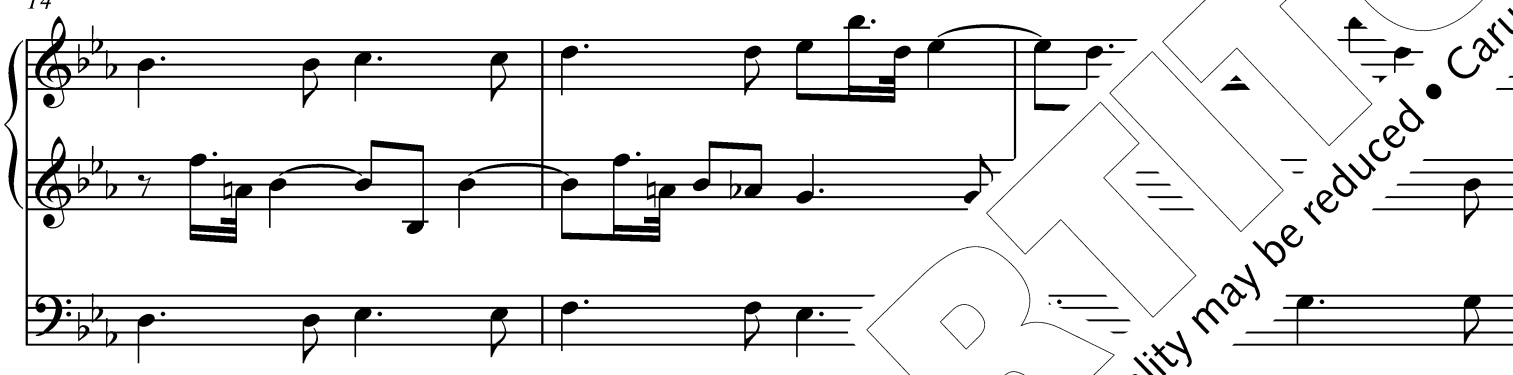


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

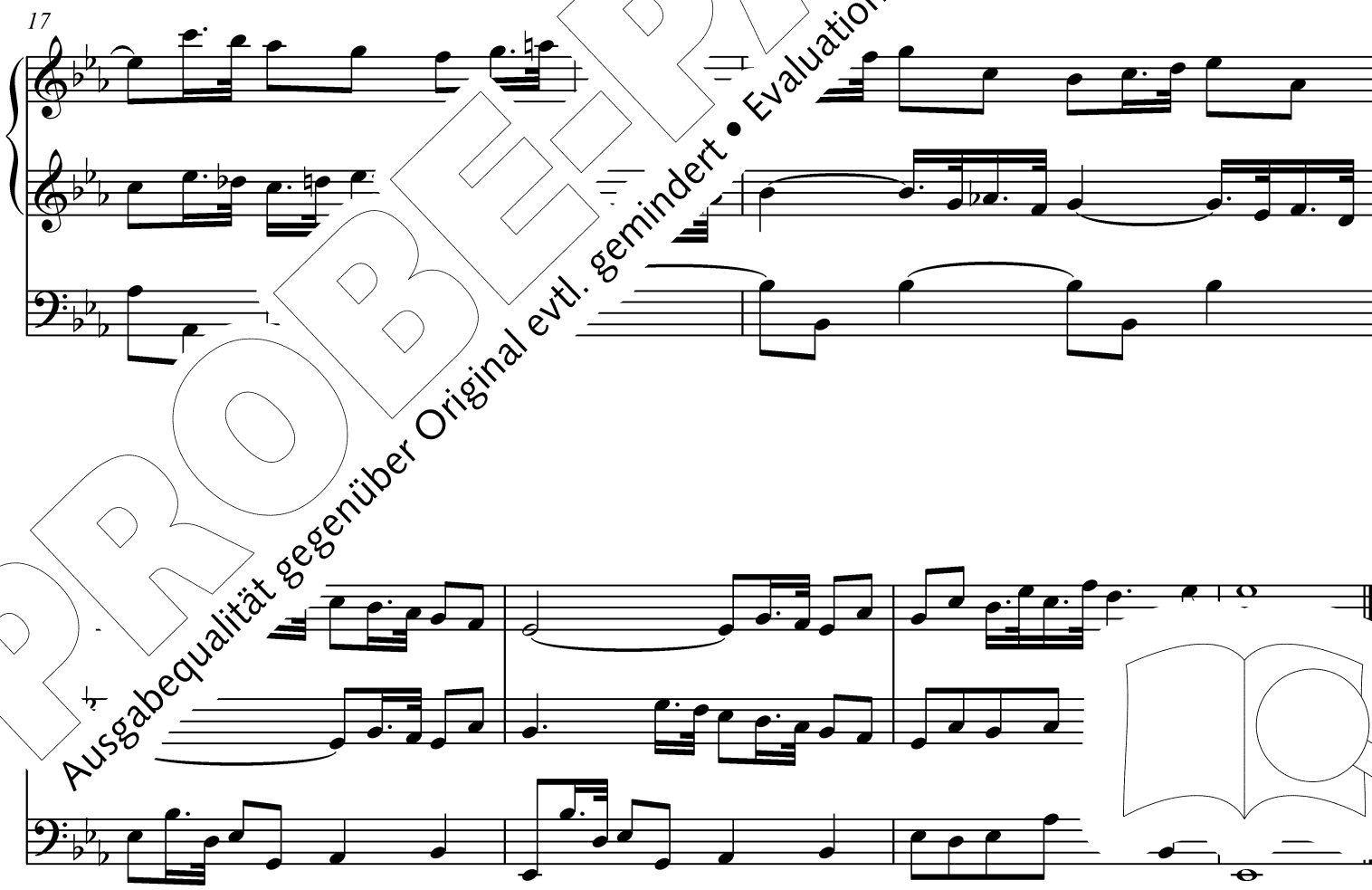
11



14



17

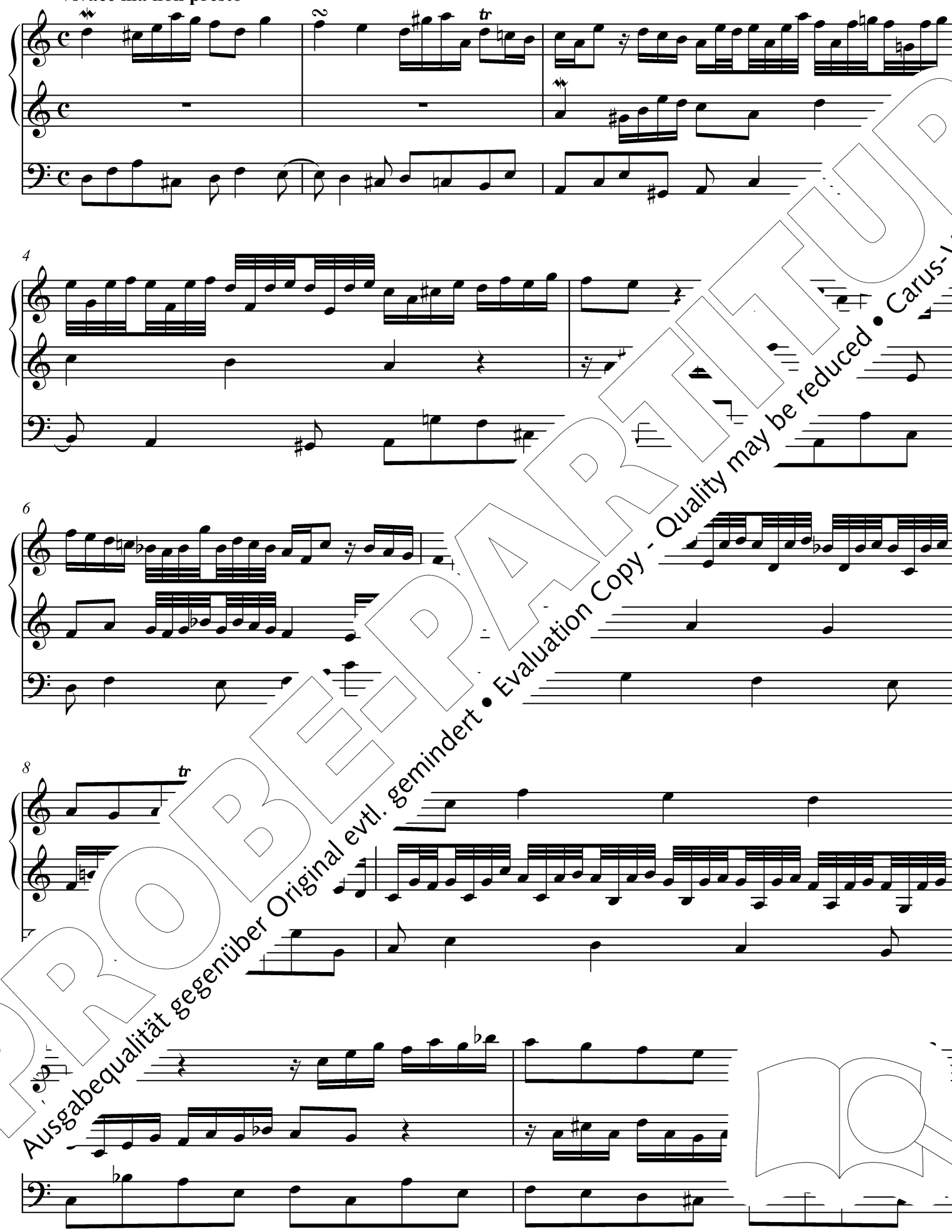


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

15. Christ lag in Todesbanden

HoWV VIII.16

Vivace ma non presto



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

12

14

16

tr

18

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

24

25

27

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

29

30

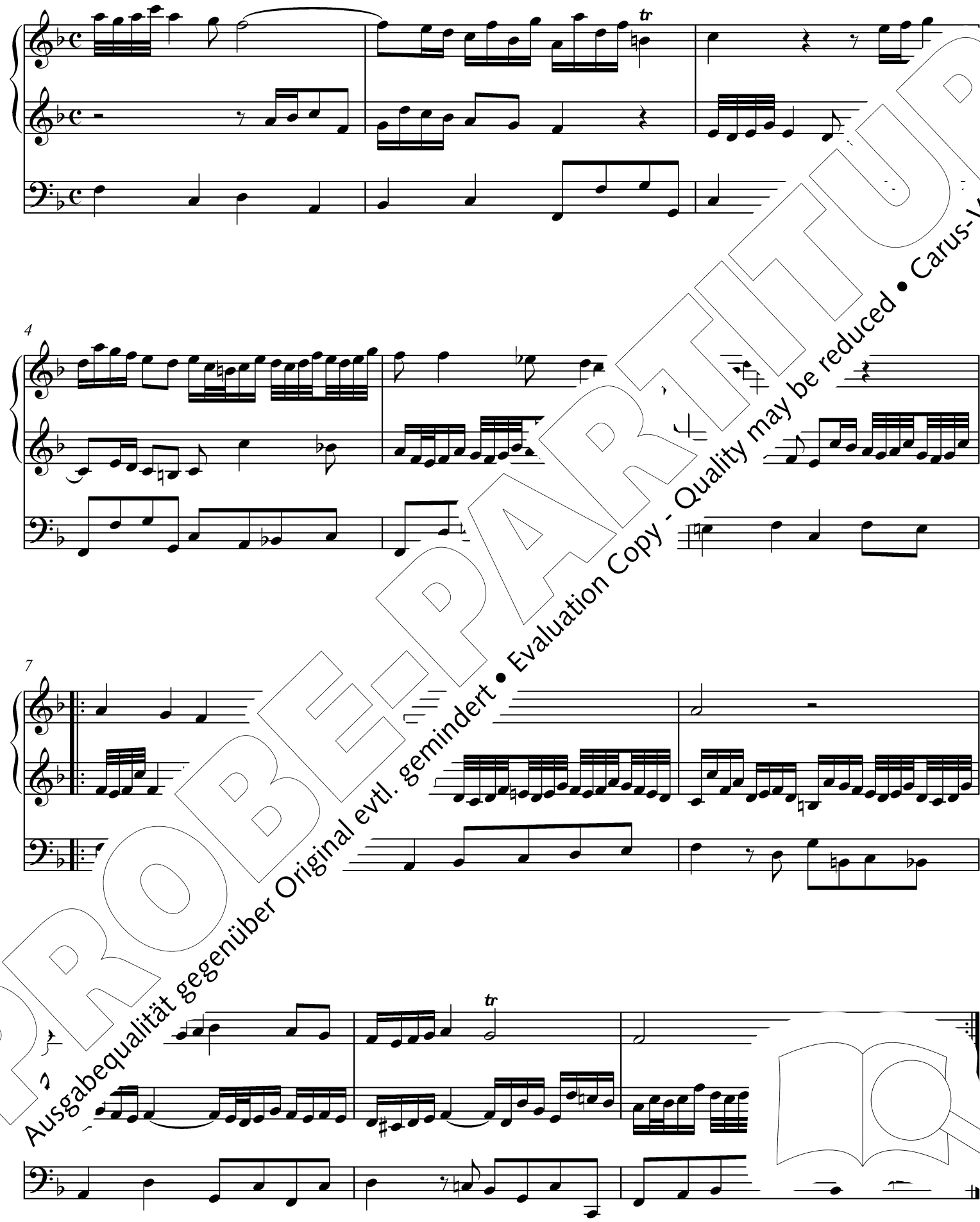
31

32

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

16. Schmücke dich, o liebe Seele

HoWV VIII.17



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13

16

19

22

tr

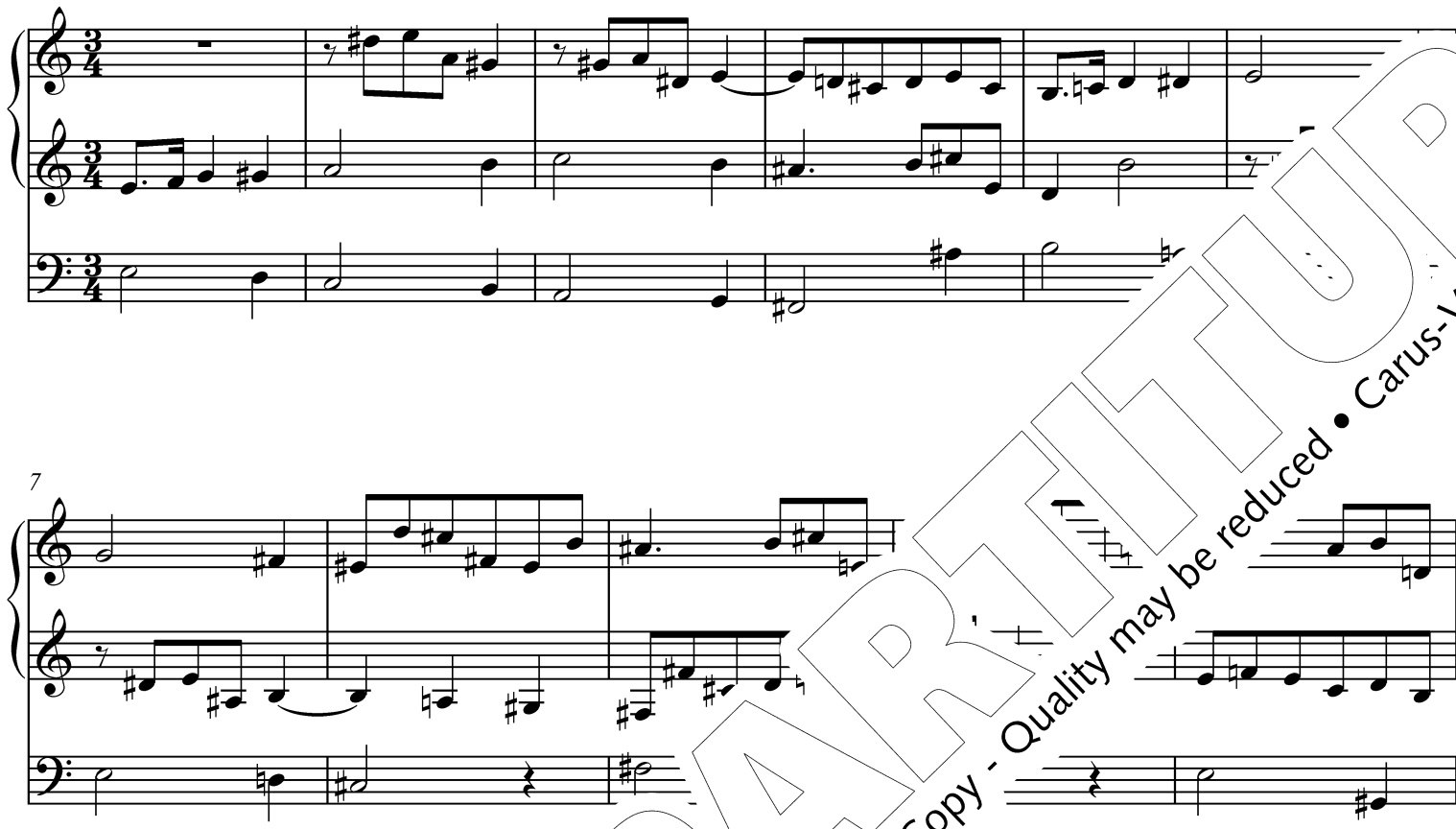
tr

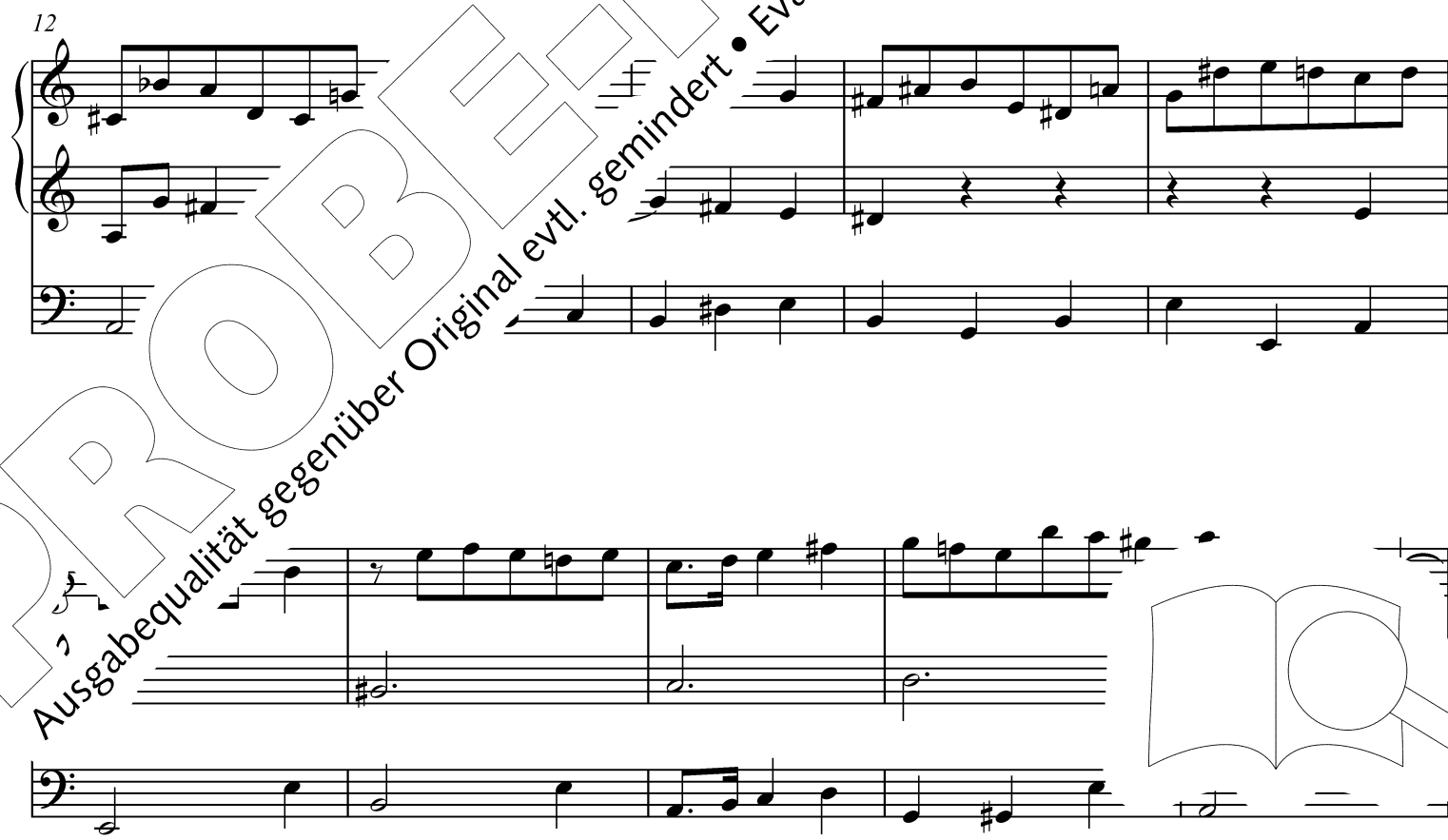
tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

17. Erbarm dich mein, o Herre Gott

HoWV VIII.18





PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

27

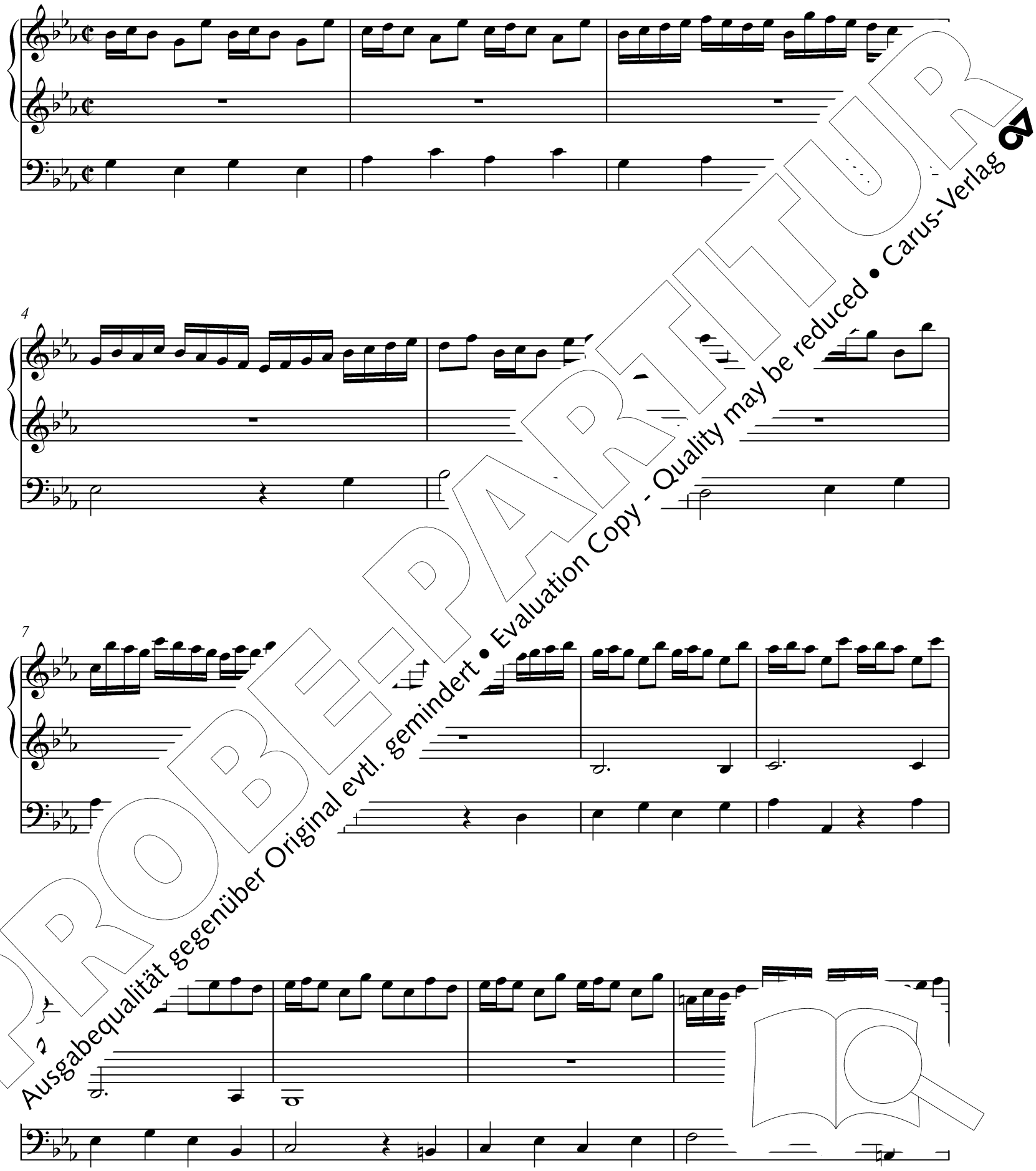
32

37

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

18. Jesus, meine Zuversicht

HoWV VIII.19



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

15

19

23

27

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

35

39

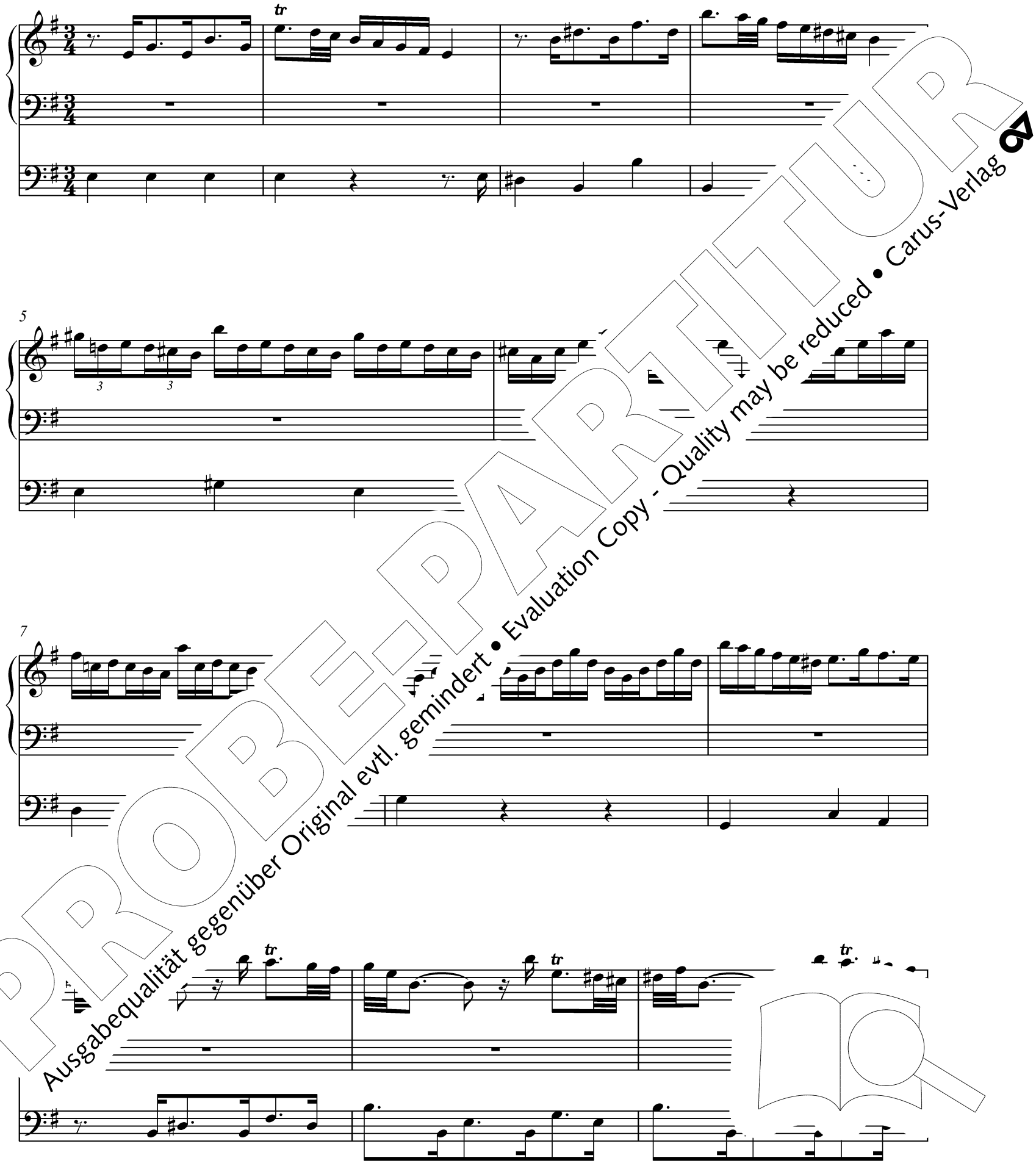
43

47

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

19. Erschienen ist der herrlich Tag

HoWV VIII.20



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13

16

19

22

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

29

32

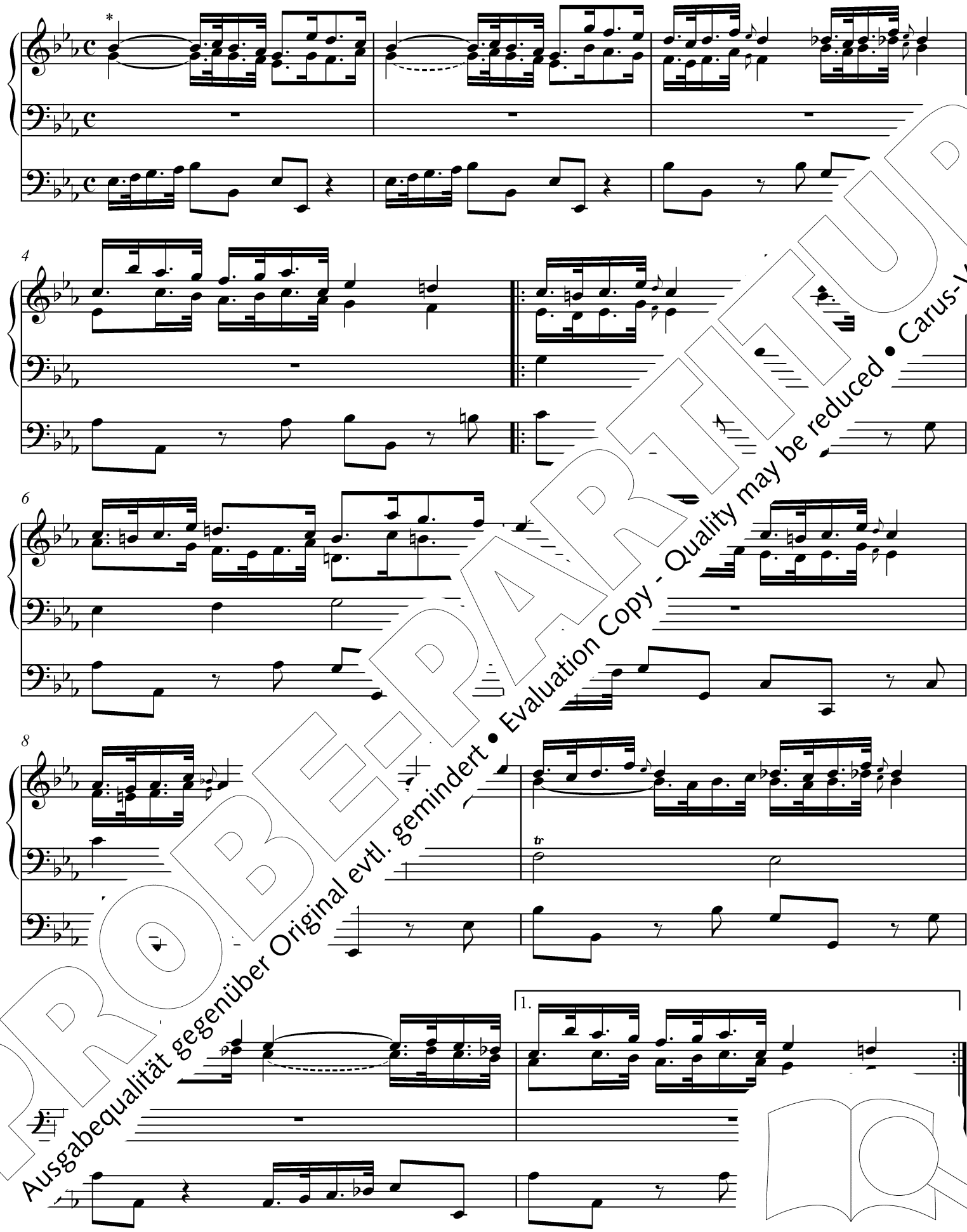
35

38

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

20. Mache dich, mein Geist, bereit

HoWV VIII.21



* Ausführung / *execution*:

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

11b

2.

14

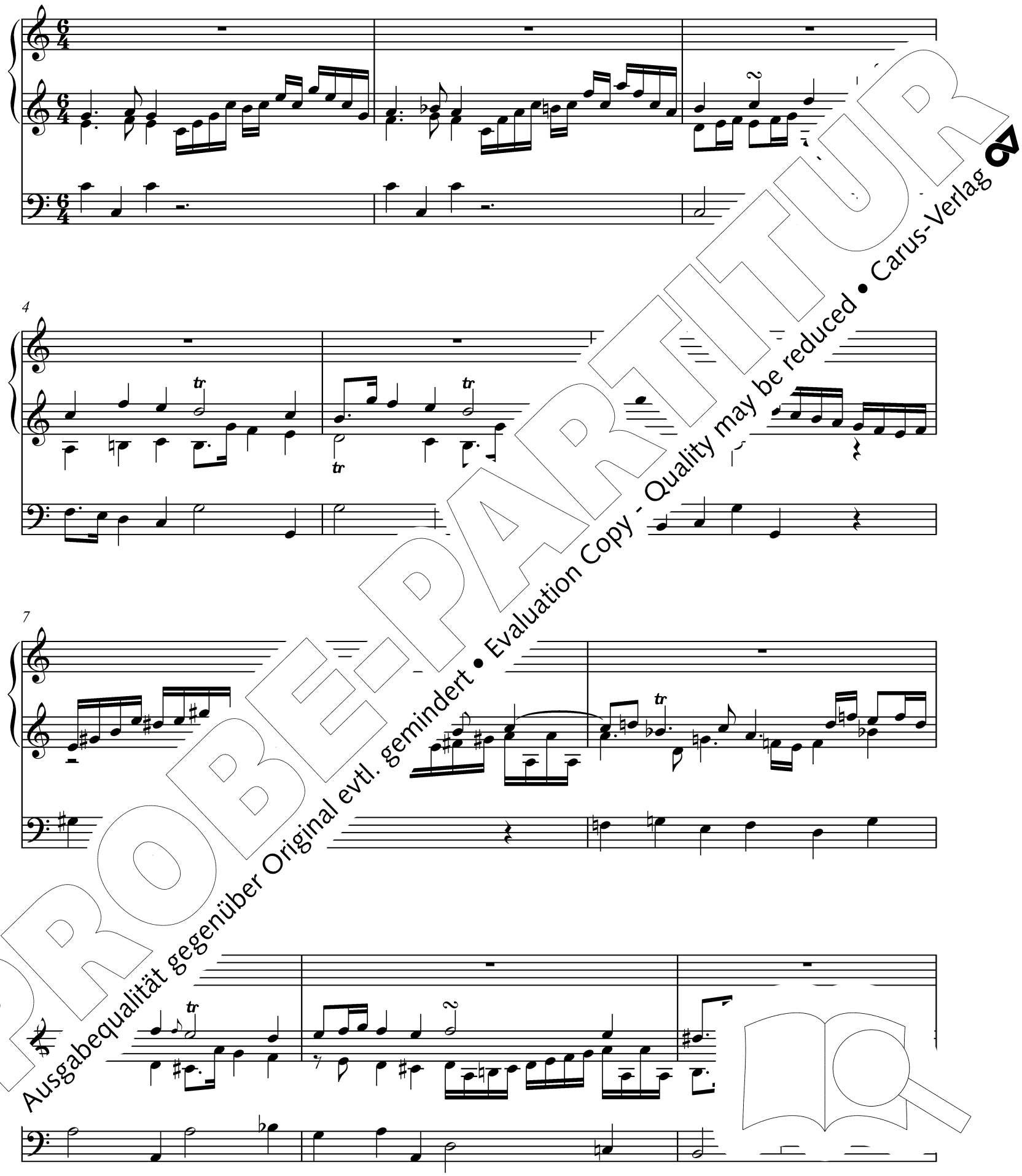
16

19

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21. Jesus, meine Zuversicht

HoWV VIII.22



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

12

14

16

18

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

23

25

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

29

31

33

tr

35

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22. Der am Kreuz ist meine Liebe

HoWV VIII.23

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

11

13

15

17

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21

23

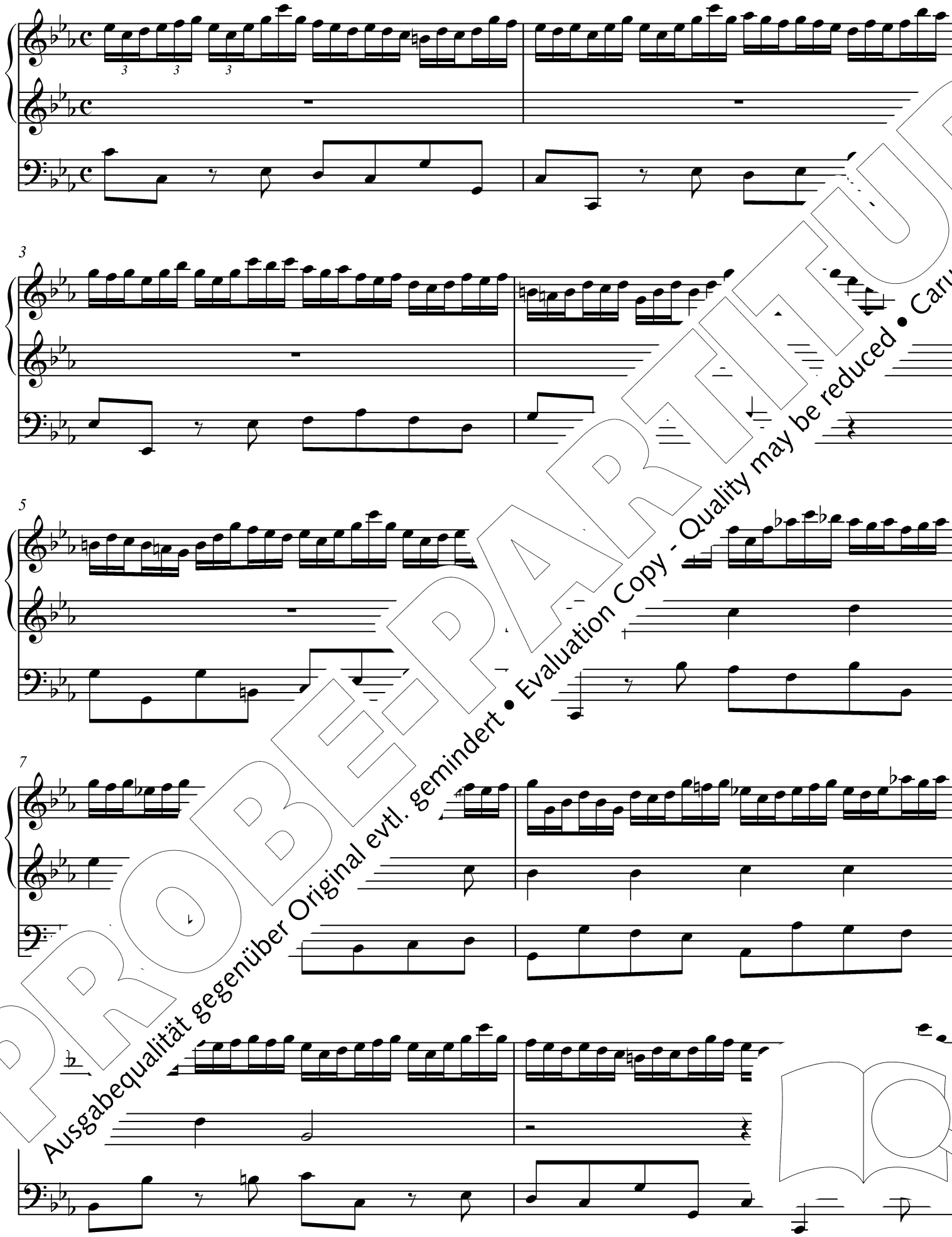
25

27

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

23. Helft mir, Gottes Güte preisen

HoWV VIII.24



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

11

13

15

17

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21

23

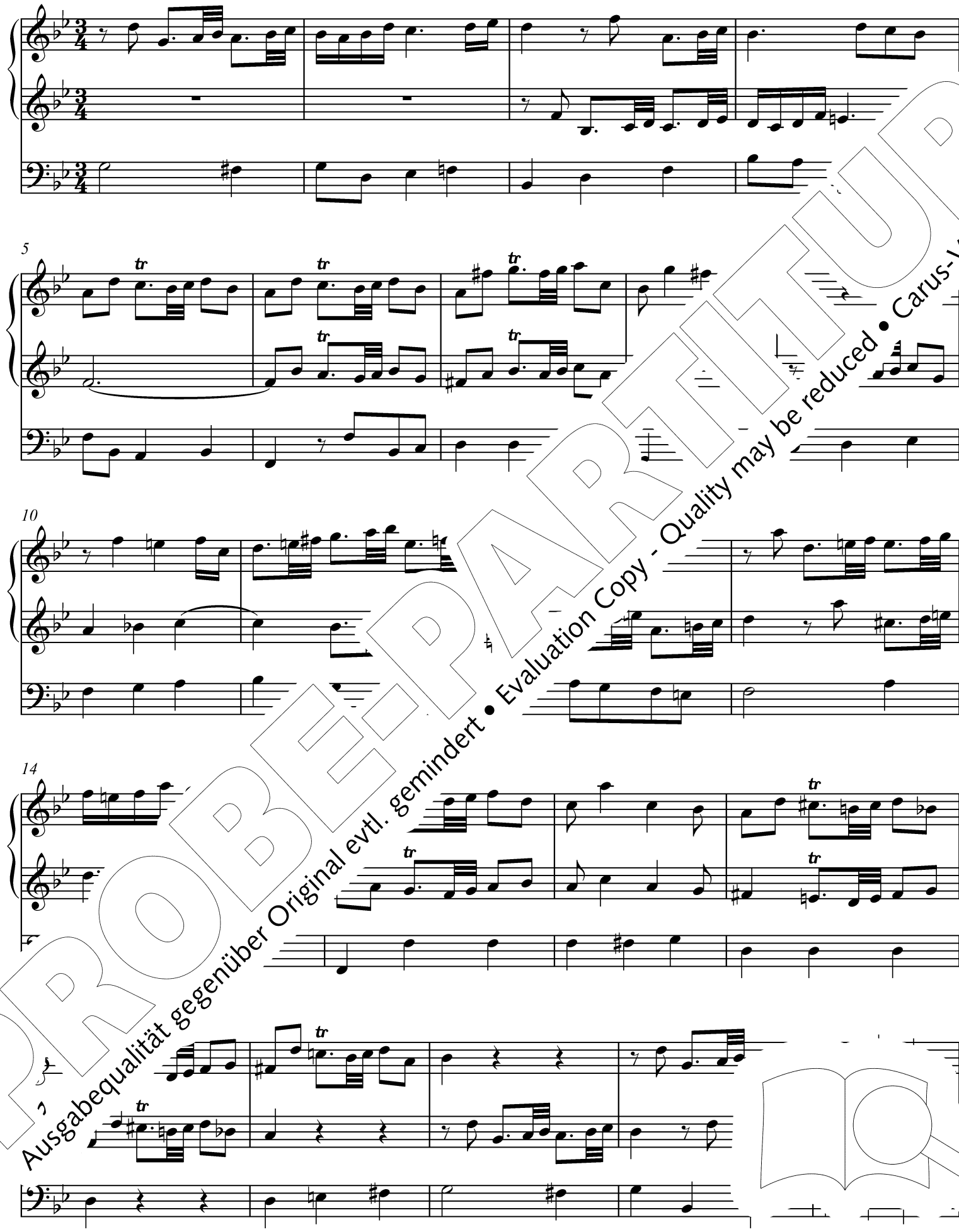
25

27

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

24. Mein Gott, das Herze bring ich dir

HoWV VIII.25



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

23

28

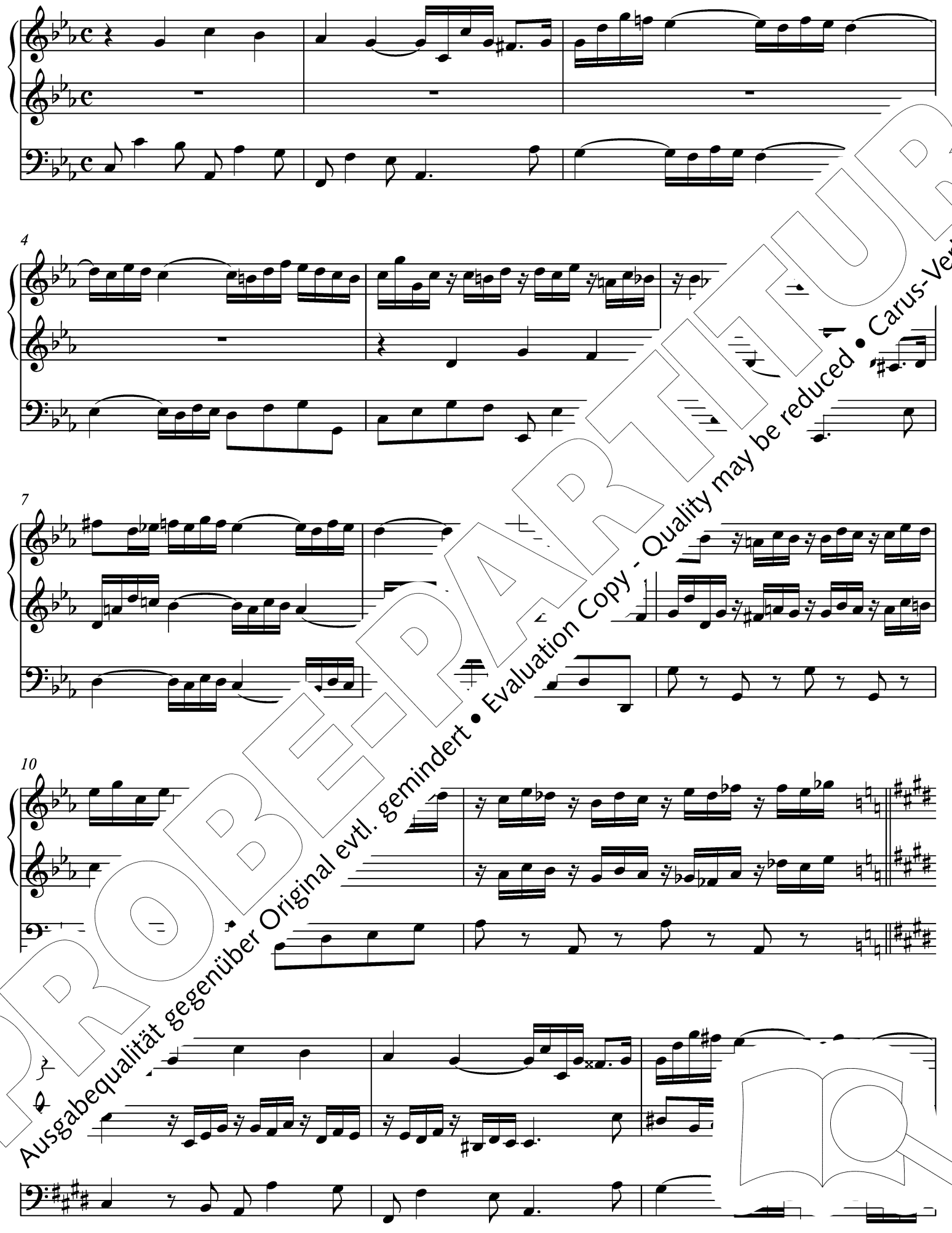
33

38

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

25. Ach Herr, mich armen Sünder

HoWV VIII.26



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

15

18

21

23

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

29

32

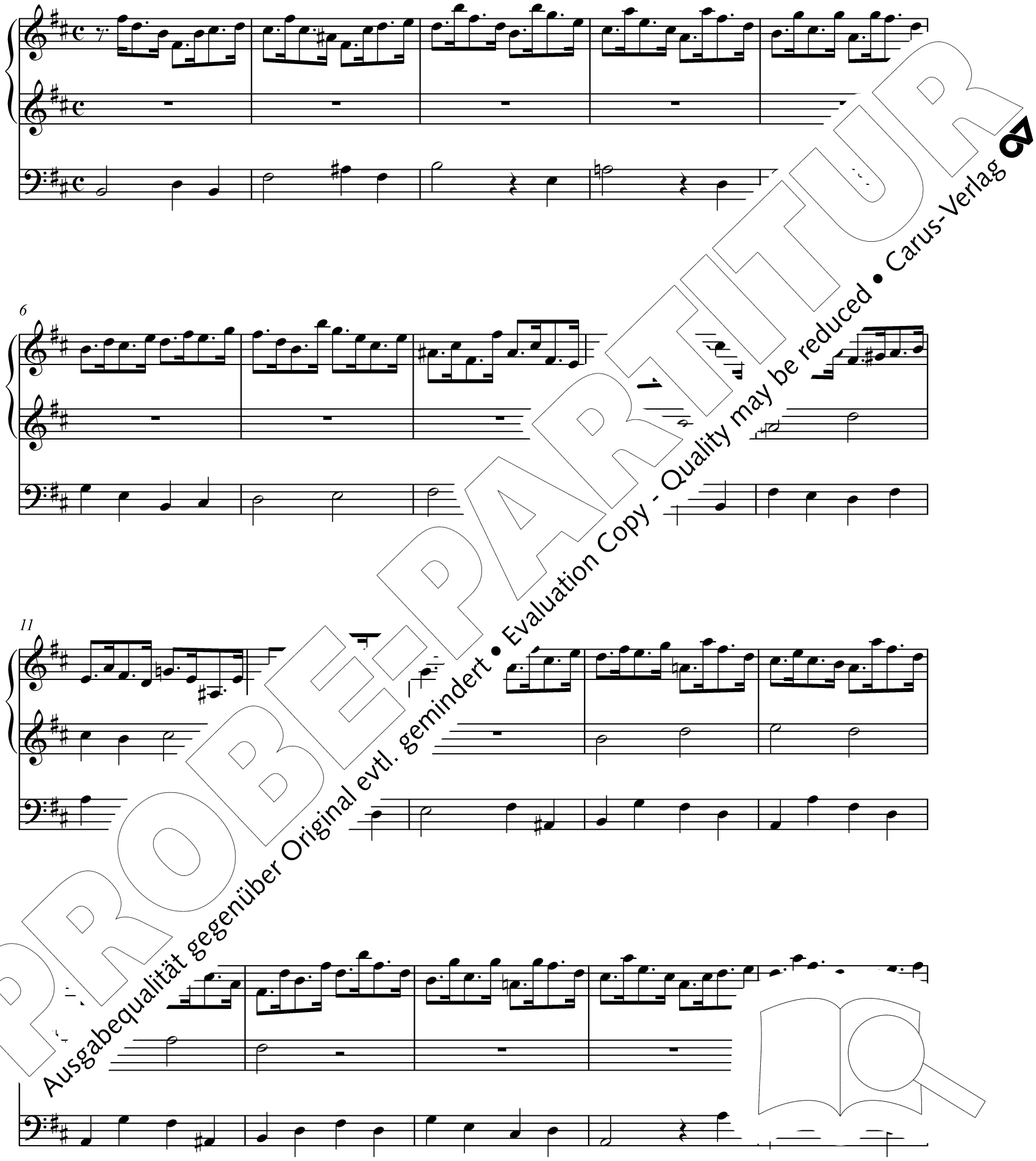
35

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

26. Nun komm, der Heiden Heiland

HoWV VIII.27



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21

26

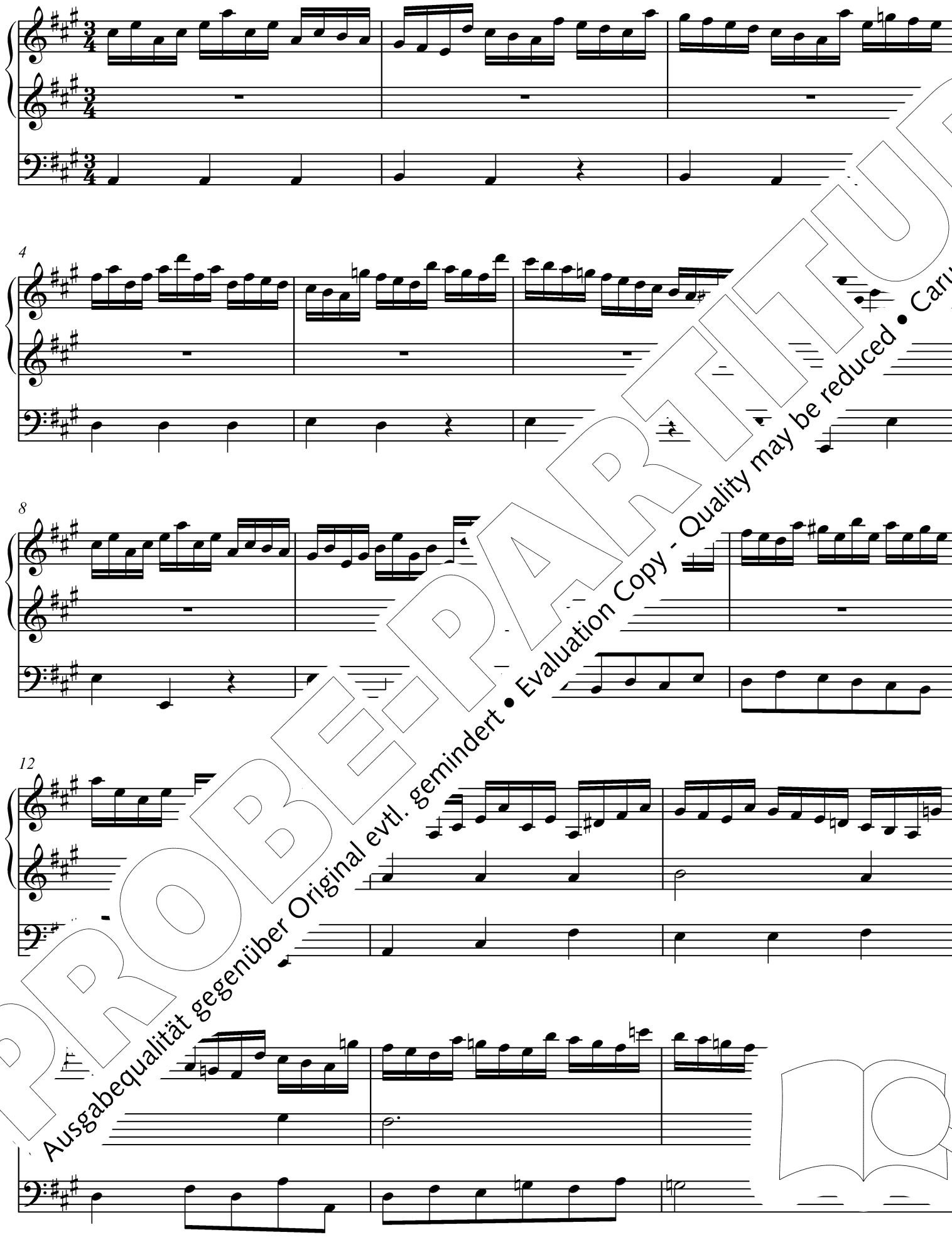
31

35

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

27. Gelobet seist du, Jesu Christ

HoWV VIII.28



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

18

21

24

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

30

33

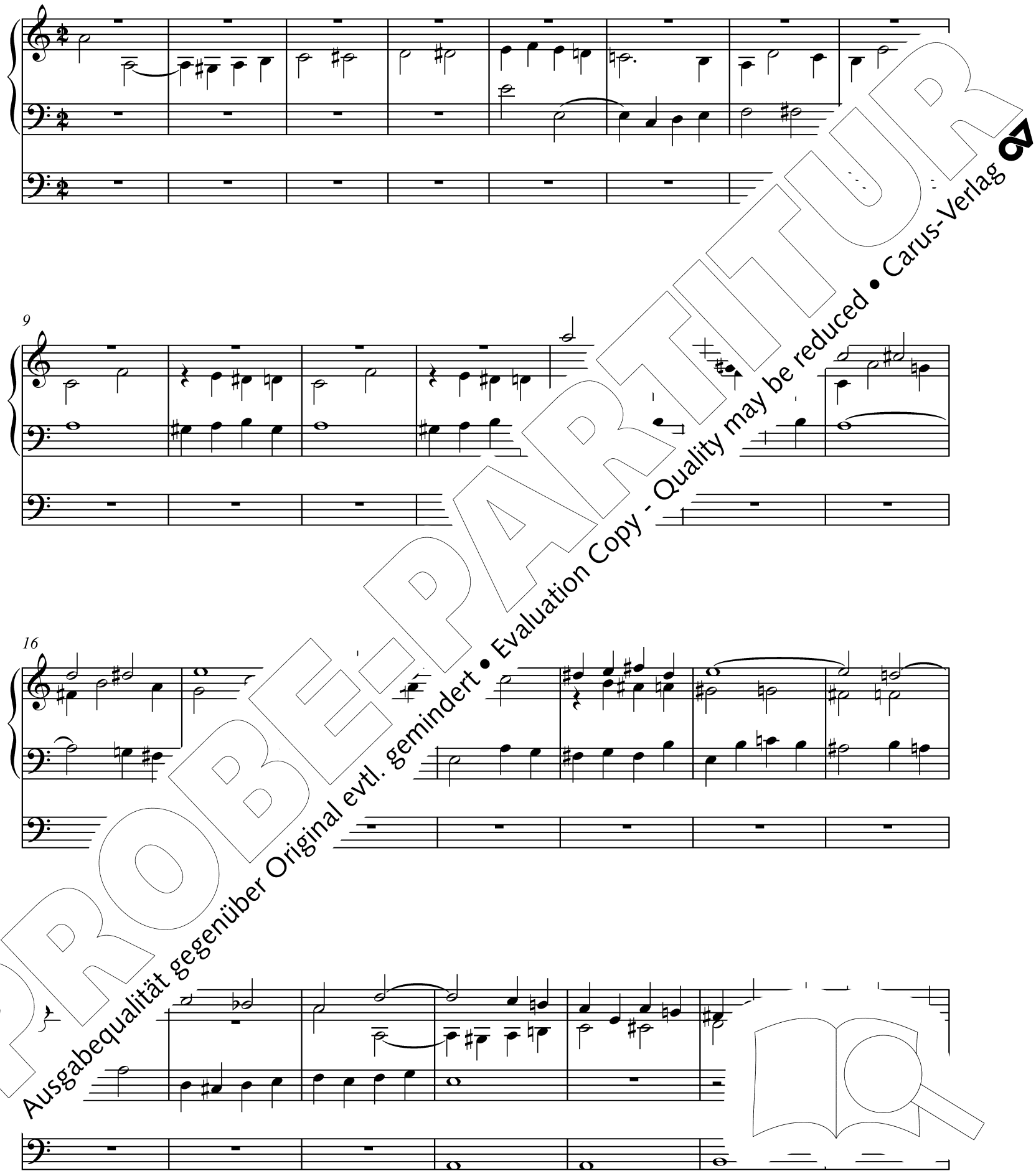
36

39

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

28. Wo soll ich fliehen hin

HoWV VIII.29



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

30

37

44

50

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

62

68

74

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

86

92

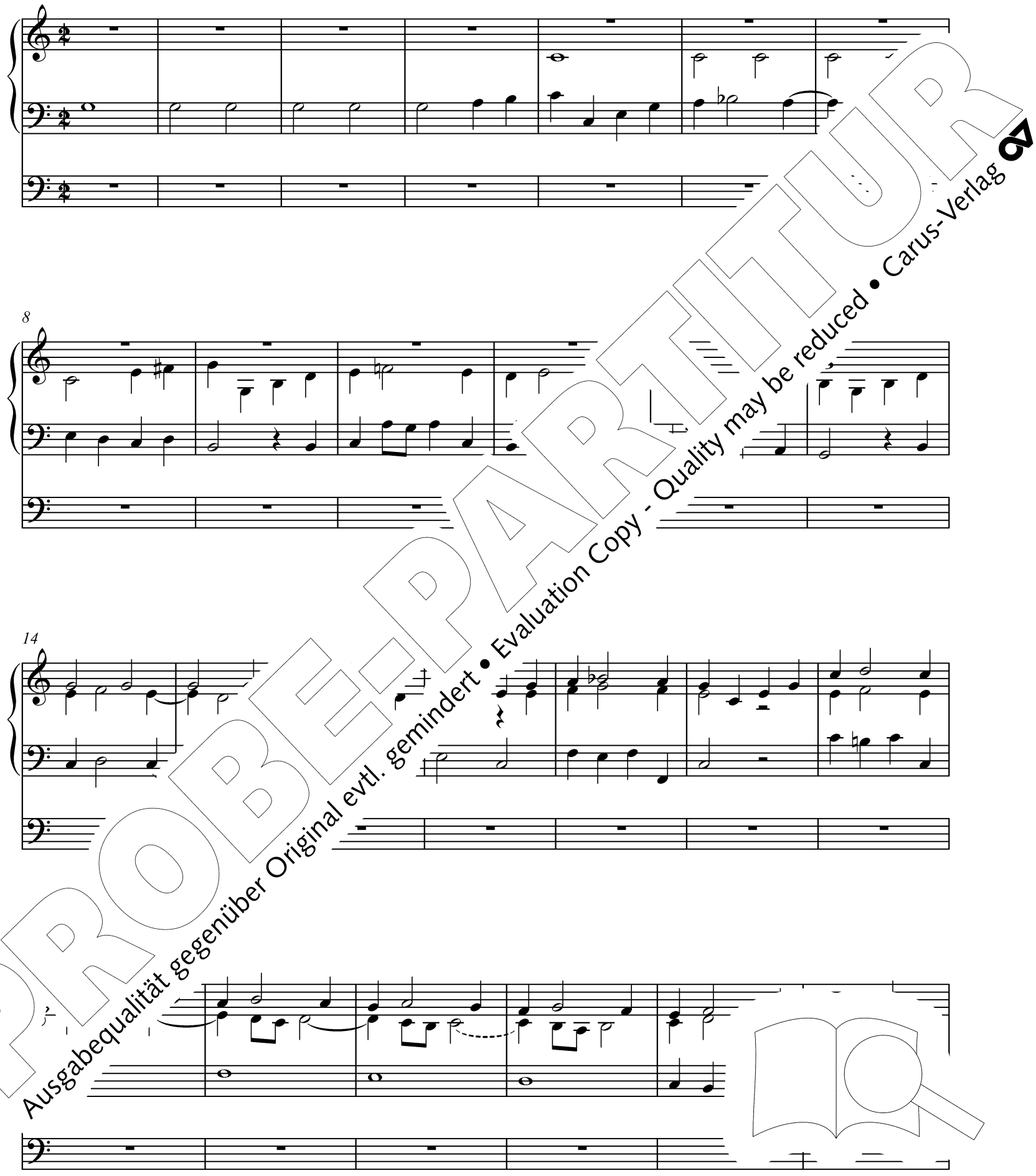
97

103

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

29. Dies sind die heilgen Zehn Gebot

HoWV VIII.30



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

27

34

40

47

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

61

67

74

81

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

95

101

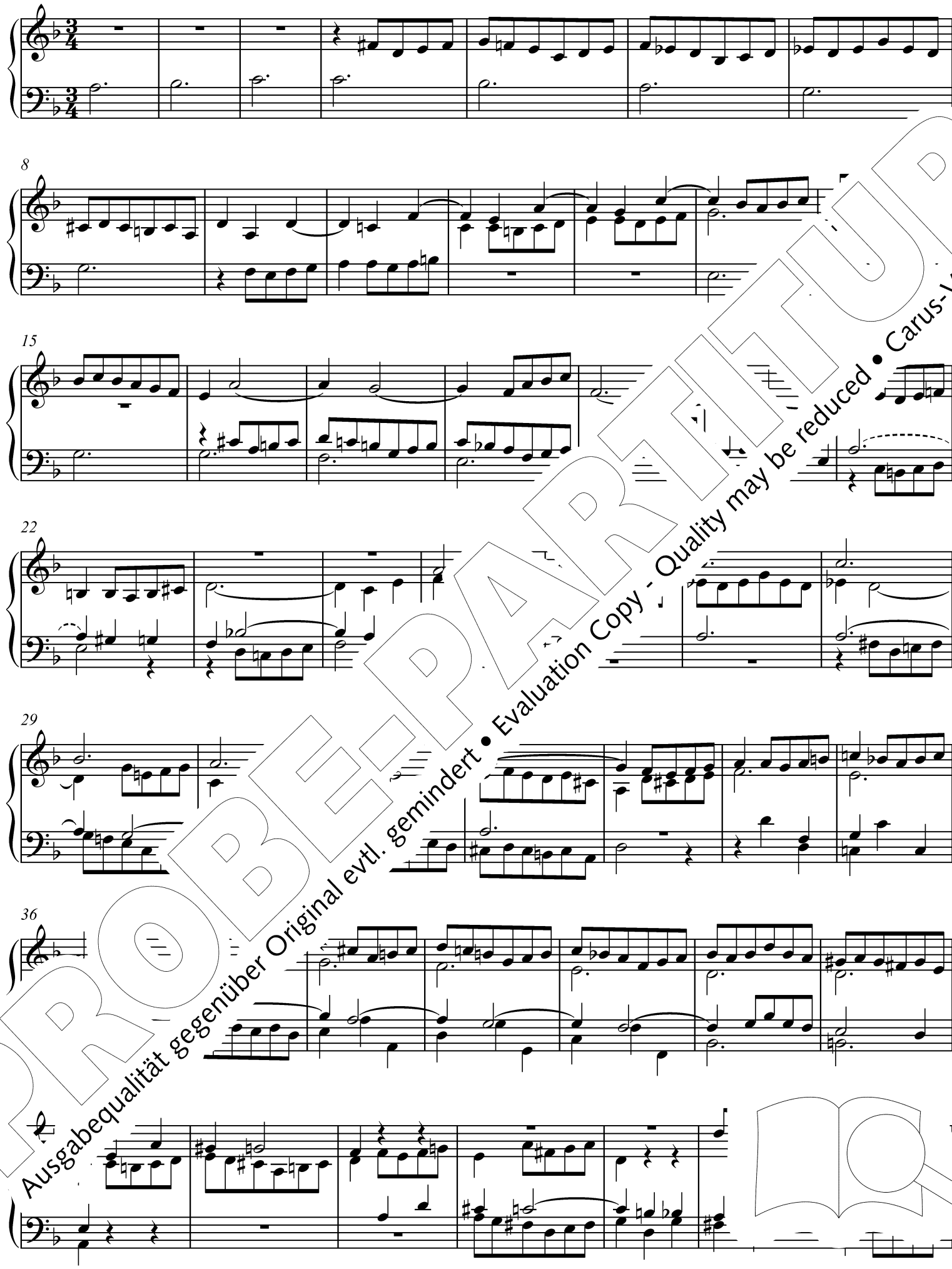
108

114

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

30. Der am Kreuz ist meine Liebe

HoWV VIII.31



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

50

57

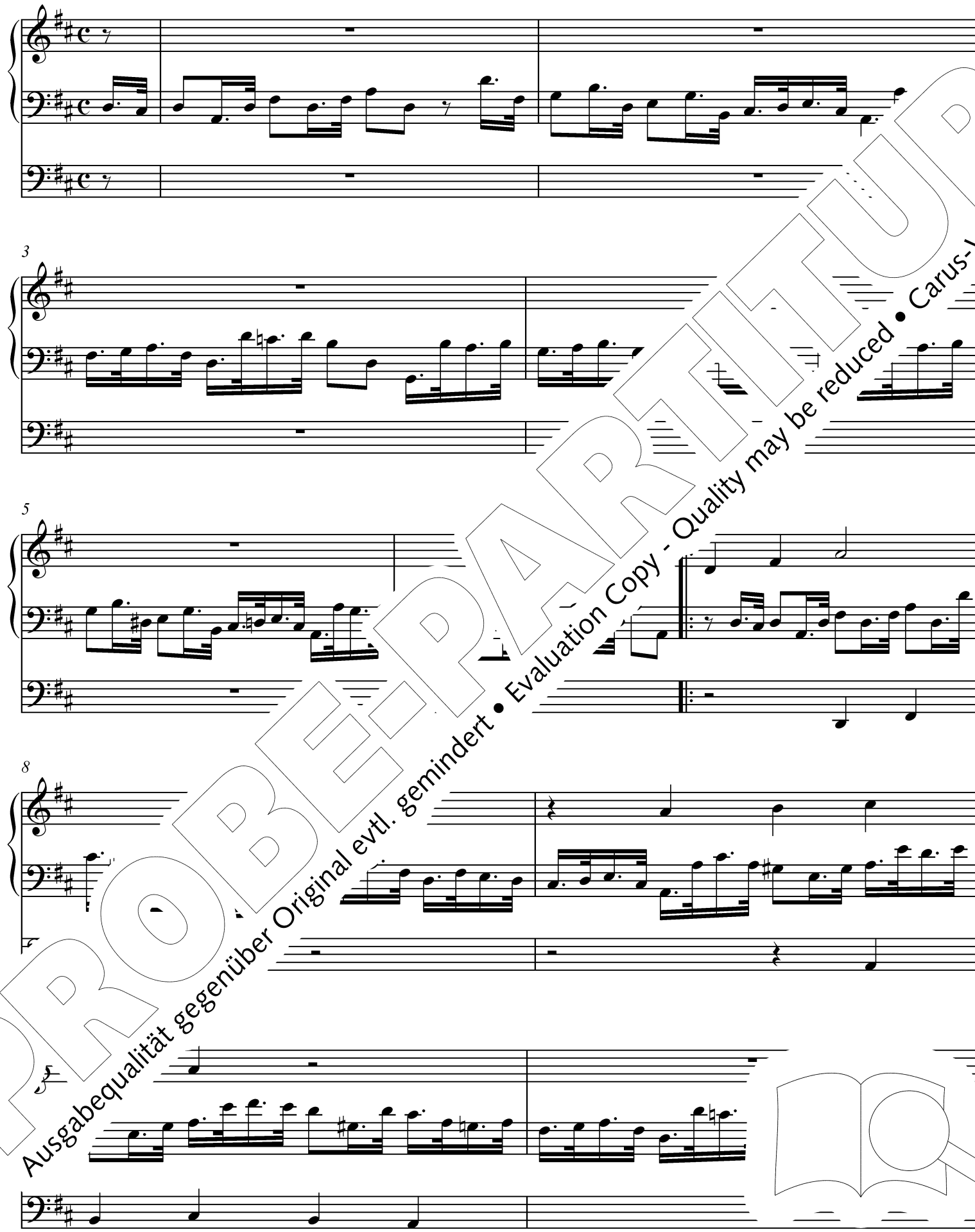
64

71

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

31. Wachet auf, ruft uns die Stimme

HoWV VIII.32



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

12

14

16

19

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

25

27

29

31

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

36

38

40

42

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

32. Wie soll ich dich empfangen

HoWV VIII.33

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

11

13

15

17

1.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

18b

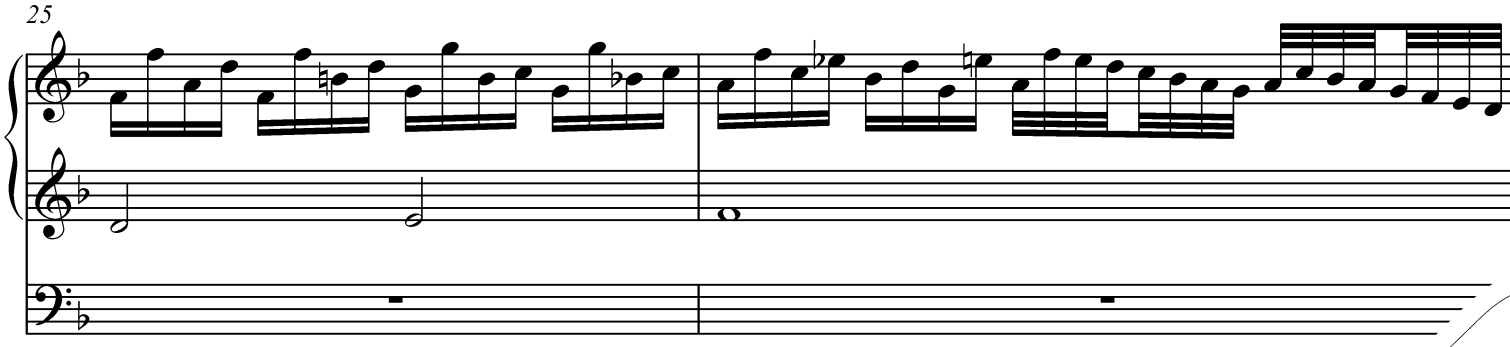
2.

20b

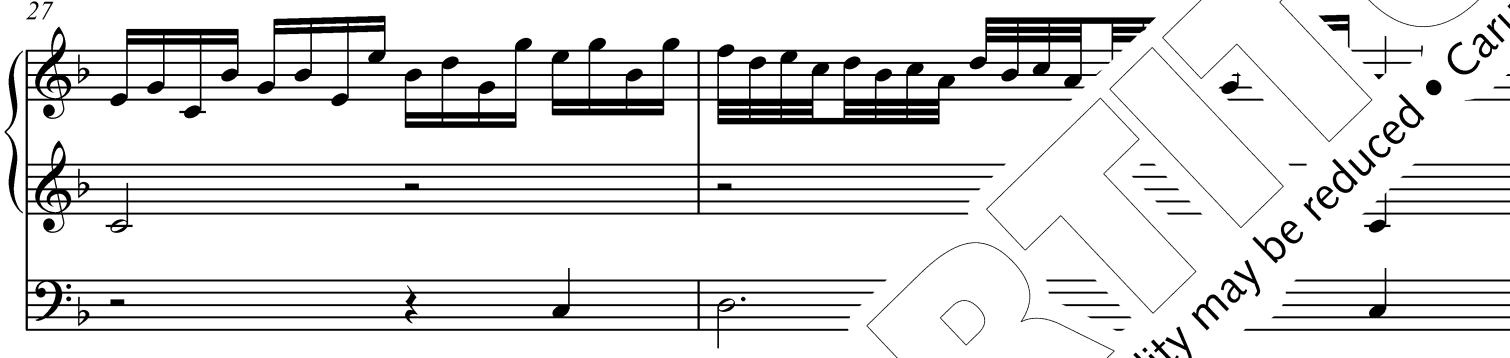
21

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

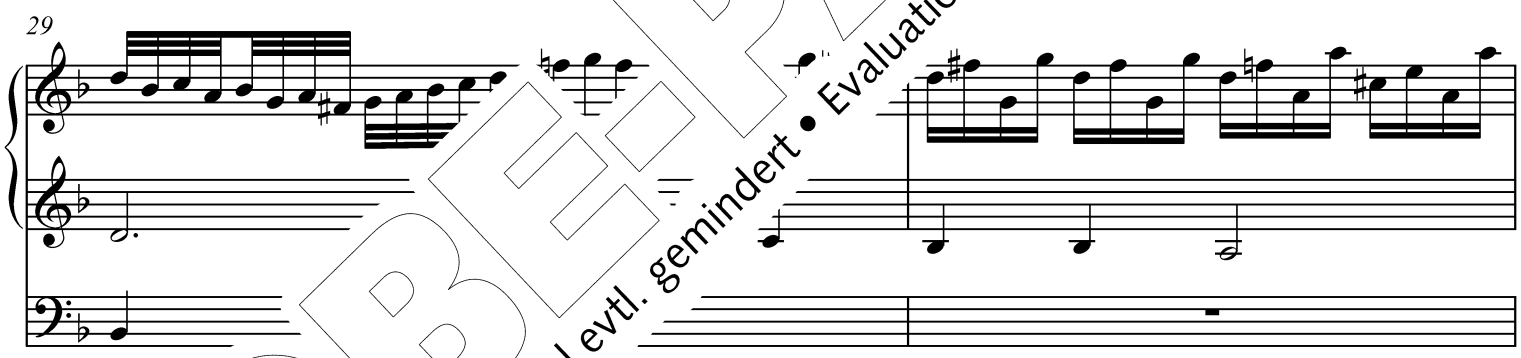
25

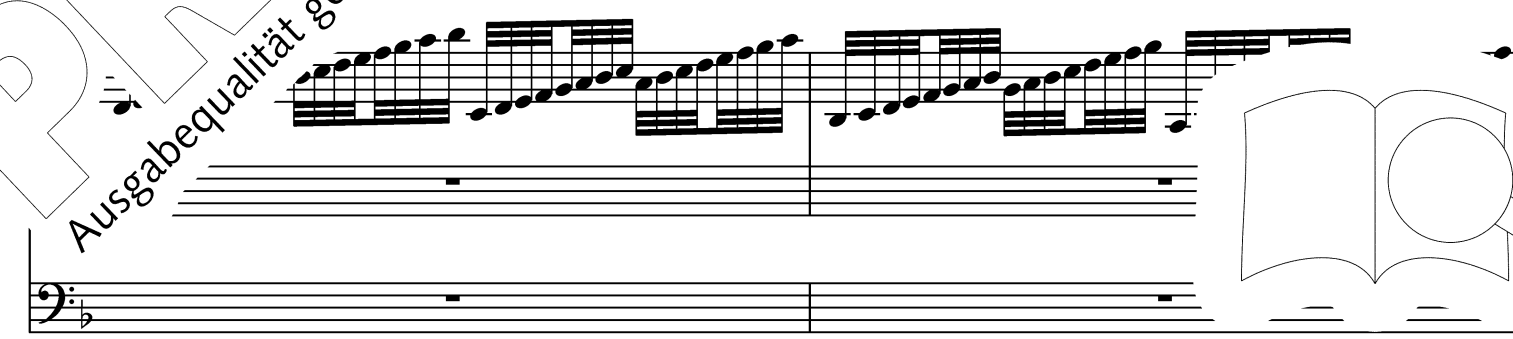


27



29





PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

33

35

37

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

41

43

45

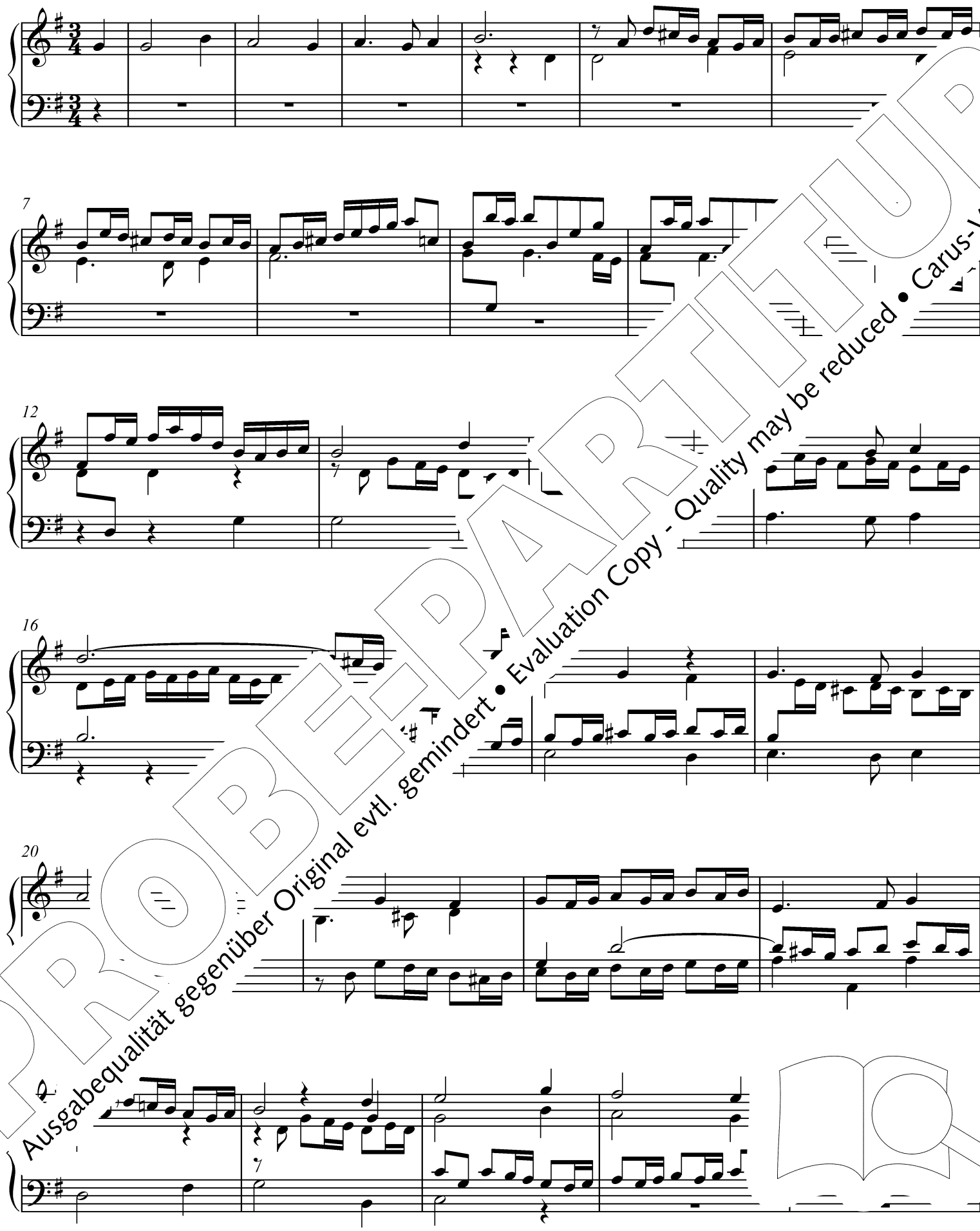
47

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Anhang 1:

Nun freut euch, lieben Christen g'mein

HoWV VIII.1



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

29

Ped.

33

37

41

45

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Anhang 2:
Schmücke dich, o liebe Seele
in den unter Homilius und unter Bach überlieferten Versionen

HoWV VIII.17

BWV 759

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

7

9

11

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13

15

17

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

19

22

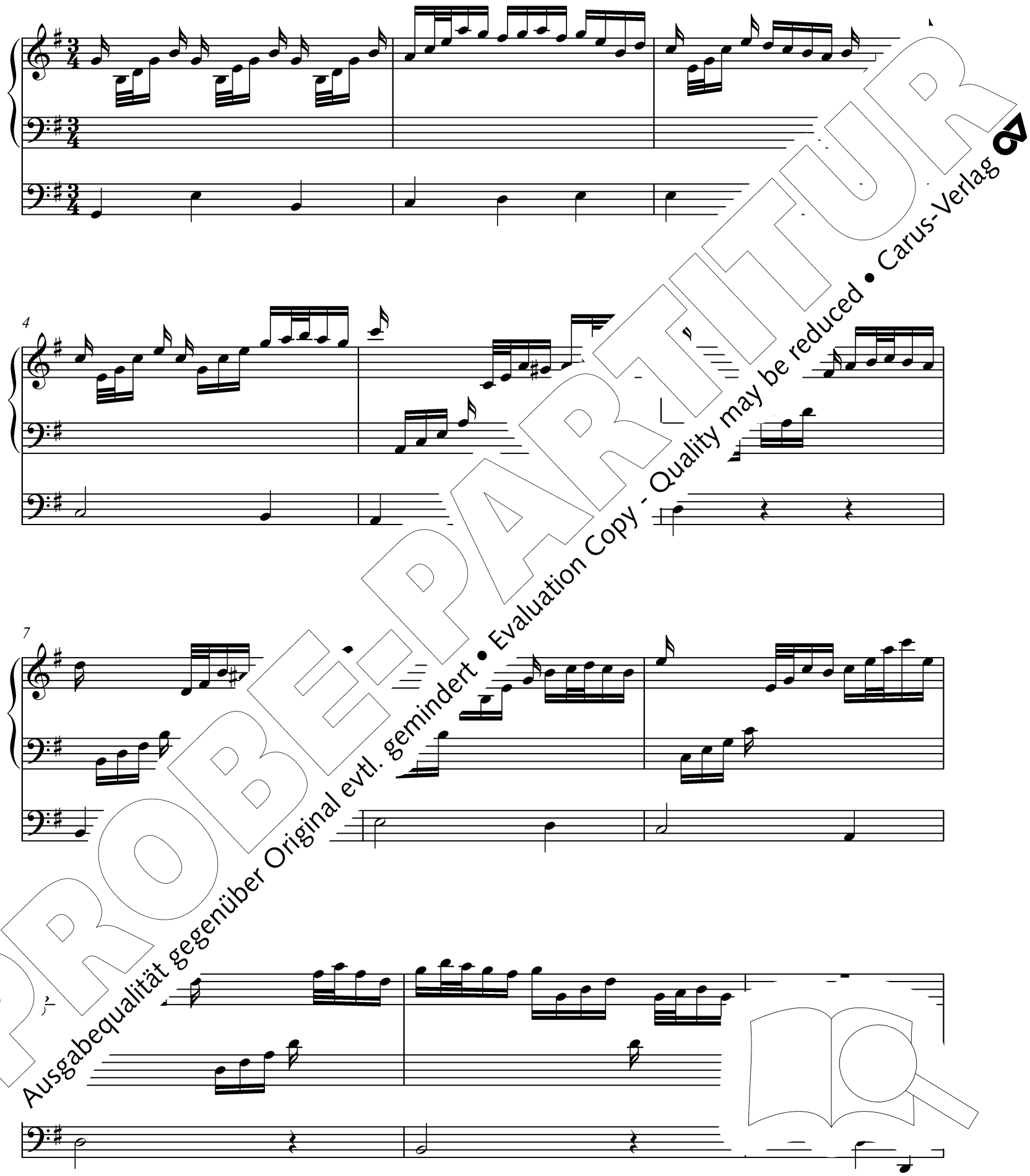
24

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Anhang 3: Notation der Nummern 1–4 auf drei Systemen

3.1. Gelobet seist du, Jesu Christ

HoWV VIII.4



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13

15

18

21

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

26

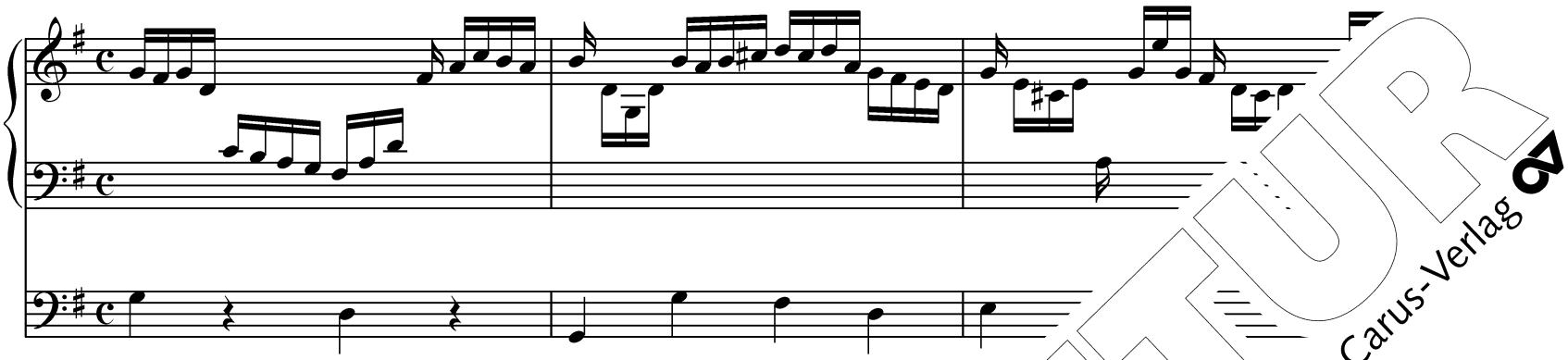
28

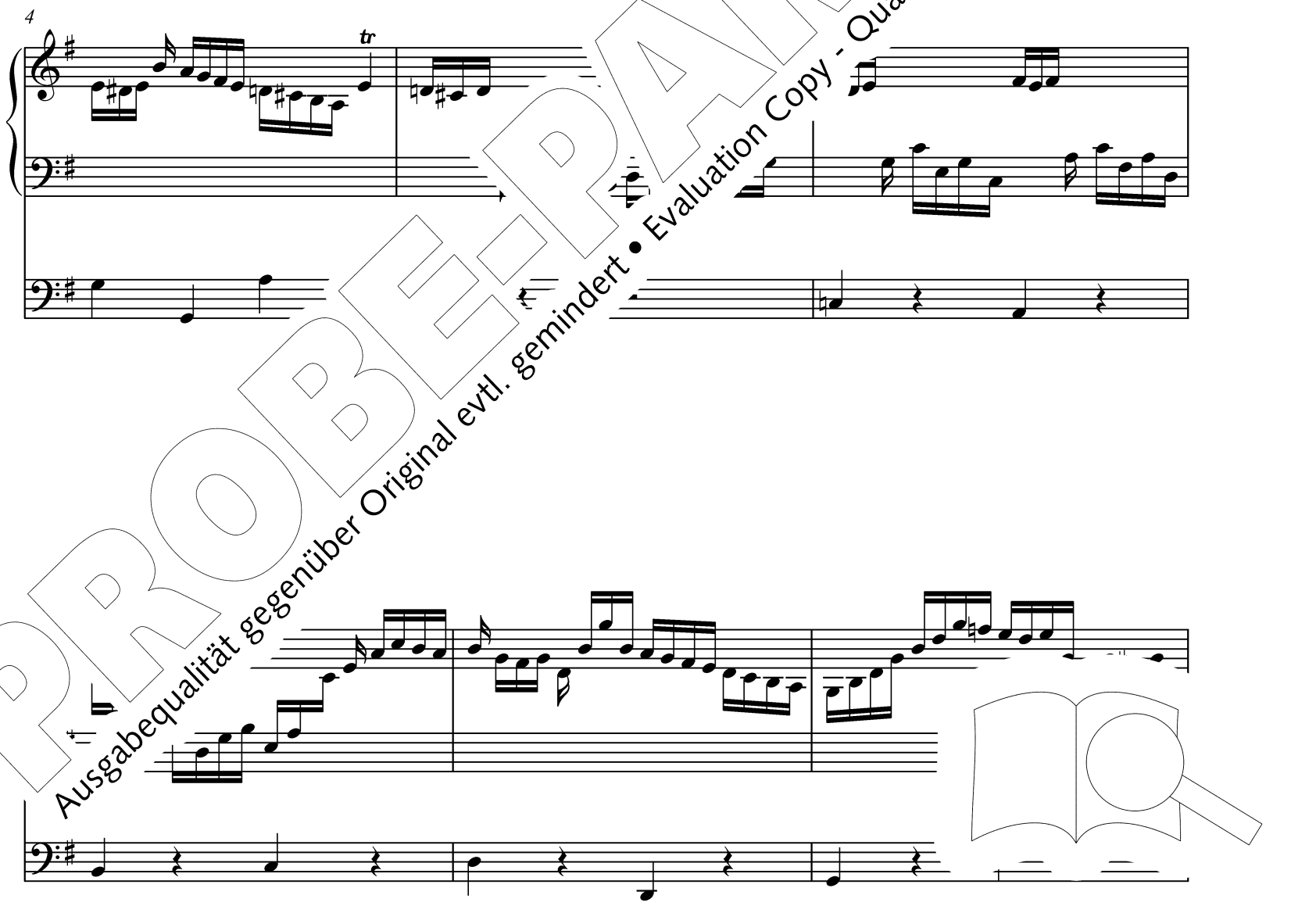
30

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3.2. Hilf, Herr Jesu, lass gelingen

HoWV VIII.5





PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

10

13

tr

15

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

20

23

26

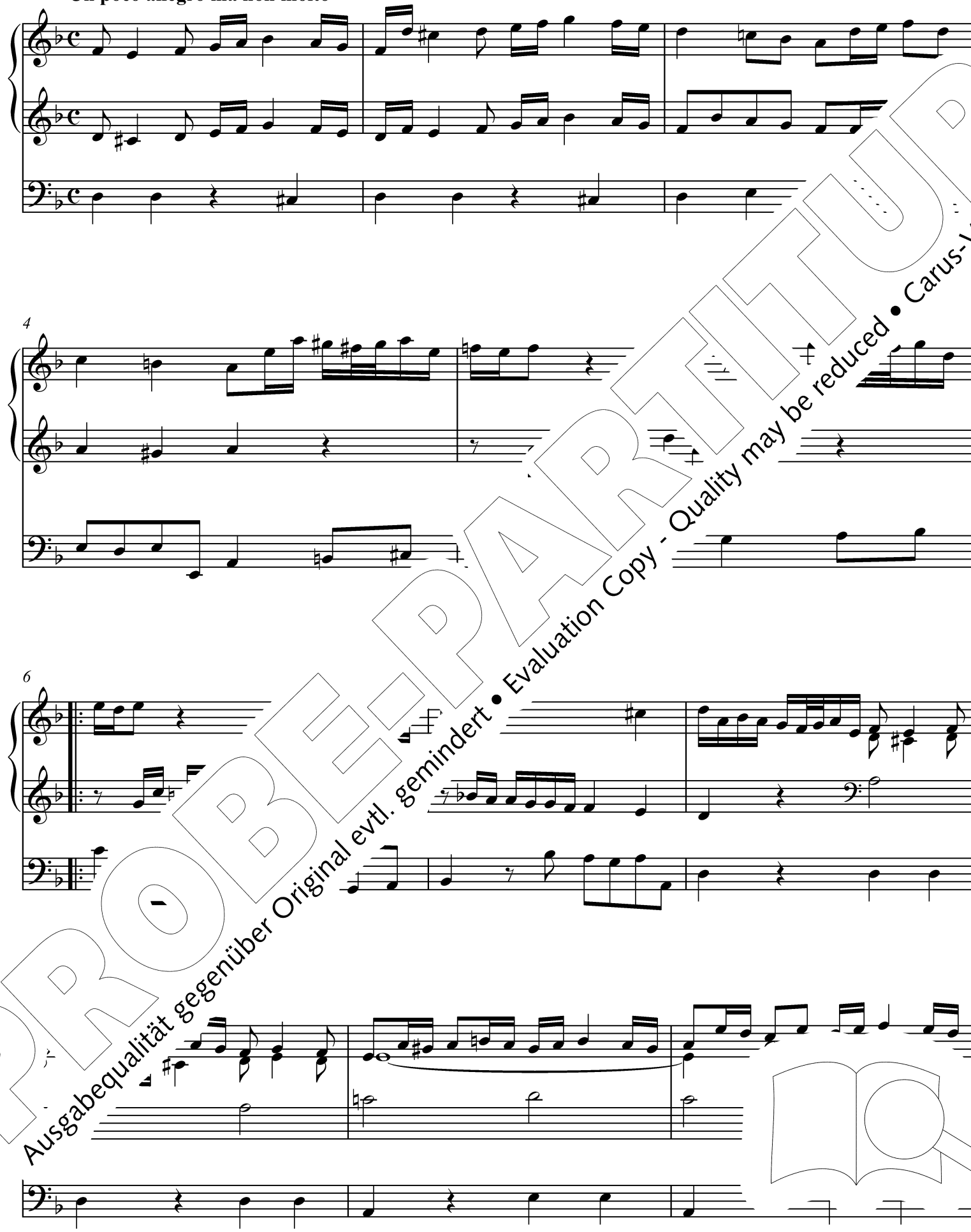
29

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3.3. Christ lag in Todesbanden

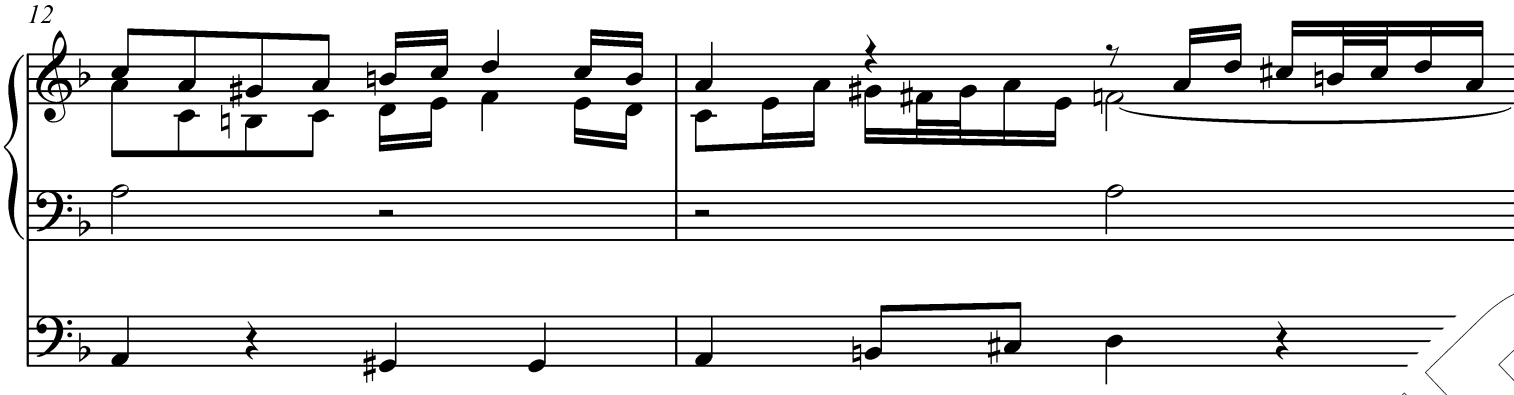
HoWV VIII.6

Un poco allegro ma non molto

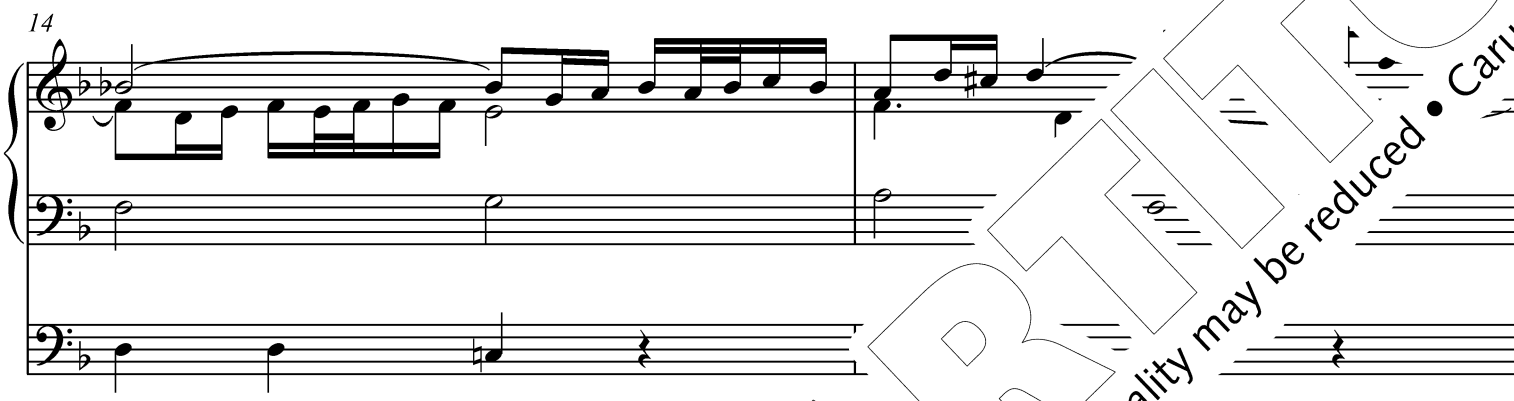


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

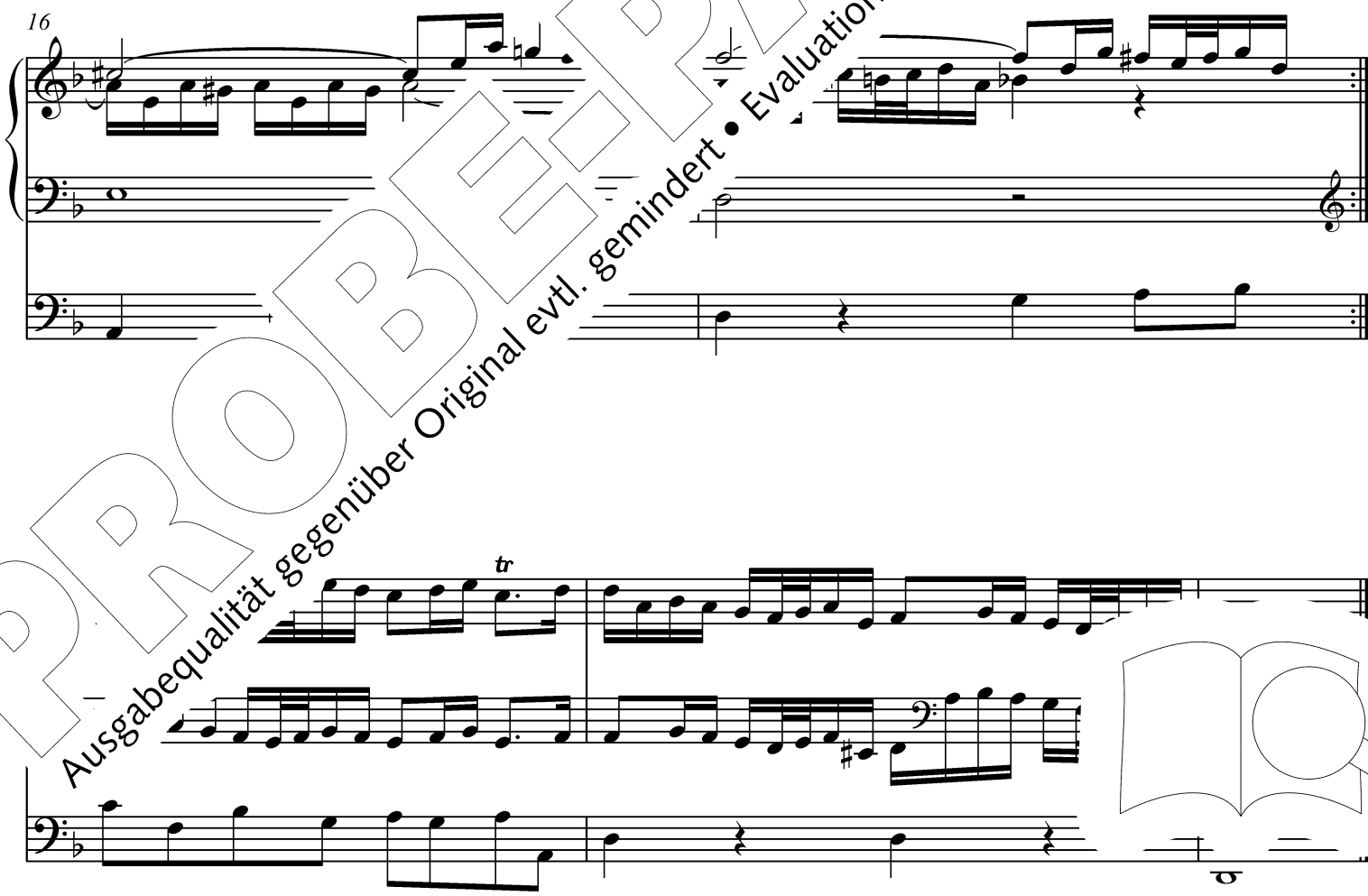
12



14



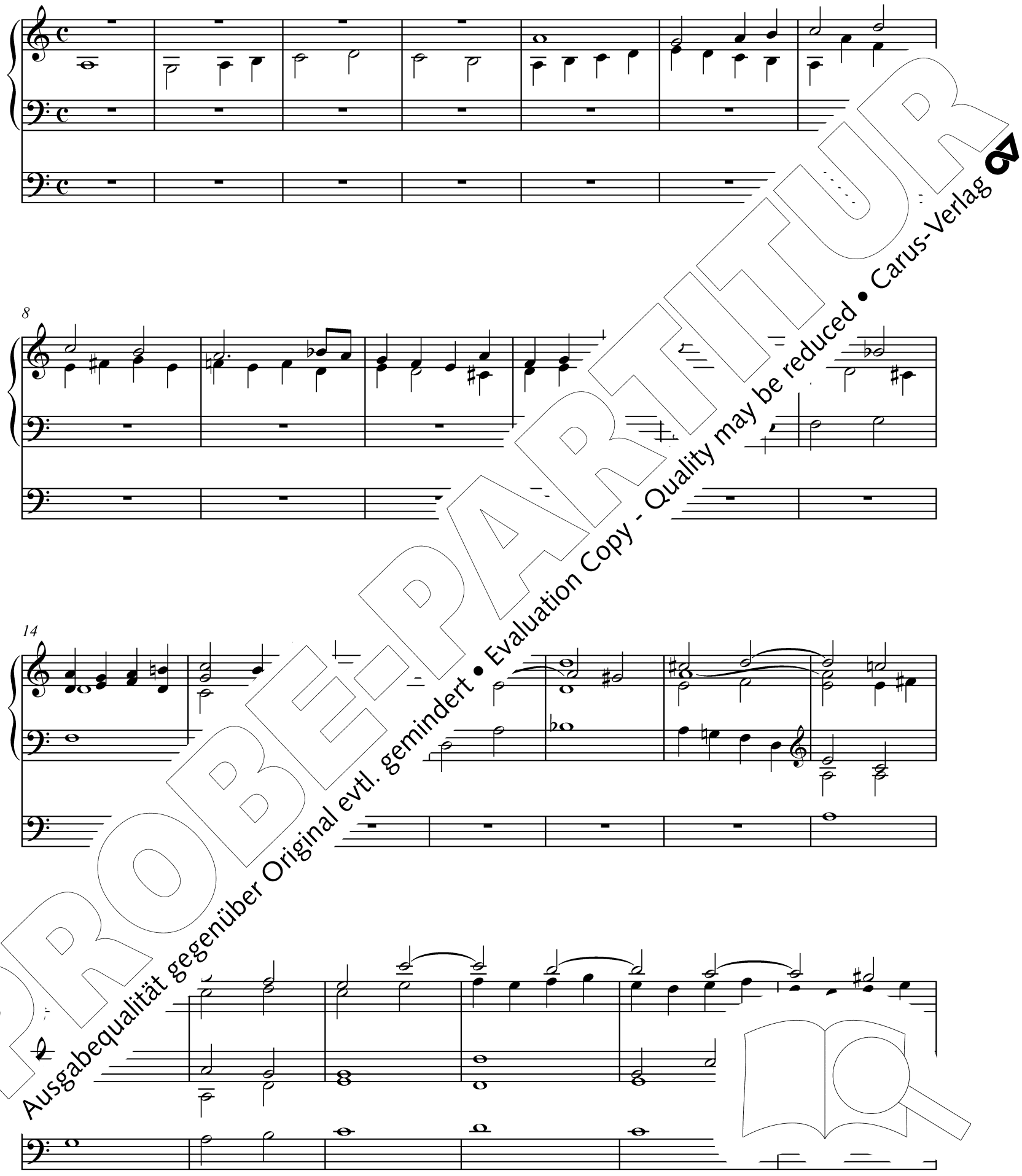
16



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3.4. Christ lag in Todesbanden

HoWV VIII.7



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

27

33

39

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

Abkürzungen

B-Bc	Bruxelles, Conservatoire Royal de Musique, Bibliothèque
D-B	Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung
D-BAUs	Bautzen, Stadtarchiv
D-BEU	Beuron, Bibliothek der Benediktiner-Erzabtei
D-Dl	Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
D-Mbs	München, Bayerische Staatsbibliothek, Musikabteilung
D-MT	Metten, Abtei, Bibliothek
D-WRha	Weimar, Hochschule für Musik Franz Liszt, Hochschularchiv, Thüringisches Landesmusikarchiv
John 1980	Hans John, *Der Dresdner Kreuzkantor und Bach-Schüler Gottfried August Homilius. Ein Beitrag zur Musikgeschichte Dresdens im 18. Jahrhundert*, Tutzing 1980
US-Nh	New Haven (Conn.), Yale University, Music Library
US-Nsc	Northampton (Mass.), Smith College, Werner Josten Music Library
Weiß	*Katalog der Wasserzeichen in Bachs Originalhandschriften*, von Wisso Weiß unter musikwissenschaftlicher Mitarbeit von Yoshitake Kobayashi, Kassel und Leipzig 1985 (= J. S. Bach: *Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, IX:1), 2 Bde.

I. Die Quellen

A. Autographe und Teilautographe

A1. Autographe Abschrift von fünf Choralbearbeitungen, beiliegend den Bewebungsunterlagen auf die Organistenstelle an St. Petri, Bautzen (1741). D-BAUs, *Rep. VIII.VII.A.h.2*.

Enthält nur die Nummern 5, 6 und Anhang I (HoWV VIII.1–3) sowie zwei Choralbearbeitungen für Orgel und Melodieinstrument (HoWV X.1–2).

Homilius reichte diese Kompositionen 1741 als Anlagen zu einer – erfolglosen – Bewerbung auf die Organistenstelle an der St.-Petri-Kirche in Bautzen ein. Die Handschrift besteht aus vier ineinander gelegten Bögen, gefolgt von drei einzelnen Blättern. Alle Bögen mit Noten sind als sogenannte Auflagebögen beschriftet; dabei erfolgt die Beschriftung des Bogens mit zweiseitigen Musikstücken jeweils so, dass ohne Wenden musiziert werden kann. Ein Stück steht auf den beiden Innenseiten des aufgeschlagenen Bogens, das andere auf den Außenseiten. Man kann aus solchen Bögen nur musizieren, wenn sie nicht eingebunden sind. Im heutigen Zustand sind die Bögen so zusammengebunden, dass die zusammengehörigen Seiten der einzelnen Stücke teilweise weit auseinander liegen. Wir beschreiben daher zunächst die einzelnen Bögen und geben anschließend eine Übersicht über den heutigen Zustand.

Beschreibung der ursprünglichen Bögen (in Klammern die Blattzählung des heutigen Zustands):

Bogen (Blattzählung)	Inhalt
1. Bogen (Bl. 1r-v + 8r-v)	Homilius' Bewerbungsschreiben (Bl. 1 und 8r) sowie die Versandadresse (Bl. 8v). Dieser Bogen diente als Umschlag für die Bögen 2–4. Das Bewerbungsschreiben von Homilius ist im Wortlaut wiedergegeben bei John 1980, S. 15.
2. Bogen (Bl. 2r-v + 7r-v)	Außenseiten (Bl. 2r und 7v): leer Innenseiten: *Nun freut euch lieben Christen*, Choralvorspiel für Orgel HoWV VIII.1 (Edition Anhang 1)
3. Bogen (Bl. 3r-v + 6r-v)	Außenseiten (3v und 6r): *Wer nur den lieben Gott läßt walten*, Choralvorspiel für Orgel HoWV VIII.3 (Edition Nr. 5) Innenseiten: (Bl. 3v und 6r): *Straf mich nicht in deinem Zorn*, Choralvorspiel für Orgel HoWV VIII.2 (Edition Nr. 6)
4. Bogen (Bl. 4r-v + 5r-v)	Außenseiten: *Kom̄ heiliger Geist.*, Choralvorspiel für unbezeichnetes Melodieinstrument und Orgel HoWV X.1. Innenseiten: *O Heilger Geist* | *kehr bey uns ein*, Choralvorspiel für Horn und Orgel HoWV X.2

Diese vier Bögen sind durchweg autograph.

Ferner umfasst das Konvolut folgende Einzelblätter:

Blatt	Inhalt
1. (Bl. 9)	Empfehlungsschreiben des Leipziger Nikolai-Organisten Johann Schneider (Konzeptschrift); der Wortlaut dieses Schreibens ist wiedergegeben bei John 1980, S. 15f.
2. (Bl. 10)	Empfehlungsschreiben Schneiders (Reinschrift, Text wie oben)
3. (Bl. 11)	Empfehlungsschreiben von Abraham Kästner, Professor an der Universität Leipzig; der Wortlaut dieses Schreibens ist wiedergegeben bei John 1980, S. 16

Der heutige Zustand stellt sich wie folgt dar:

Bl.	alte Z.	Inhalt
1r	5	Beginn des Bewerbungsschreibens
1v	–	Fortsetzung des Briefes
2r	–	Leer
2v		HoWV VIII.1, Anfang
3r	7	HoWV VIII.3, Fortsetzung
3v		HoWV VIII.2, Anfang
4r	8	HoWV X.1, Fortsetzung
4v		HoWV X.2, Anfang
5r	9	HoWV X.2, Fortsetzung
5v		HoWV X.1, Anfang
6r	10	HoWV VIII.2, Fortsetzung
6v		HoWV VIII.3, Anfang
7r	11	HoWV VIII.1, Fortsetzung
7v	–	Leer
8r	12	Fortsetzung von Homilius' Brief
8v		Briefadresse, ferner Kommentare in einer anderen Handschrift (wohl Bautzener Amtsperson)
9r	13	Empfehlungsschreiben von Johann Schneider (Konzeptschrift)
9v	–	Leer
10v	14	Empfehlungsschreiben von Johann Schneider (Reinschrift mit Wachssiegel)
11r	15	Empfehlungsschreiben von Abraham Kästner
11v	–	Fortsetzung von Kästners Schreiben

Die Nummerierung der Seiten von 5 bis 15 stammt wohl überwiegend noch aus dem 18. Jahrhundert.
Alle Bautzener Vorspiele sind schon seit geraumer Zeit bekannt und mehrfach veröffentlicht (siehe unter den Einzelanmerkungen).
Alle Blätter sind als Hochformat beschrieben (Papiergrößen 30–33,5 cm x 19–20,5 cm). Es lassen sich folgende Wasserzeichen (meist undeutlich) erkennen:

Bg. bzw. Bl.	Wasserzeichen
1. Bg.	a) Wappen mit Posthorn und mit angehängter Vierermarke, darunter ICH b) Gegenmarke aber DH. Dieses Wasserzeichen ähnelt Weiß Nr. 94. Die hier vorliegende Variante ist bei Weiß beschrieben (Textband, S. 72)
2. Bg.	Adler, ohne Gegenmarke
3.–4. Bg.	Kein Wasserzeichen
1. Bl. (9)	Kreisförmiges Wasserzeichen
2. Bl. (10)	Posthorn, ähnlich Weiß Nr. 80
3. Bl. (11)	Kleiner Adler mit Herzschild

A2. Teilautographes Konvolut, heute gemeinsam mit Kompositionen von Johann Ludwig Krebs (1713–1780) und Christian David Graff (1700–1774) eingebunden. D-B, *Mus. ms. autogr. Krebs 5 N.* Enthält alle 32 Praeludien.

Die 17 Faszikel unseres Konvoluts sind heute Bestandteil eines insgesamt 38 Faszikel umfassenden Konvoluts. Den Homilius-Faszikeln gehen Orgelwerke von Johann Ludwig Krebs voran, und am Ende des Konvoluts sind noch zwei Choralbearbeitungen von C. D. Graff angebunden.
Zumindest bei den Krebs- und Homilius-Faszikeln handelt es sich um die Stammhandschrift des Hauses Breitkopf, wie an den Verlagseintragungen auf den Faszikeln zu sehen ist.
Wahrscheinlich gehörte zu den 32 Choralbearbeitungen von Homilius ursprünglich ein Titelblatt, das im Wortlaut dem Angebot im Breitkopf-Katalog von 1761 sowie dem Titelblatt von Hs. **B** (vgl. auch Titelblatt **C1–2**) entsprochen haben dürfte. Später diente zunächst Faszikel 37 als Umschlag; auf dessen letzter Seite steht der Bleistifteintrag „C. C. Homilius. N°. 1–32 inclus." [?]. Über Nr. 1 steht anstelle eine Kopftitels lediglich „C. G. Homilius" (ebenfalls Bleistift). Die falschen Initialen finden sich auch im Breitkopf-Katalog von 1761 sowie anderen Abschriften der Praeludien (siehe unten **C1–2**)
Die Faszikel sind als Auflagebogen beschriftet (siehe Quelle **A1**), sodass beide Stücke ohne Blättern gespielt werden können. Dem trägt auch die heutige Bindung im Großformat Rechnung (Bindung der aufgeschlagenen Blätter).
Die Homilius-Faszikel (jeweils ein Bg.) im Einzelnen:

Fasz.	Nr.	Überschriften	HoWV	Schreiber	Verlagsvermerk
21	1	Gelobet seist du, Jesu Christ pp[1]	VIII.4	Homilius	nom. 1. et. 2.[a]
	2	Hilff, Herr Jesu, laß gelingen p	VIII.5	Homilius	nom. 2.
22	3	Christ lag in Todes Banden pp	VIII.6	Homilius	nom. 3. [Nachtrag:] et 4.
	4	Christ lag in Todes Banden p	VIII.7	Homilius	nom. 4., auf der rastrierten, aber sonst unbeschrifteten letzten Seite des Bogens: nom. 3. et 4.[a]
23	5	Wer nur den lieben Gott läst [sic] walten p	VIII.3	Dresden 2	nom. 5. et 6.
	6	Straf mich nicht in deinem Zorn p	VIII.2	Dresden 2	
24	7	Herr Jesu Christ, du höchstes Gut pp	VIII.8	Homilius	nom. 7.
25	8	Wir Christenleut p	VIII.9	Dresden 1	nom. 8. & 9.
	9	Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut p	VIII.10	Dresden 1	
26	10	Meine Hoffnung steht auf Gott p	VIII.11	Dresden 1	nom. 10. e. 11.
	11	Herzlich lieb hab ich dich o H.	VIII.12	Dresden 1	
27	12	O großer Gott, du reines Wesen.	VIII.13	Dresden 3	nom. 12. &. 13
	13	Kom̄ Heiliger Geist.	VIII.14	Dresden 3	
28	14	Meinen Jesum lass ich nicht p	VIII.15	Dresden 1	nom. 14. é. 15.
	15	Christ lag in Todes Banden p	VIII.16	Dresden 1	
29	16	Schmücke dich o liebe Seele p	VIII.17	Dresden 1	nom. 16. ê. 17.
	17	Erbarm dich mein, o Herre pp	VIII.18	Dresden 1	
30	18	Jesus meine Zuversicht p	VIII.19	Dresden 1	nom. 18. &. 19
	19	Erschienen ist der herrlich Tag p	VIII.20	Dresden 1	
31	20	Mache dich mein Geist bereit p	VIII.21	Dresden 1	nom. 20. ê. 21.
	21	Jesus meine Zuversicht p	VIII.22	Dresden 1	
32	22	Der am Kreuz ist meine Liebe p	VIII.23	Dresden 1	nom. 22. ê. 23.
	23	Helfft mir, Gottes Güte preißen p	VIII.24	Dresden 1	
33	24	Mein Gott, das Hertze bring ich dir p	VIII.25	Dresden 1	nom. 24. ê. 25.
	25	Ach Herr mich armen Sünder p	VIII.26	Dresden 1	
34	26	Nun kom̄ der Heyden Heyland p	VIII.27	Dresden 1	nom. 26. ê. 27.
	27	Gelobet seist du, Jesu Christ p	VIII.28	Dresden 1	
35	28	Wo soll ich fliehen hin	VIII.29	Dresden 1	nom. 28. ê. 29.
	29	Dies sind die heilgen zehn Gebot p	VIII.30	Dresden 1	
36	30	Der am Kreuz ist meine Liebe p	VIII.31	Dresden 1	nom. 30. ê. 31.
	31	Wachet auf, ruft uns die Stim̄e p	VIII.32	Dresden 1	
37	32	Wie soll ich dich empfangen p	VIII.33	Dresden 1	32.

Schreiber Dresden 1 wurde häufig mit Homilius verwechselt, ein Irrtum, der sich bis in die neuere Literatur fortsetzt.[2] Von seiner Hand sind noch eine Kantate von Homilius (HoWV II.181)[3] sowie verschiedene Werke anderer Komponisten bekannt, darunter auch Abschriften von Klavierwerken J. S. Bachs.[4] Tatsächlich sieht seine Schrift in Vielem der von Homilius sehr ähnlich, unterscheidet sich von dieser aber auch in manchem Detail. Am einfachsten kann man diesen Schreiber anhand des gänzlich anderen Bassschlüssels von Homilius unterscheiden (vgl. die Handschriften von Homilius und Dresden 1 auf den Faksimileseiten VIII und IX des vorliegenden Bandes).

[1] „p" oder „pp" (meist zu einer kleinen Schleife stilisiert) steht für „perge" („und so fort").
[2] Annegret Rosenmüller, *Die Überlieferung der Clavierkonzerte in der Königlichen Privatmusikaliensammlung zu Dresden im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts*, Eisenach 2002 (= Schriften zur Mitteldeutschen Musikgeschichte, 5), S. 134; Christoph Henzel, *Graun-Werkverzeichnis. Verzeichnis der Werke der Brüder Johann Gottlieb und Carl Heinrich Graun*, Beeskow 2006, Bd. II, S. 128 (nur die beiden oberen Faksimiles stammen von jenem Schreiber, das untere von einer weiteren, unbekannten Hand).
[3] Abbildung der 1. Notenseite in MGG, Band 6 (1957), Sp. 677f.; auch dort als Autograph bezeichnet.
[4] Auch in älteren Bänden der *Neuen Bach-Ausgabe* wird er als „Homilius" geführt, siehe NBA, Krit. Bericht IV/5–6, S. 89, V/4, S. 65 (mit „?") und V/6.2, S. 88.

Schreiber Dresden 2 und 3 sind bislang nur aus dieser Hs. bekannt. Die Schrift von Dresden 2 ist fast nicht von derjenigen Homilius' zu unterscheiden. Sie wirkt etwas ungelenker, manche Zeichen etwas gemalt, und wieder ist am Bassschlüssel der Unterschied am deutlichsten (wenn auch bei weitem nicht so deutlich wie bei Schreiber Dresden 1). Am Ende von Nr. 6 findet sich eine Verzierung des Schlussdoppelstriches, wie wir sie auf Homilius-Autographen nicht finden. Dieser Schreiber schreibt die beiden Choralvorspiele, die bereits in den Bautzener Bewerbungsstücken enthalten waren.[5] Die Schrift von Schreiber Dresden 3 (Faszikel 28) hingegen unterscheidet sich sehr deutlich von den anderen drei Schreibern. Die Schreiber verwenden jeweils unterschiedliche Papiere, wobei die Wasserzeichen der Papiere von Homilius und Dresden 3 kaum zu erkennen sind. Dresden 2 benutzt sächsisches Papier: a) kleines Schönburger Wappen, b) WCB (Weiß Nr. 40). Dresden 1 hingegen verwendet böhmisches Papier (ES im Kreis: Wasserzeichen der Papiermühle Niedereinsiedel [heute Dolny Poustevna]), welches in Sachsen ebenfalls häufig anzutreffen ist.

B. Sammelhandschrift mit allen 32 Praeludien. D-Dl, *Mus.3031-U-1*
Die Handschrift **B** ist mit Hs. **A2** inhaltsgleich, allerdings als fortlaufende Sammelhandschrift angelegt. Auch die Nummerierungen der Hs. **A2** finden sich wieder, nun aber bezogen auf das einzelne Stück und nicht auf den Inhalt des jeweiligen Faszikels; nur bei der ersten Nummerierung übernimmt der Kopist auch die – in der Sammelhandschrift sinnlose – Doppelnummer („Nom. 1. et 2."), streicht dann aber offenbar sofort das „et 2." wieder aus und notiert vor dem 2. Stück „Nom. 2" und setzt so die Nummerierung innerhalb der ganzen Handschrift fort.
Der Titel lautet *32* | *Praeludia* | *zu geistlichen Liedern* | *vor* | *zwey Claviere u. Pedal* | *von Homilius* | *Cantor an der Creuz Kirche* | *zu Dreßden*. Darunter ist ein Inhaltsverzeichnis der Hs. notiert.
Der Inhalt der Hs. im Einzelnen (die Paginierung beginnt mit der ersten Notenseite):

Seite	Nr.	Titel	HoWV
[0 = 1r]		Titel (s.o.), darunter Inhaltsverzeichnis	
1 [= 1v]	1	Nom. 1. ~~et 2.~~ Gelobet seyst du Jesu Christ pp	VIII.4
3	2	Nom. 2. l Hilff Herr Jesu laß gelingen pp	VIII.5
5	3	Nom. 3. l Christ lag in Todes Banden. p̄p	VIII.6
7	4	Nom. 4. l Christ lag in Todes Banden pp	VIII.7
9	5	Nom. 5. Wer nur den lieben Gott läßt pp	VIII.3
11	6	Nom. 6. Straf mich nicht in deinen pp	VIII.2
13	7	Nom: 7. Herr Jesu Christ du höchstes pp	VIII.8
15	8	Nom. 8. Wir Christenleut pp	VIII.9
19	9	Nom. 9. Sey Lob u. Ehr dem höchsten pp	VIII.10
23	10	Nom. 10. Meine Hoffnung steht auf. pp	VIII.11
27	11	Nom: 11. Herzlich lieb hab ich dich pp	VIII.12
31	12	Nom. 12. O großer Gott du reines pp	VIII.13
35	13	Nom: 13. Kom [sic] heiliger Geist pp	VIII.14
39	14	Nom. 14. Meinen Jesum lass ich nicht pp	VIII.15
41	15	Nom. 15. Christ lag in Todes Banden pp	VIII.16
45	16	Nom. 16. Schmücke dich o liebe Sele [sic] pp	VIII.17
47	17	Nom. 17. Erbarm dich mein o Herre pp	VIII.18
49	18	Nom: 18. Jesus meine Zuversicht pp	VIII.19
53	19	Nom: 19. Erschienen ist der herrliche Tag pp	VIII.20
57	20	Nom: 20. Mache dich mein Geist bereit pp	VIII.21
59	21	Nom. 21. Jesus meine Zuversicht pp	VIII.22
63	22	Nom. 22. Der am Creutz ist meine pp	VIII.23
67	23	Nom. 23. Helfft mir Gottes Güte preißen pp	VIII.24
71	24	Nom: 24. Mein Gott das Herze bring pp	VIII.25
75	25	Nom: 25. Ach Herr mich armen Sünder. pp	VIII.26
79	26	Nom. 26. Nun kom̄ der Heyden Heyland pp	VIII.27
83	27	Nom: 27. Gelobet seyst du, Jesu Christ pp	VIII.28
87	28	Nom: 28. Wo soll ich fliehen hin pp	VIII.29
91	29	Nom. 29. Dieß sind die heilgen zehen Gebot. pp	VIII.30
95	30	Nom: 30. Der am Creutz ist meine Liebe pp	VIII.31
99	31	Nom. 31. Wachet auf ruft uns die pp	VIII.32
103	32	Nom. 32. Wie soll ich dich empfangen. pp	VIII.33

Die Handschrift ist durchweg von einem Schreiber sauber, wenn auch recht fehlerhaft geschrieben. Möglicherweise handelt es sich um eine Breitkopf'sche Verkaufsabschrift. Sie gelangte über die Sammlung des Marburger Arztes und Sammlers Guido Richard Wagener (1822–1896; siehe auch **C1**) in die heutige Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

C. Sammelhandschriften, unter anderem Praeludien aus den *32 Praeludia* enthaltend

C1. Sammelhandschrift mit 28 Choralbearbeitungen von Homilius, z. T. aus den *32 Praeludia*. B-Bc, *26.573.*

Enthält die Nummern 10–32 (HoWV VIII.11–33), sowie weitere Choralbearbeitungen von Homilius.
Die Handschrift trägt in einem Rahmen den Titel *XXVIII* | *PRAELUDIA* | *zu geistlichen Liedern* | *vor* | *Zwey Claviere u.* Pedal | componirt | *von C. G.* [!] *Homilius* | Cantor | *an der Creutzkirche* | *zu* | *Dreßden*. Zu den falschen Initialen siehe oben unter **A2**.
Es sind zwei Paginierungen vorhanden, deren eine das Titelblatt unberücksichtigt lässt. Wir folgen der älteren, mit der ersten Notenseite beginnenden Paginierung, da sich auch das Inhaltsverzeichnis der Hs. selbst darauf bezieht.

Seite	Nr.	Titel	HoWV
0 [= 1r]		[Titelblatt, s.o.]	
1 [= 1v]	27	Gelobet seyst du Jesu Christ p	VIII.28
3	14	Meinen Jesum laß ich nicht p	VIII.15
5	20	Mache dich mein Geist bereit	VIII.21
7	17	Erbarm dich mein o Herre Gott p	VIII.18
9	16	Schmücke dich, o liebe Seele p	VIII.17
11	11	Herzlich lieb hab ich dich o Herr	VIII.12
13	26	Nun komm der Heyden Heyland	VIII.27
15	24	Mein Gott das Herze bring ich dir p	VIII.25
17	31	Wachet auf ruft uns die Stim̄e p	VIII.32
19	30	Der am Creutz ist meine Liebe p	VIII.31
21	32	Wie soll ich dich empfangen p	VIII.33
25	–	Nun komm der Heyen-Heyland p.	VIII.38
27	–	Gelobet seyst du Jesu Christ p	VIII.36
29	–	Wer nur den lieben Gott läßt walten p	VIII.40
31	–	Weg mein Herz mit den Gedanken p	VIII.39
33	13	Komm Heiliger Geist p	VIII.14
35	12	O großer Gott, du reines Wesen	VIII.13
37	19	Erschienen ist der herrliche Tag p	VIII.20
39	18	Jesus meine Zuversicht p	VIII.19
41	25	Ach Herr mich armen Sünder p	VIII.26
43	23	Helfft mir Gottes Güte preisen p	VIII.24
45	27	Wo soll ich fliehen hin p	VIII.29
47	21	Jesus meine Zuversicht p	VIII.22
49	22	Der am Creutz ist meiner Liebe p	VIII.23
51	29	Dieß sind die Heilgen zehn Geboth p	VIII.30
53	10	Meine Hoffnung steht auf Gott p	VIII.11
55	–	Christ lag in Todes Banden p	VIII.35
59	15	Christ lag in Todes-Banden p	VIII.16
62		[Inhaltsverzeichnis]	

Nr. 23 ist hier eine kleine Terz nach unten transponiert. Die Handschrift stammt aus der Hand eines Schreibers und ist sorgfältig ausgeführt. Sie gehörte – wie viele der Handschriften- der Konservatoriumsbibliothek in Brüssel – zu der Sammlung des Marburger Arztes und Sammlers G. R. Wagener (siehe auch **B**).

[5] Man könnte in dem größeren Alter der Stücke (und damit möglicherweise der Abschriften) die Ursache für die Schriftunterschiede sehen, doch unterscheiden sich die Bautzener Autographe nicht von denen im vorliegenden Konvolut.

C2. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen von Homilius als Teil eines größeren Konvoluts. D-B, *Mus. ms. 30190*.

Enthält die Nummern 12–14, 16, 17, 19, 20, 21, 27 und 31 (HoWV VIII.13–15, 17–18, 20–22, 28 und 32) sowie weitere Choralbearbeitungen von Homilius.
Zum Inhalt des umfangreichen Konvoluts siehe unter www.bach-digital.de.
Das Faszikel beginnt mit einem Titelblatt mit der Aufschrift: *Praeludia* | *zu geistlichen Liedern* | *vor* | *zwey Claviere und Pedal* | *componirt* | *von* | *C. G.* [korrigiert in *Gottfr. August*] *Homilius,* | *Cantor* | *an der Creutzkirche zu* | *Dreßden.* (vgl. die Titelformulierungen der Quellen **B** und **C1**, zu den falschen Initialen siehe oben unter **A2**). Unten auf der Seite steht der Kopiervermerk *d. 25 8br. 1781. Von H. G. in Trp* (?).
Die rechten Seiten sind mit Blei foliiert, die Kompositionen nummeriert.

Seite	Nr.	Überschrift	HoWV
112v	–	Trio. | 1. Weg mein Herz mit den Gedanken p: Freu dich sehr o meine Seele p:	VIII.39
113v	–	2. Wer nur den lieben Gott läßt walten pp	VIII.40
114v	14	3. Meinen Jesum laß ich nicht pp.	VIII.15
115v	13	4. Komm Heiliger Geist pp	VIII.14
116v	12	5. O großer Gott du reines Wesen p Wer nur den lieben Gott p | läst [sic] walten	VIII.13
117v	17	6. Erbarm dich mein o Herre Gott p	VIII.18
118v	16	7. Schmücke dich o liebe Seele p	VIII.17
119v	19	8. Erschienen ist der herrl. Tag p	VIII.20
120v	21	9. Jesus meine Zuversicht p	VIII.22
121v	20	10. Mache dich mein Herz bereit p. Straf mich nicht in deinem Zorn p	VIII.21
122v	27	11. Gelobet seyst du Jesu Christ p	VIII.28
123v	31	12. Wachet auf, ruft uns die Stimme p	VIII.32
124v	–	13. Ach Herr mich armen Sünder p	VIII.Anh.23
127r		[Inhaltsverzeichnis]	

Die Handschrift wurde durchweg von einem Schreiber geschrieben. Sie gelangte über die Sammlung der Grafen von Voß-Buch 1863 in die Königliche Bibliothek, die heutige Staatsbibliothek zu Berlin.[6]

C3. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen von Homilius. D-BEU, *Mus.Ms. 156*

Die Handschrift stammt aus dem Besitz von August Gottfried Ritter (1811–1885). Das formgeschnittene Etikett auf dem Umschlag trägt die Aufschrift *XII. Choral-Vorspiele* | *von* | *Homilius.* Vom Besitzvermerk Ritters sind nur noch die letzten Buchstaben zu erkennen. Der Rest ist verdeckt von einem auf den Umschlag aufgeklebten Zettel mit biographischen Angaben zum Komponisten. Die Seiten sind paginiert, die erste Notenseite trägt die Zahl 3.

Seite	Nr.	Überschrift	HoWV
3	–	I. Freu dich sehr o meine Seele. [rechts:] Homilius	VIII.39
4	–	II. Wer nur den lieben Gott läßt walten	VIII.40
5	14	III Meinem Jesum laß ich nicht.	VIII.15
6	13	IV. Komm Heiliger Geist.	VIII.14
7	12	V. O großer Gott du reines Wesen	VIII.13
8	17	VI. Erbarm dich mein, o Herre Gott	VIII.18
9	16	VII. Schmücke dich, o liebe Seele	VIII.17
10	19	VIII. Erschienen ist der herrliche Tag.	VIII.20
11	21	IX. Jesus meine Zuversicht.	VIII.22
12	20	X. Straf mich nicht in deinem Zorn.	VIII.21
13	27	XI. Gelobet seyst du, Jesu Christ.	VIII.28
14	31	XII. Wachet auf, ruft uns die Stimme. (Canon zwischen Discant und Bass.)	VIII.32
15	–	XIII. Ach Herr mich armen Sünder.	VIII.Anh.23

Nach der Überschrift des letzten Stückes ist ein Hinweis auf die Zuschreibung an J. L. Krebs eingetragen („Eine ältere Handschrift aus Kluges Nachlass nennt, u. wohl mit Recht, L. Krebs als den Autor dieses Stückes. Auch erwähnt Gerber in A. Lex. nur XII Trios."); die noch auf S. 15 befindlichen Akkoladen sind durchgestrichen (nicht aber die Fortsetzung auf S. 16).
Alle Kompositionen sind in „moderne" Schlüssel übertragen (Violin- und Bassschlüssel, wenige Stellen auch im Tenorschlüssel). Bei den Fehlern der Überlieferung sind mehrfach im Umfeld Anpassungen vorgenommen worden, um diese Fehler auszugleichen; selten sind auch Fehler selbst durch Konjektur beseitigt. Schreiber ist Ritter selbst.
Am Ende der Kompositionen ist jeweils ein Schlussdatum eingetragen (unter der ersten das Datum 27.9., unter der letzten 5.10.1841). Hinter dem letzten Stück steht „Durch die Güte des Herrn Schullehrers Böhmel in [unleserlich[7]]". Wie schon an der Inhaltsübereinstimmung sichtbar, handelt es sich bei dieser Handschrift um eine Kopie aus der Handschrift **C2**.

C4. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen für Orgel und für Orgel und Melodieinstrument. US-Nsc, *VZOR H753*.

Enthält die Nr. 4, 8, 9, 15, 20, 26, 27, 30–32 (HoWV VIII.7, 9, 10, 16, 21, 27, 28, 31–33) sowie weitere Choralbearbeitungen von Homilius.
Diese Sammelhandschrift, die überwiegend Choralbearbeitungen mit obligatem Melodieinstrument enthält, ist bereits in Band 4:1[8] ausführlich beschrieben.
Die originale Titelseite der Handschrift lautet [Nachtrag: *42*] *Preludia* | *di* | *Signore Homilius* | *Music Director* | *in* | *Dresden*. Die Choralbearbeitungen ohne Melodieinstrument befinden sich – von einer Ausnahme abgesehen – am Anfang der Handschrift. Die Handschrift ist paginiert; die erste Notenseite trägt die Seitenzahl 2. Die Sammlung zeichnet sich durch charakteristische Akkoladenvorsätze aus, die wir ebenfalls mitteilen:

Seite	Nr.	Überschrift	Akkoladenvorsatz	HoWV
2	–	Wer nur den lieben Gott läszt walten	Preludium.	VIII.40
4	–	Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ p	Mesto.	VIII.36
6	4	Christ lag in Todes Banden p	Allabreve.	VIII.7
8	–	Nun kom̄ der Heyden Heyland p	Pre𝓵:	VIII.37
11	–	Gelobet seystu Jesu Christ p	Preludiū	VIII.35
14	32	Wie soll ich dich empfangen p	| Choral	VIII.33
20	8	Wir Christenleut p	Choral | Pre𝓵: | Choral	VIII.9
24	30	Der am Creutz ist meine Liebe p	zu System I und II: Pre𝓵:, zu System III: Choral.	VIII.31
28	20	Mache dich mein Geist bereit p	Pre𝓵: | Choral. | Pre𝓵:	VIII.21
31	9	Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut p	zu System I und II: Preludium, zu System III: Choral.	VIII.10
37	27	Gelobet seystu Jesu Christ p	Pre𝓵: | Choral. | Pre𝓵:	VIII.28

[6] B. Faulstich, *Die Musikaliensammlung der Familie von Voß. Ein Beitrag zur Berliner Musikgeschichte um 1800*, Kassel 1997 (= Catalogus musicus XVI), S. 107ff. sowie S. 342, Nr. 1821.
[7] NBA V/10, S. 307, liest „Schweinheim [?]", zu erwarten wäre aber eher ein Ort im heutigen Thüringen.
[8] G. A. Homilius, *Choralvorspiele für Orgel und Melodieinstrument. Sonate für Orgel und Basso continuo*, hrsg. von Ellen Exner und Uwe Wolf, Stuttgart 2008 (Homilius, Ausgewählte Werke, Reihe 4, Band 1), S. 118ff.

41	26	Nun Kom̄t [!] der Heyden Heyland p	Pre𝓵: | Choral. | Pre𝓵:	VIII.27
44	31	Wachet auf, ruft uns die Stim̄e p	Choral. | Preludium | Choral.	VIII.32
49	15	Christ lag in Todes Banden p	Preludium	VIII.16
54–151		[Choralbearbeitungen für Orgel und Melodieinstrument]		X.3–20, X.2
152	–	Trio â 2. Claviere col Pedal. | Ach bleib mit deiner Gnade.	8. Fuß. | 4. Fuß. | col affetto	VIII.34
156		[Choralbearbeitungen für Orgel und Melodieinstrument]		X.21–28
199–206				fehlen
207f.				leer

Die Handschrift wurde zur Gänze von dem Dresdner Organisten und Hofkopisten Christian Gottlieb Dachselt (1737–1804) geschrieben. Der erste bekannte Nachbesitzer ist der Hassfelder, später Fellbacher Pfarrer Adolf Auberlen (1834–1902), der die Handschrift 1880 erworben hatte. 1904 kam sie in den Besitz von George B. Weston (1874–1959). Westons Nachlass wird heute in Cambridge (Mass.) aufbewahrt, doch diese Handschrift hatte er 1944 verliehen, womit sich ihre Spur verlor, bis sie 1948 im Smith College in Northampton (Mass.) inventarisiert und dort erstmals 2003 von Ellen E. Exner wissenschaftlich untersucht wurde.

D. Abschriften der Nr. 4 (HoWV VIII.7)

D1. Abschrift in einer umfangreichen Sammelhandschrift des 19. Jahrhunderts. D-Mbs, *Mus.ms. 16577.*

Die Handschrift enthält überwiegend die mutmaßliche Druckvorlage der *Vorspiele zu den gebräuchlichsten Chorälen der evang. Kirche*, Essen [1833] von Johann Christian Heinrich Rinck (1770–1846). Dazwischen sind später auf freigebliebenen Seiten zwei Choralbearbeitungen von Johann Sebastian Bach (1685–1750) und eine von Friedrich Mergner (1818–1891) eingetragen worden. Am Ende der Handschrift folgen acht später hinzugefügte Blätter mit weiteren Orgelwerken von Rinck und Bach sowie Orgelwerken von František Matěj Hilmar (1803–1881), Victor Klauss (1805–?), Friedrich Wilhelm Marpurg (1718–1795) und Friedrich Traugott Rohleder (1789 bis ca. 1850). Unter den Bach zugeschriebenen Choralbearbeitungen findet sich auch HoWV VIII.7. Ganz am Ende der Handschrift folgen nochmals zwei Blätter mit einem Te Deum von Rinck und einigen Choralsätzen Bachs. Der Eintrag von HoWV VIII.7 dürfte um die Mitte des 19. Jhs. erfolgt sein.
Die Choralbearbeitung ist überschrieben mit *Fughette nach der Melodie: Christ lag in Todesbanden p. von Seb. Bach. Mit 8. u. 16. Füßg. St.*

D2. Abschrift in einer Sammelhandschrift des 19. Jahrhunderts. D-MT, *Mus.ms. 973.*
Das Vorspiel von Homilius steht in dieser Handschrift im Anschluss an die *Sechste Phantasie für die Orgel* | *nebst zwei Vorspielen komponiert von Adolph Hesse* (Adolph Friedrich Hesse, 1809–1863; Druckabschrift) auf der 12. und letzten Seite der Handschrift, geschrieben vom selben Schreiber wie die Hesse-Stücke. Der Kopftitel lautet [links:] *Fugato* [mittig:] *Mit 16 u. 8 füss. kräftigen Stimmen* [rechts:] *v. Homilius.* Das obere System ist im Violinschlüssel notiert. Da der Platz auf der Seite nicht ganz reichte, stehen die letzten 7 Takte von HoWV VIII.7 unten auf der Titelseite.

E. Abschriften von Nr. 16 (HoWV VIII.17) als Komposition von J. S. Bach

E1. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen J. S. Bachs. D-B, *Am. B. 72a.*

Der Titel der Handschrift lautet: *Sammlung* | *von variirten und fugierten* | *Choraelen* | *vor 1. und 2. Claviere.* | *und Pedal. von J. S. Bach.* Zum vollständigen Inhalt siehe www.bach-digital.de.
Nach Ernest May[9] handelt es sich bei der Handschrift um eine Kopie der Breitkopf-Stammhandschrift der *Sammlung von 114 variirten u. fugierten Chorälen, für 1 und 2 Claviere und Pedal* von Bach, die im Breitkopf-Katalog von 1764 angeboten wurde (siehe Quelle **F3**). Eine Bestellung Johann Philipp Kirnbergers (1721–1783) vom 10.9.1777[10] ist dokumentiert; allerdings kann es sich bei der erhaltenen Handschrift nicht um eine Breitkopf'sche Verkaufshandschrift handeln, da diese von einem Berliner Schreiber der Amalienbibliothek angefertigt wurde. Vermutlich handelt es sich also um eine Kopie der von Kirnberger bestellten Verkaufsabschrift, es kann jedoch auch nicht ausgeschlossen werden, dass Kirnberger die Stammhandschrift hat ausleihen können.
Die Abschrift von HoWV VIII.17 steht auf S. 38f.; der Kopftitel lautet *Schmücke dich o liebe Seele pp.* Die Choralbearbeitung ist in der unter Bach überlieferten Fassung eingetragen, allerdings hier unabhängig von (und früher als) Druck **G1**. Schreiber ist der Kopist Anonymus J. S. Bach 1 (nach Blechschmidt[11]), möglicherweise ist er identisch mit dem Kopisten „Kühn".

E2. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen J. S. Bachs. D-B, *Mus.ms. Bach P 1115.*

Der Titel der Handschrift lautet: *35* | *Orgeltrio's* | *von* | *Sebastian Bach* || *Kühnel*. Zum vollständigen Inhalt siehe www.bach-digital.de.
Die Abschrift von HoWV VIII.17 steht auf S. 51f.; der Kopftitel lautet *Schmücke dich, o liebe Seele pp.* Von späterer Hand wurde rechts *[v. Homilius]* ergänzt. Die Choralbearbeitung ist in der unter Bach überlieferten Fassung eingetragen, allerdings hier unabhängig von (und früher als) Druck **G1**. Schreiber ist der Leipziger Verleger Ambosius Kühnel (1770–1813).

E3. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen J. S. Bachs. D-B, *Mus.ms. Bach P 424*.

Die Handschrift trägt den Titel *J. S. Bach's* | *Choral-Vorspiele* | *für* | *die Orgel* | *mit einem und zwei Klavieren und Pedal* | *Erstes, zweites, drittes und viertes Heft* | *Leipzig* | *bei Breitkopf und Härtel* | *Preis jedes Heftes 16 Gr.* Rechts unten steht *Nitsche* | *Berlin Febr. 1836*. Schon im Titel gibt sich diese Handschrift als Abschrift der Breitkopf-Ausgaben (siehe **G1**) zu erkennen. Bei jenem „Nitsche" handelt es wahrscheinlich um den Organisten Johann Karl Gottfried Nitsche (1808–1870) in Sprottau (Szprotawa, Polen).

[9] Ernest Dewey May, *Breitkopf's Role in the Transmission of J. S. Bach's Organ Chorales*, Diss. Princeton 1974, S. 118f.
[10] Ebenda, S. 119.
[11] Nach Eva Renate Blechschmidt, *Die Amalien-Bibliothek. Musikbibliothek der Prinzessin Anna Amalia von Preußen (1723–1787)*, Berlin 1965 (Berliner Studien zur Musikwissenschaft, 8); Abbildungen diese Schreibers bei Eva Renate Wutta (geb. Blechschmidt), *Quellen der Bach-Tradition in der Berliner Amalien-Bibliothek*, Tutzing 1989, S. 153.

E4. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen J. S. Bachs. D-WRha, *NJK 1.1.1*.

Auf fol. 1r steht lediglich der Besitzvermerk *Dittberner* (wahrscheinlich: Johannes Dittberner, 1869–1920, Organist, Chordirigent und Gesangslehrer); auf fol. 3r folgt der Titel: *Choral-Vorspiele.* | *für die Orgel* | *mit einem und zwei Clavieren und Pedal* | *von J. S. Bach.* (vgl. Druck **G1**). Darunter ist ein Inhaltsverzeichnis eingetragen. HoWV VIII.17 steht auf fol. 19r–v, der Kopftitel lautet *N^{o}: 26. Schmücke dich, o liebe Seele p. p.* | *Il Canto fermo nella Parte acuta. a 3 voci.*
Es handelt sich hierbei höchstwahrscheinlich um eine Abschrift nach dem Druck **G1**. Die Hs. wurde nicht eingesehen. Datierung laut RISM: 1845 (Quelle nicht angegeben). RISM ID no.: 250009079.

E5. Sammelhandschrift mit Choralbearbeitungen J. S. Bachs. US-NH, *Ma21.Y11.B12* (olim: *LM 4840*).

Das Titelblatt lautet: *J. S. Bachs* | *Choral-Vorspiele* | *für* | *die Orgel* | *mit einem oder zwei Klavieren* | *und Pedal.* (vgl. Druck **G1**). Die Abschrift stammt aus der Sammlung von J. C. H. Rinck. Die Abschrift von HoWV VIII.17 steht auf S. 30f.; der Kopftitel lautet: [links:] *No. 17* [mittig:] *Schmücke dich, o liebe Seele*. Es handelt sich hier bei um eine Abschrift nach dem Druck **G1**.

F. Verschollene Abschriften (ohne lediglich erschlossene Quellen)

F1. Abschrift von Praeludien aus Besitz von Johann Gottfried Schicht (1753–1823)

Im *Versteigerungs-Katalog der von dem verstorbenen Herrn J. G. Schicht, Cantor an der Thomasschule zu Leipzig hinterlassenen Musikaliensammlung*, Leipzig [1832], S. 34, findet sich unter der Losnummer 1 der Eintrag „Homilius. Praeludia zu geistlichen Liedern." Über den Verbleib der Handschrift ist nichts bekannt.

F2. Abschrift der 32 Praeludien aus Besitz Ludwig Christian Erk (1807–1883)

In der Erstausgabe von Nr. 8 befindet sich der Quellennachweis: „Aus einer handschriftlichen Sa͞mlung von 32 Präludien zu geistlichen Liedern, für zwei Claviere und Pedal, componiert von Gottfr. Aug. Homilius, Cantor der Creutzkirche zu Dresden. Im Besitz von Seminarlehrer L. Erk in Berlin." Über den Verbleib der Hs. ist nichts bekannt.

F3. Breitkopf-Stammhandschrift der *Sammlung* | *von 114 variirten u. fugierten* | *Chorälen* | *für 1. und 2. Claviere.* | *und Pedal. Von J. S. Bach*.
Diese Handschrift war höchstwahrscheinlich Vorlage von **G1**. Friedrich Smend zufolge befand sie sich 1935 in der Sammlung der Hochschule für Musik in Berlin.[12] Demnach wäre dies die in der alten Bachausgabe (Band 40, S. LII) als „Schicht-Spitta" geführte Handschrift. Diese hatte Philipp Spitta (1841–1894) 1885 erworben und vermerkt in seinem Bücher-Verzeichnis,[13] dass diese Hs. „aus Schichts Besitz" stammt.[14] Es dürfte sich um die im Versteigerungs-Katalog (siehe Quelle **F1**) auf S. 33 unter der Losnummer 73 angebotene Handschrift handeln („[Bach, J. S.,] Sammlung von Choralvorspielen, defect."). Mit Spittas Nachlass gelangte die Handschrift in die Bibliothek der Hochschule für Musik, Berlin (heute Universität der Künste) und ist seit 1945 verschollen.

F4. Abschrift der Nummer 16 als Komposition von J. S. Bach in Sammelhandschrift aus Besitz Johann Nepomuk Schelbles (1789–1837).

In der alten Bachausgabe, Bd. 40, wird als Quelle zu Nr. 16 eine Handschrift aus der Sammlung von J. N. Schelble, später Franz Xaver Gleichauf (1801–1856) angegeben. Diese Sammlung mit zahlreichen Werken J. S. Bachs sowie diesem zugeschriebenen Kompositionen befand sich zuletzt in der Mozart-Stiftung in Frankfurt/Main und ist wahrscheinlich im 2. Weltkrieg verbrannt.

G. Drucke des 19. Jahrhunderts

G1. *J. S. Bachs Choral-Vorspiele für die Orgel mit einem und mit zwey Klavieren und Pedal. Zweytes Heft*, Leipzig [1804]
Enthält auf S. 8 unter der Nummer 17 (bezogen auf alle Hefte der Sammlung) HoWV VIII.17 in der unter dem Namen J. S. Bachs überlieferten Fassung. Gegenüber den Handschriften **E1–2** ist der Notentext einer gründlichen Revision unterzogen und vor allem mit zahlreichen Aufführungsbezeichnungen versehen worden. Diese ermöglichen es auch, die Hs. **E3–5** leicht als Abschriften aus **G1** zu erkennen.

G2. *Neues Orgel-Journal. Auswahl von Compositionen aller Art für die Orgel*, hrsg. von G. W. Körner, Langensalza: Körner [1846].

Die Ausgabe enthält die Nr. 8 [dort Nr. 18], als Quelle ist die Handschrift **F2** angegeben. Später erschien mit demselben Druckbild die Einzelausgabe *Der Orgel-Virtuos. Auswahl von Tonstücken aller Art für die Orgel der berühmtesten Orgel-Componisten älterer und neuerer Zeit zum Studium und zum Gebrauche bei Orgel-Concerten, hrsg. v. G. W. Körner,* Leipzig: G. W. Körner Verlag o. J., Heft 142.

Ausgaben des 20. Jahrhunderts

Sigle	Ausgabe	Inhalt
Feder 1957a	G. A. Homilius, *Fünf Choralbearbeitungen*, hrsg. von Georg Feder, Köln 1957 (Die Orgel, II/1)	Nr. 6, 9, 28, ferner HoWV VIII.35, VIII.40
Feder 1957b	G. A. Homilius, *Sechs Choralbearbeitungen*, hrsg. von Georg Feder, Köln 1957 (Die Orgel, II/2)	Nr. 4, 12, 17, 24, 30 und VIII.38
Kooiman 1978	*Repro Organo*, Band 3, hrsg. von Ewald Kooiman, Muiden 1978	Nr. 8
Kooiman 1984	G. A. Homilius, *Acht Koraalbewerkingen*, hrsg. von Ewald Kooiman, Hilversum 1984 (Incognita organo, 27)	Nr. 2, 3, 5, 11, 16, 20, 31 und HoWV VIII.39
Kraus 1981	Orgelmusik zum deutschen Kirchenlied II, hrsg. von Eberhard Kraus, Wilhelmshaven 1981 (Cantantibus organis, Heft 21)	Nr. 27
Albrecht 1988	G. A. Homilius, *Choralvorspiele für Orgel*, hrsg. von Christoph Albrecht, Leipzig 1988	Nr. 1–32, Anhang Nr. 1 sowie ferner HoWV VIII. 35, 36 und 38–40

[12] Siehe Friedrich Smend, „Bachs Kanonwerk über »Vom Himmel hoch, da komm ich her«", in *Bach-Jahrbuch* 1932, S.2.
[13] Siehe dazu Peter Sühring, Krystyna Bielska, *Katalog der Sammlung Spitta / Katalog zbiròw Spitty*, Berlin 2005 (Schriften aus dem Archiv der Universität der Künste Berlin, Inventare, Bd. 3), S. XIV und S. 2, Nr. 14 (zur Hs.).
[14] Ebenda, S. 2.

II. Zur Edition

1. Zur Abhängigkeit der Quellen

Quellenabhängigkeiten sind bei Musik für Tasteninstrumente oft schwer zu ermitteln, da Fehler von den Schreibern meist leicht erkannt und korrigiert werden können. Auch in den vorliegenden Handschriften gibt es immer wieder Lesarten, die gegen die festgestellten Abhängigkeiten zu sprechen scheinen, indem einzelne Handschriften einen Bindefehler nicht teilen. Da es aber immer wieder andere Quellen sind, die wider Erwarten eine richtige Lesart haben, kann hier von Konjekturen ausgegangen werden.

A1 und **A2**
Eine Abhängigkeit der beiden Hss. untereinander ist schon aus chronologischen Gründen auszuschließen. **A1** entstand bereits in Leipzig und wurde von dort nach Bautzen gesandt, wo es bis heute verblieb. Homilius hatte also, als er um 1760 (?) das Konvolut **A2** zusammenstellte, keinen Zugriff mehr auf diese Handschrift. Vermutlich gehen beide auf eine gemeinsame, autographe Vorlage zurück. Lesartenunterschiede sind nicht auszumachen. Allerdings stehen die Verzierungen der Melodie in Nr. 5 (HoWV VIII.3) nur in **A2**.

A2, **B** und die Quellen **C1–4**
Vermutlich gehen alle diese Handschriften auf **A2** zurück. Jedenfalls finden sich die wenigen charakteristischen Fehler von **A2** fast alle in allen Quellen und undeutliche Lesarten von **A2** haben ebenfalls in diesen Handschriften ihren Niederschlag gefunden (Belege a; siehe Tabelle auf S. 117). Die Handschriften **C1–3** und gehen offenbar aber über eine gemeinsame Zwischenquelle auf **A2** zurück; in dieser Zwischenquelle hatte wohl eine Redaktion stattgefunden, was zu etlichen Bindelesarten von **C1–3** führt (Belege b). **C3** ist eine Abschrift von **C2** (Belege c). Etliche Sonderlesarten der Hs. **C1** auf der einen und **C2–3** auf der anderen Seite belegen allerdings hinreichend, dass **C1–2** voneinander unabhängig auf diese Zwischenquelle zurückgehen (Belege d). **C4** teilt die Fehler von **A2** (Belege a), jedoch nicht diejenigen von **B** und von **C1–3**, dürfte also unabhängig von diesen auf **A2** zurückgehen (Belege e).

D1 und **D2**
Die beiden Abschriften von Nr. 4 (HoWV VIII.7) geben sich durch etliche Details als verwandt, aber voneinander unabhängig zu erkennen. Auffälligstes gemeinsames Merkmal ist die übereinstimmende Registerangabe, auffälligster Unterschied die Zuweisung an Bach in **D1** und an Homilius in **D2**. Der Notentext weicht hingegen in der Homilius-Überlieferung **D2** stärker von der übrigen Überlieferung ab als in **D1** (z. B. **D2**, T. 44, oberes System, 2. Stimme: Viertel *f¹ e¹ f¹ g¹* mit Bg. zu T. 45; alle anderen Quellen haben eine Ganze *f¹*). Wegen der geringen Unterschiede zwischen **A2**, **B** und **C4** bei HoWV VIII.7 ist es nicht möglich, die Vorlage von **D1–2** zu bestimmen.

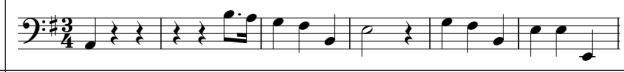
E1–5
Die Abschriften der J. S. Bach zugewiesenen Fassung von Nr. 16 (HoWV VIII.17) **E3–5** geben sich in vielen Details, meist schon im Titel der jeweiligen Sammlungen, als Abhängig von **G1** zu erkennen. **E1–2** gehen vermutlich unabhängig voneinander auf die Vorlage der Breitkopf-Handschrift **F3** zurück (Belege für die Unabhängigkeit in den Einzelanmerkungen zu der „Bach-Fassung" von Nr. 16); **F3** hingegen dürfte die Vorlage von **G1** gewesen sein.

2. Zur Textgewinnung und Darstellung des Notentextes

Hauptquelle für die Edition ist **A2** als mutmaßliche Mater der ganzen Überlieferung. Lediglich zu den Nummern 5 und 6 wurde zusätzlich das frühe Autograph **A1** mit herangezogen, bei Unterschieden aber in der Regel **A2** gefolgt.
Der Notentext der Ausgabe lehnt sich eng an **A2** an. Dies gilt auch für die Notation auf zwei (Nr. 1–4) bzw. auf drei Systemen (der Rest), die offenbar sehr bewusst geschah und ihre Ursache in der jeweiligen Faktur der Stücke hat. Um der leichteren Lesbarkeit willen geben wir die Nr. 1–4 zusätzlich in Umnotation auf drei Systemen in Anhang 3 wieder. Nicht beibehalten wurde die Schlüsselung (Sopranschlüssel statt des Violinschlüssels; weitere Abweichungen von der Schlüsselung der Ausgabe werden in den Einzelanmerkungen mitgeteilt). Modernisiert wurde das Zeichen für den Doppelschlag (in der Quelle stehend statt liegend); vereinheitlicht wurde die Notation der Vorschläge (in der Quelle mal mit, mal ohne Bg., in der Ausgabe immer ohne Bg.). Die wenigen Zusätze des Herausgebers sind durch Kleinstich gekennzeichnet. Werden im Notentext Konjekturen vorgenommen, die auch in einzelnen Abschriften zufinden sind, wird dies jeweils mitgeteilt.

A2 als wahrscheinliche Basis der Quellen **B** und **C1–4** – Belege (Auswahl)

Bei Fehlern, die nicht in allen zu erwartenden Handschriften zu finden sind, wird die Belegart kursiv gekennzeichnet. In der Spalte „System, Stimme Zeichen" bezeichnen römische Zahlen das System, mit Komma abgetrennte arabische Zahlen die Stimme im System, mit Leerstelle abgetrennte arabische Zahl das Zeichen im Takt (jeweils soweit vorhanden. II,2 1 heißt 2. System, 2. Stimme, 1. Zeichen).

Nr.	Nr. vorhanden in Quelle	betroffene Quelle	Beleg	Takt	System, Stimme, Zeichen	Gemeinsame Lesart
8	**A2**, **B**, **C4**	**A2** und **B**	*a*	54	II 8–9	𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯 statt 𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯; in **C4** Konjektur
12	**A2**, **B**, **C1–3**	**C1**	d	21	I 1–2	stattdessen 𝅗𝅥 *g*¹
		C1–3	b, c	29	II 10	ohne ♯
13	**A2**, **B**, **C1–3**	**C1**	d	5–7	III	leeres System
		C2–3	c, d	11–16	III	abweichende Lesart: 
		A2 und **B**	*a*	20	I 4–5	*a*² *a*², in der Vorlage von **C1–2** wohl Konjektur
		A2 und **B**	*a*	26	III 1–2	𝅗𝅥𝅗𝅥 *e f*, dazwischen nachgetragen 𝅗𝅥 *g*, wohl Konjektur in der Vorlage von **C1–3**
14	**A2**, **B**, **C1–3**	**C1–3**	*a*, b	17	II 7	*d*², wohl bedingt durch undeutliche Lesart in **A2**
16	**A2**, **B**, **C1–3**	**C1–3**	b	8	II 4	*c*²; *c*² scheint mit Blick auf T. 7 melodisch plausibler, ist jedoch harmonisch unwahrscheinlich. Im weiteren Umfeld überwiegt zudem die Figur mit Terzsprung
		alle	a	23	II 21	*c*²
		C1–3	b	26	I–III	Schlussnoten 𝅝
17	**A2**, **B**, **C1–3**	**C1–2**	b	1	II 2	*fis*¹, vgl. aber T. 5
		alle	a	21	I 4	*a*¹, dies ist jedoch melodisch unwahrscheinlich (vgl. vor allem T. 3, 7 und 35)
		C1–3	*a*, b	38	II 3–4	𝅗𝅥. 𝅘𝅥𝅯; Lesart wohl bedingt durch überzähligen Augmentationspunkt zu 3 in **A2**; vgl. aber die Parallelstellen T. 10 und T. 12 (**B** hat richtig 𝅗𝅥 𝅗𝅥)
19	**A2**, **B**, **C1–3**	**C1–3**	b	43f.	II	in beiden T. 𝅗𝅥. *e*, in **C1** mit Haltebg. verbunden, dafür in I T. 44 kein *e*¹
21	**A2**, **B**, **C1–3**	alle	a	22	II 22 und 24	*h* statt *g*
		C1–3	b	33	III 4	*C* statt *E*
24	**A2**, **B**, **C1**	alle	a	2	I 4	Notenkopf in **A2** sehr tief, **C1** und **B** lesen *c*² statt *d*²
26	**A2**, **B**, **C1**, **C4**	**C4**	e	39ff.	I–II	beide Stimmen im 1. System notiert
27	**A2**, **B**, **C1–4**	**C4**	e	7	III 1	*dis*
		A2, **B**, **C1–3**	*a*	33	II 3	*a*¹, dadurch ergibt sich aber eine Quintparallele III zu II. Die Lesart *h*¹ wird bestätigt durch die Choralmelodie in den Choralsätzen HoWV VI.33 und VII.4; in der Dresdner Quelle **C4** wohl selbständige Anpassung an die in Dresden übliche Melodie
28	**A2**, **B**, **C1**	alle	a	9	I,2 2	*d*¹, vgl. aber T. 19
30	**A2**, **B**, **C1**, **C4**	**C4**	e	19	II,2	Note fehlt
		C4	e	29	II,1 2	Note fehlt
		C4	e	32	I,2 6	*dis*¹
		A2, **C1**, **C4**	*a*	39	III 3	Note *G* sitzt tief, in den Abschriften als *Fis* gedeutet; lediglich **B** liest *G*
31	**A2**, **B**, **C1–4**	**C4**	e	12	III	𝅗𝅥. *e* statt Pause

III. Einzelanmerkungen

Römische Zahlen bezeichnen das System, mit Komma abgetrennte arabische Zahlen die Stimme im System, mit Leerstelle abgetrennte arabische Zahl das Zeichen im Takt (II,1 2 heißt 2. System, 1. Stimme, 2. Zeichen).

1. Gelobet seist du, Jesu Christ HoWV VIII.4
Quellen: **A2**, **B**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988

13	I,1	Im Grunde überflüssige Angabe zur Handverteilung: *Rechte*

2. Hilf, Herr Jesu, lass gelingen HoWV VIII.5
Quellen: **A2**, **B**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988

11	I,2 1	Im Grunde überflüssige Angabe zur Handverteilung: *l.* (= linke Hand)
16	I,2 2	Mit nicht deutbarer Schlangenlinie am Notenhals
19	I,1 13	Im Grunde überflüssige Angabe zur Handverteilung: *l.* (= linke Hand)
25	I 13	Im Grunde überflüssige Angabe zur Handverteilung: *l.* (= linke Hand)

3. Christ lag in Todesbanden HoWV VIII.6
Quellen: **A2**, **B**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Keine weitere Anmerkung.

4. Christ lag in Todesbanden HoWV VIII.7
Quellen: **A2**, **B**, **C4**, **D1, D2**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957b
Aufführungsanweisung in **C4**: „Wen[n] das *Pedal*, worin[n]en der *Choral* befindlich, nicht biß ins D gehet, muß dies daselbst befindliche bißgen *Melodie* eine *Octave* tiefer gespielet werden." Ferner findet sich in **C4** in den Takten 20 und 40 die Beischrift „Choral Pedal". Keine weiteren Anmerkungen.

5. Wer nur den lieben Gott lässt walten HoWV VIII.3
Quellen: **A1–2**, **B**; Editionsgrundlage: **A1–2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
In **A1** fehlen fast alle Verzierungen der Melodie (II); vorhanden sind nur der Doppelschlag in T. 18 und der *tr* in T. 35.

2	I 7	**A2:** Mit überzähligem Haltebg. zu T. 3

6. Straf mich nicht in deinem Zorn HoWV VIII.2
Quellen: **A1–2**, **B**; Editionsgrundlage: **A1–2**
Erstausgabe: Feder 1957a

1	I 5–6	**A1**: ohne Bg.
5	I	**A1**: ganzer T. ohne Bg.
7	I 1	**A2**: ohne Vorschlag, siehe aber auch T. 2
15	II 2	**A1**: ohne *tr*
17	I 1–4	**A1**: ohne Bg.
25	I 1	**A1**: 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥
25	II 10	**A1**: ohne *tr*

7. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut HoWV VIII.8
Quellen: **A2**, **B**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Keine Anmerkung.

8. Wir Christenleut habn jetzund Freud HoWV VIII.9
Quellen: **A2**, **B, C4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: **G2**

54	II 8–9	𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯 statt 𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯
62	I	Ohne Taktangabe 9/8
64		Schlussakkord in allen Systemen nur punktierte Halbe

9. Sei Lob und Ehr im höchsten Gut HoWV VIII.10
Quellen: **A2**, **B, C4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957a

8, 44	I 16	Ohne ♮ (nach den Regeln der Zeit nicht zwingend erforderlich)

10. Meine Hoffnung steht auf Gott HoWV VIII.11
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988

20	I 3–4	𝄾 𝅘𝅥𝅯, vgl. aber umliegende Takte; unsere Edition folgt **C1**
26	II 2	Notenkopf sehr tief, in **B** als c^2 gedeutet
43	II 8	Ergänzter *tr* in **C1** vorhanden

11. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr HoWV VIII.12
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988

23	II 6	Das sonst entstehende übermäßige Intervall legt fis^1 zwingend nahe
23	III 2	Das *gis* des Vortaktes sowie der melodische Verlauf sprechen für *gis*, **C1** hat hingegen ein *g* mit ♮

12. O großer Gott, du reines Wesen HoWV VIII.13
Auch: *Wer nur den lieben Gott lässt walten* (Quelle **C2**)
Quellen: **A2**, **B, C1–3**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957b

4f.	I	Ergänzter Haltebogen vorhanden in **C1–2**
30	I 3	♯ ergänzt in Analogie zu T. 5
36	I	Ergänzter Haltebogen zu T. 37 vorhanden in **C1**

13. Komm, Heiliger Geist, Herre Gott HoWV VIII.14
Quellen: **A2**, **B, C1–3**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988

14	I 2	g^2, vgl. aber T. 16
15	II 6	g^1; vgl. T. 13
20	I 4–5	a^2 a^2
26	III 1–2	𝅗𝅥 𝅗𝅥 *e f*, dazwischen nachgetragen Halbe *g*, **C1–3**: nur Halbe *g*, wir folgen der Lesart **A2** ante correcturam, so auch T. 22
70	II 3	Kleingestochenes ♮ in **C1–3** vorhanden
73	II	Bg. zu T. 74 in nachgetragen

14. Meinen Jesum lass ich nicht HoWV VIII.15
Quellen: **A2**, **B, C1–3**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957c

17	II 7	Undeutlich, ganz am Innenrand der Seite, eher c^2, dafür sprechen auch die umliegenden Takte; **C1–3** lesen d^2
20	II 2–3	Alle Hs.: Rhythmus 𝅗𝅥𝅗𝅥, wir gleichen an T. 19 an

15. Christ lag in Todesbanden HoWV VIII.16
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Das Zeichen 𝆖 ist in **A2** undeutlich geschrieben; es könnte auch als 𝆗 gelesen werden. In T. 23 wäre dann aber dieselbe Verzierung (Triller mit Nachschlag) direkt hintereinander auf zwei unterschiedliche Arten notiert worden; dies erscheint äußerst unwahrscheinlich.

7	I 3	♭ schwer zu erkennen; **C1**: mit ♮

16. Schmücke dich, o liebe Seele HoWV VIII.17, BWV 759
Unter Homilius überlieferte Fassung
Quellen: **A2**, **B, C1–3**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Kooiman 1984

22	I 5	*tr* versehentlich eine Note zu früh gesetzt und wieder getilgt; gültiger *tr* auf der letzten Note
23	II 21	Alle Quellen: c^2

Überlieferung unter dem Namen J. S. Bachs (Notentext S. 96–99)
Quellen: **E1–5**; Editionsgrundlage: **E1–2**
Erstausgabe: **G1**

10	I	**E2**: *tr* erst auf 4. Note
12	II 5	**E1**: ohne ♮
15	II 5	**E1**: f^1
20	II 3	**E1–2**: ohne ♯, in **E2** nachgetragen
22	I 5–9	**E1**: mit Bg.

17. Erbarm dich mein, o Herre Gott HoWV VIII.18
Quellen: **A2**, **B, C1–3**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957b

4	III 1	♯ nur schwach zu erkennen; ausgewischt? Harmonisch aber unerlässlich
21	I 4	Alle Quellen: a^1, dies ist jedoch melodisch unwahrscheinlich (vgl. vor allem T. 3, 7 und 35)
38	II 3–4	𝅗𝅥. 𝅗𝅥, **C1–2**: 𝅗𝅥. 𝅘𝅥𝅯; Lesart **C1–2** wohl bedingt durch undeutliche Niederschrift in **A2**; unsere Edition folgt den Parallelstellen T. 10 und T. 12

39	III 3	♯ ergänzt in Analogie zu T. 30 (allerdings keine echte Parallelstelle)

18. Jesus, meine Zuversicht HoWV VIII.19
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Schlüsselkombination: Sopranschlüssel – Altschlüssel – Bassschlüssel
Keine Anmerkungen.

19. Erschienen ist der herrlich Tag HoWV VIII.20
Quellen: **A2**, **B, C1–3**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Kooiman 1984
Schlüsselkombination: Sopranschlüssel – Tenorschlüssel – Bassschlüssel
Die Triolen sind stets ohne „3" notiert und nur durch Balkung zu je drei Noten als Triolen zu erkennen (in **A2** lediglich in T. 6 Balkungen zu je sechs Noten). In **C2** Sextolen statt der Triolen.

10–12	I	Rhythmus im Sinne des variablen Punktgebrauchs wie folgt notiert: 𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯. 𝅘𝅥𝅯 𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯.

20. Mache dich, mein Geist, bereit HoWV VIII.21
Quellen: **A2**, **B, C1–4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
In **A2, C1–3** ist der Cantus firmus im Tenorschlüssel im obersten System notiert, die beiden hohen Gegenstimmen im mittleren. In **C4** ist der Schlüssel zum ersten System (dort Cantus firmus) undeutlich korrigiert; offenbar von Sopran- in Tenorschlüssel, die Tonhöhen sind allerdings entsprechend dem Sopranschlüssel eingetragen (Oktave höher). Die Tonfolge 𝅗𝅥𝅗𝅥 ist doppelpunktiert auszuführen. Die 𝅗𝅥 in T. 6, I,2 2 und I,1 6 sind in den Hs. angeordnet wie in unserer Edition.

2	I,2	Ergänzter Haltebogen vorhanden in **C1–4**
9	I,2 9	Alle Quellen: ohne zu erwartende Wiederholung des ♭
9	II 1	*tr* ergänzt nach **C1–4**
10	I,2	Ergänzter Haltebogen vorhanden in **C1–4**
14	I,2	Ergänzter Haltebogen vorhanden in **C1–4**
15	I,2	Ergänzter Haltebogen vorhanden in **C1–4**
16	I,2 10	Undeutlich korrigiert; **C2**: *as*^{1}
19	I,2	Ergänzter Haltebogen vorhanden in **C1, C4**

21. Jesus, meine Zuversicht HoWV VIII.22
Quellen: **A2**, **B, C1–3**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Zum Zeichen 𝄐 siehe oben unter Nr. 15.

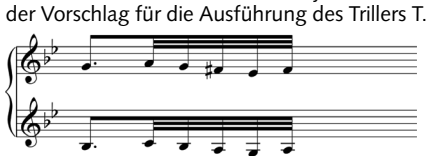
5	II,2 1	*tr* genau zwischen System II und III, nur anhand der Parallelstellen II zuzuweisen
22	II 22 und 24	*h* statt *g*
27	II,2 und III	Im letzten Taktviertel Töne zwischen den Systemen vertauscht

22. Der am Kreuz ist meine Liebe HoWV VIII.23
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Der triolische Rhythmus wird in den Hss. allein durch Dreierbalkung angezeigt.

2	III 4	Augmentationspunkt fehlt
15	I	*tr* ergänzt nach T. 5, 7 etc.

23. Helft mir, Gottes Güte preisen HoWV VIII.24
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Der triolische Rhythmus wird in den Hss. allein durch Dreierbalkung angezeigt.
In **C1** ist dieser Satz ein kleine Terz tiefer notiert (a-Moll statt c-Moll). Dafür mussten die Töne *C* und *D* (in a-Moll *A* und *H)* im Pedal umgangen werden (Hochokativierung in T. 2, 6, 10, 14, 15 und 20). Keine weiteren Anmerkungen.

24. Mein Gott, das Herze bring ich dir HoWV VIII.25
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957b
Nach dem letzten Takt ist in den Systemen I und II wohl von anderer Hand folgender Vorschlag für die Ausführung des Trillers T. 47, letztes Taktviertel, eingetragen:



Dabei ist die Punktierung als Doppelpunktierung zu deuten.

2	I 4	Notenkopf sehr tief, die Abschriften lesen *c*^{2}
18	II 7	Kein ♭ vorgezeichnet, Vorzeichnung hier nicht zwingend erforderlich, Lesart *b*^{1} zudem durch T. 17 bestätigt

25. Ach Herr, mich armen Sünder HoWV VIII.26
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988

18	I 4	Lediglich einfaches ♮
18	II 4	Lediglich einfaches ♯
35f.	II	Die beiden letzten Noten in T. 35 und die erste in T. 36 unleserlich (verwischt); offenbar im 18. Jh. noch entzifferbar; wir folgen den Abschriften

26. Nun komm, der Heiden Heiland HoWV VIII.27
Quellen: **A2**, **B, C1, C4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Keine Anmerkung.

27. Gelobet seist du, Jesu Christ HoWV VIII.28
Quellen: **A2**, **B, C1–4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Kraus 1981

33	II 3	In allen Hs. außer **C4** *a*^{1}, dadurch ergibt sich aber eine Quintparallele II zu I. Die Lesart *h*^{1} wird bestätigt durch die Choralmelodie in den Choralsätzen HoWV VI.33 und VII.4; in der Dresdner Quelle **C4** wohl selbstständige Anpassung an die in Dresden übliche Melodie

28. Wo soll ich fliehen hin HoWV VIII.29
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957a

9	I,2 2	In allen Hs. *d*^{1}, vgl. aber T. 19
54		Schroffe Harmonie so in allen Quellen; Sopran und Tenor durch Imitation wahrscheinlich, Pedal durch c.f. gesichert
75	III	Halbe statt Ganze (aber keine folgende Pause)
87	II	Ergänzte Note vorhanden in **C1**
105		Stimmtausch so auch in den Hss. (ohne Verweisstriche)

29. Dies sind die heilgen Zehn Gebot HoWV VIII.30
Quellen: **A2**, **B, C1**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Keine Anmerkung.

30. Der am Kreuz ist meine Liebe HoWV VIII.31
Quellen: **A2**, **B, C1, C4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Feder 1957b
In **A2** wird versucht, den Satz mit Pausen annähernd durchgehend fünfstimmig zu notieren, was **C4** anfangs zu imitieren versucht. Die komplexe Notation stellte die Kopisten offenbar vor hohe Anforderungen, denn **C1** und **C4** sind bei diesem Satz ungewöhnlich fehlerhaft; in beiden Abschriften fehlen (jeweils an unterschiedlichen Stellen) immer wieder einzelne Töne.

21f.	II,1	Ergänzter Bg. vorhanden in **C1** und **C4**
34	II,2	**A2**: Augmentationspkt. fehlt (auch in **C4**, vorhanden in **C1**)
59	I,2	Ergänzter Bg. vorhanden in **C4** (als Nachtrag erkennbar)
73	I,2	Ergänzter Bg. vorhanden in **C1** und **C4**

31. Wachet auf, ruft uns die Stimme HoWV VIII.32
Quellen: **A2**, **B, C1–4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Kooiman 1984
Keine Anmerkung.

32. Wie soll ich dich empfangen HoWV VIII.33
Quellen: **A2**, **B, C1, C4**; Editionsgrundlage: **A2**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Die Vorzeichensetzung ist in diesem Stück in **A2** relativ modern, indem zwar die Vorzeichen nicht für den ganzen Takt gelten, aber zu erwartende Vorzeichenwiederholungen innerhalb einer Takthälfte häufig weggelassen wurden. Während in T. 4 das ♯ zur 2. Note des letzten Taktviertels noch gesetzt ist, fehlt dies in den Folgetakten mit dieser Figur meist. Ein gelegentlich gesetztes ♮ im Folgetakt bestätigt aber die Gültigkeit des ♯ über die ganze Takthälfte (z. B. T. 10, letztes Taktviertel, 3. Note ohne ♯, aber T. 11, 3. Note mit ♮). Die Wiederholung ist in **A2** wie folgt notiert: T. 17a: Segno, T. 20a Wiederholungszeichen :‖, danach ebenfalls Segno.

Anhang
1. Die dritte Choralbearbeitung für Orgel allein aus der Bewerbung für Bautzen (1741): Nun freut euch, liebe Christen g'mein
Quellen: **A1**
Erstausgabe: Albrecht 1988
Keine Anmerkung.

2. Schmücke dich, o liebe Seele HoWV VIII.17 in der unter J. S. Bach überlieferten Fassung
Kritischer Bericht siehe oben, S. 118, unter HoWV VIII.17

Inhalt

Vorwort IV
Foreword VI

32 Praeludia zu geistlichen Liedern für zwei Claviere und Pedal

Nr.	*Titel*	*HoWV*	*EG*	*GL*	*Seite*
1.	Gelobet seist du, Jesu Christ	VIII.4	23	252	2
2.	Hilf, Herr Jesu, lass gelingen	VIII.5			4
3.	Christ lag in Todesbanden	VIII.6	101		6
4.	Christ lag in Todesbanden	VIII.7	101		7
5.	Wer nur den lieben Gott lässt walten	VIII.3	369	424	8
6.	Straf mich nicht in deinem Zorn	VIII.2	(387)*		10
7.	Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	VIII.8	219		12
8.	Wir Christenleut habn jetzund Freud	VIII.9			14
9.	Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	VIII.10	(179)	(170)	18
10.	Meine Hoffnung steht auf Gott	VIII.11			22
11.	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	VIII.12	397		26
12.	O großer Gott, du reines Wesen	VIII.13	369	424	28
13.	Komm, Heiliger Geist, Herre Gott	VIII.14	125		32
14.	Meinen Jesum lass ich nicht	VIII.15			36
15.	Christ lag in Todesbanden	VIII.16	101		38
16.	Schmücke dich, o liebe Seele	VIII.17	218		42
17.	Erbarm dich mein, o Herre Gott	VIII.18			44
18.	Jesus, meine Zuversicht	VIII.19			46
19.	Erschienen ist der herrlich Tag	VIII.20	106		49
20.	Mache dich, mein Geist, bereit	VIII.21	387		52
21.	Jesus, meine Zuversicht	VIII.22			54
22.	Der am Kreuz ist meine Liebe	VIII.23	(475)		58
23.	Helft mir Gottes Güte preisen	VIII.24	(365)		61
24.	Mein Gott, das Herze bring ich dir	VIII.25	(478)		64
25.	Ach Herr, mich armen Sünder	VIII.26	(85)	(289)	66
26.	Nun komm, der Heiden Heiland	VIII.27	4		69
27.	Gelobet seist du, Jesu Christ	VIII.28	23	252	71
28.	Wo soll ich fliehen hin	VIII.29	(345)		74
29.	Dies sind die heilgen Zehn Gebot	VIII.30	231		78
30.	Der am Kreuz ist meine Liebe	VIII.31	(475)		82
31.	Wachet auf, ruft uns die Stimme	VIII.32	147	554	84
32.	Wie soll ich dich empfangen	VIII.33	(85)	(289)	88

Anhang 1
Nun freut euch, lieben Christen g'mein — VIII.1 — (141) — 94

Anhang 2
„Schmücke dich, o liebe Seele" in den unter Homilius und unter Bach überlieferten Versionen — VIII.17/ BWV 759 — 218 — 96

Anhang 3
Notation der Nummern 1–4 auf drei Systemen:

3.1. Gelobet seist du, Jesu Christ	VIII.4	23	252	100
3.2. Hilf, Herr Jesu, lass gelingen	VIII.5			103
3.3. Christ lag in Todesbanden	VIII.6	101		106
3.4. Christ lag in Todesbanden	VIII.7	101		108

Kritischer Bericht 110

HoWV = Homilius-Werkverzeichnis; EG = Evangelisches Gesangbuch (Stammteil); GL = Katholisches Gebet- und Gesangbuch *Gotteslob* (Stammteil)
* Liednummern in Klammern = nur Melodie